Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 458. Morgen-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 2. October 1866.**

Breslau, 1. October.

In Kassel und Hannover ist das Einverleibungs-Gesetz bereits publicirt worden. In Hannover haben in den letzten Tagen, besonders am Geburtstage des Kronprinzen, noch eine Menge kleinlicher Demonstrationen stattgefunden, welche die Anhänglichkeit an das Welfen-Haus und zugleich den Haß gegen Preußen bekunden sollten; mit der Zeit, denken wir, werden die Hannoveraner wohl begreifen, daß sie mit der Annexion durchaus kein schlechtes Geschäft gemacht haben. Wäre jene Anhänglichkeit eine durchgehende, beschränkte sie sich nicht blos auf die Hoflieferanten, sowie auf einen Theil des Junkerthums und der Geistlichkeit, so wüßte man in der That nicht, was man von der politischen Bildung der Hannoveraner denken sollte; denn sie sind sowohl vom vorigen wie vom jetzigen König gerade genug maltraitirt worden, als daß sie nicht jede Aenderung mit Freuden begrüßen sollten. Politische Reaction, wir erinnern nur an die mannigfachen Verfassungsbrüche, so wie kirchliche Orthodoxie, von welcher das Teufelaustreiben und der Katechismusstreit die traurigsten Ausflüsse waren, haben der Dynastie der beiden Welfen, Vater und Sohn, eine traurige Berühmtheit verschafft; wir begreifen vollkommen, daß Junkerthum und Geistlichkeit, die sich in der Reaction sonnten und besonders unter der Regierung des jetzigen Königs ihre speciellen Vortheile fanden, gegen die Annexion Widerstand leisten; der vernünftigere Theil des hannoverschen Volkes aber wird Gott danken, von den welfischen Absonderlichkeiten endlich befreit zu sein. Bei der rücksichtsvollen Schonung, mit welcher die preußische Regierung in den neuen Landestheilen vorgehen wird, bedarf es sicher nur kurzer Zeit, um das hannoversche Volk mit der neuen Gestaltung der Dinge zu befreunden.

Ueber das Verhältniß der süddeutschen Staaten zu Preußen steht noch nichts fest. Dem „Nürnb. Corresp." wird aus München berichtet:

„Die Nachricht, daß die süddeutschen Staaten neben ihren Friedensverträgen insgeheim auch Allianz-Verträge mit Preußen geschlossen hätten, dürfte sich als voreilig erweisen. Wenigstens was Baiern anbelangt, scheint das gute Einvernehmen, welches zwischen den leitenden Staatsmännern bald sich wieder herstellte, zwar zu einem beiderseits befriedigenden Austausch der Ansichten, keineswegs aber zu irgend einer schriftlichen Abmachung geführt zu haben. Dafür spricht u. A. schon die Thatsache, daß erst bei der zweiten Reise des Grafen Bray nach Berlin, also nach den diesseits über den Friedensvertrag stattgehabten Kammerverhandlungen, das preußische Cabinet auf innigere Beziehungen zwischen dem norddeutschen Bunde und Baiern hinzudeuten Veranlassung fand. Das dagegen darf man als richtig annehmen, daß die baierische Regierung den engen Anschluß an Preußen allerdings zu gewinnen trachten wird."

Es fragt sich nur — meint die „N. Z." — worin dieser „enge Anschluß" bestehen soll, wenn, neben dem Fortbestehen des Zollvereins, nicht einmal ein förmlicher Allianzvertrag zu Stande kommt, der die Integrität des deutschen Gebiets für alle Fälle sichert. Man darf indessen wohl annehmen, daß, nachdem die Verhältnisse des norddeutschen Bundes geregelt sein werden, eine Vereinbarung mit den süddeutschen Staaten erfolgen wird, welche der fortdauernden nationalen Gemeinschaft mindestens dadurch Ausdruck geben wird, daß denselben die äußere Sicherheit in gleicher Weise garantirt wird, wie es die frühere Bundesacte gethan. Wenn diese Staaten daher auch zunächst keinen wesentlichen Gewinn aus der Auflösung der alten Ordnung der Dinge in Deutschland ziehen würden, so würden sie doch auch keinen Verlust erleiden, als den Wegfall der Befugniß des alten Bundestages, mit beliebigen Polizeimaßregeln in die Aufrechthaltung der inneren Sicherheit einzugreifen.

In Oesterreich scheinen die deutschen Liberalen enger zusammentreten zu wollen. Man will eine deutsch-österreichisch-liberale Partei bilden, die für den Einheitsstaat eintreten und gegen die Sistirung der Verfassung Front machen soll. Unser Wiener ***-Correspondent, auf dessen unten folgenden Brief wir verweisen, scheint nicht viel davon zu halten.

Aus **Italien** meldet man, daß, wenn der Friede mit Oesterreich in diesen Tagen noch unterzeichnet wird, der Einzug Victor Emanuels in Venedig am 10. oder 12. October stattfinden soll. Die Finanzcommission hat ihre Aufgabe gelöst, es bleibt nur noch über die Amnestie, die Eisenbahnen und die Archive die letzte Entscheidung zu fassen übrig. General Revel ist mit der Uebernahme-Commission, welche das Festungsmaterial in Empfang zu nehmen hat, am 27. von Padua nach Venedig gegangen. — Garibaldi wird den Parlamentssitzungen beiwohnen und vorläufig nicht nach Caprera heimkehren.

Unter die Maßregeln, welche die Regierung in Betreff Siciliens beschlossen hat, gehört auch die schleunige und unbedingte Ausführung des Gesetzes über die Aufhebung der Klöster und die Verwendung der geistlichen Güter. Zwar heißt es, daß geheime Instructionen aus Rom den Klostergeistlichen anbefohlen, nach Aufhebung der Klöster sich in Privathäusern zu sammeln, in denselben das cönobitische Leben fortzusetzen und so viel als möglich die Regeln ihres Ordens zu beobachten. Die Regierung hat aber Mittel in der Hand, diese Umgehung des Gesetzes zu verhindern, und wo das Gesetz nicht ausreichen sollte, werden die Kammern der Regierung die nöthigen Vollmachten zu diesem Zwecke nicht verweigern. Man hat von vielen Seiten der Regierung den Vorwurf gemacht, daß sie zwar das Gesetz über die Aufhebung der Klöster verkündigt, aber an dessen Ausführung seit zwei Monaten noch nicht die Hand gelegt habe. Die „Nazione" nimmt die Regierung gegen diesen Vorwurf in Schutz, indem sie bemerkt, daß die zur Ausführung des Gesetzes nöthigen Vorarbeiten sofort unternommen worden, aber auch auf viele Schwierigkeiten gestoßen seien, deren unerläßliche Beseitigung jene Verzögerung verursacht habe.

Was das Gesetz in Betreff der Einschätzung der geistlichen Güter betrifft, so war durch dasselbe angeordnet worden, daß alle geistlichen Güter auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung in Erbpacht an Laien abgegeben werden sollten; diese Operation ist schon sehr weit vorgeschritten, obwohl es nicht geringe Mühe kostete, eine genaue Angabe des Bestandes und der Ausdehnung der geistlichen Güter in vielen Theilen Siciliens zu erhalten. Nach dem letzten Gesetze über die Verwendung jener Güter soll der Erbpachtzins nicht mehr an die Geistlichkeit, sondern an die Regierung abgeführt werden, während die Geistlichkeit mit Staatsrenten entschädigt wird. Die Einflüsterungen der Cleriker, daß die aus jenem Pachtzins fließenden Gelder von der Regierung nach dem Continent geschafft würden und daß die Insel dadurch verarmen würde, trugen nicht wenig bei, die Agitation zu schüren und den in Palermo ausgebrochenen Aufstand zu ermöglichen.

In Rom hat General Montebello der päpstlichen Regierung angezeigt, daß die französischen Truppen bis zum 13. Dezember die päpstlichen Staaten vollständig geräumt haben würden. Der Papst hat in allen Kirchen Roms eine neuntägige Andacht angeordnet, um den Schutz des Erzengels Michael anzuflehen. Im Invito sacro, welches zu diesem Zwecke der Cardinal-Vicar veröffentlicht hat, erklärt er, daß man sich endlich überzeugen müsse, daß nur noch von oben Hilfe, Ruhe und die Sicherheit kommen könne. Wo sind die Menschen, sagt er, die Willen und Kraft genug haben, um den Geist des Hochmuths, der Leichtfertigkeit, des Geizes, der Lüge, der Habsucht und der Hinterlist zu besiegen, der, das darf man wohl sagen, sich der ganzen Menschheit bemächtigt hat? — Odo Russell hat, laut dem „Movimento", sich der römischen Curie durch Bildung einer irischen Legion nützlich gemacht, die gleich der von Antibes auf Kosten des Papstes geworben werden soll. Es ist im Plane, ähnliche Legionen aus allen katholischen Ländern nach Rom zu ziehen, jedoch mit Ausnahme Italiens, gegen welches eben diese Streiter der Kirche versammelt werden. Jedenfalls wird dieses Unternehmen viel Geld erheischen.

Die **französische** Presse beschäftigt sich, abgesehen von der orientalischen Frage, von der es übrigens heißt, daß der Kaiser sie vor der Hand noch ruhen lassen wolle, noch immer hauptsächlich mit Deutschland. Insbesondere findet der „Temps", daß die Erklärungen der Herren v. Bismarck und v. d. Heydt im preußischen Abgeordnetenhause von dem Tone und Geiste des Lavalette'schen Circulars bedeutend abstechen. Vor Allem aber hat man es auffallend gefunden, daß Herr v. Bismarck die gegenwärtigen orientalischen Wirren so ernst zu nehmen scheine. Von Frankreich sei nach dieser Seite bis jetzt nur eine conservative Politik zu erwarten, und wenn Preußen in gleichem Sinne wirke, so dürfte die Localisirung jener Zuckungen nicht schwierig sein. — Nach den pariser Nachrichten ist übrigens eine Verständigung zwischen Frankreich und Preußen in dieser Hinsicht in der That bisher nicht erzielt worden und trotz der Anwesenheit des Grafen v. d. Goltz in Biarritz werden beide den orientalischen Ereignissen gegenüber in Vereinzelung bleiben. — Nur als Curiosum erwähnen wir des hier und da verbreiteten Gerüchtes von einer möglichen Abdankung des Kaisers. Sollten die darauf bezüglichen Andeutungen irgend Glauben verdienen, so müßte man allerdings annehmen, daß die Urtheilskraft des Staatschefs früher oder später starke Einbuße erleiden werde. Indeß ist bisher auch nicht die mindeste Thatsache als Beweis für diese kühne und schwerwiegende Behauptung bekannt geworden. Wie dem nun aber auch sei, man greift schwerlich fehl, wenn man dieses ganze Gerede als ein Symptom für die öffentliche Stimmung zu fassen sucht, und es ist nicht zu leugnen, daß dieses Gerücht, da es einmal aufgetaucht ist, auch wacker ausgesponnen wird. Insbesondere helfen die pariser Correspondenzen der „Times" nach. In denselben werden, wie auch von uns bereits angedeutet wurde, allerlei Enthüllungen über die Parteistellungen am Hofe der Tuilerien gebracht und versichert, daß der Kaiser nur deshalb nach Biarritz gereist sei, um sich das, was in der Umgebung der Kaiserin geschehe, in der Nähe anzuschauen. Die Orleanisten — oder besser einzelne Chefs der Partei — leisten indirect jenen Gerüchten Vorschub, indem sie behaupten, daß ihnen nichts unwillkommener sein würde, als eine Regentschaft bei Lebzeiten des Kaisers, der immer noch Macht und Einfluß genug behalten würde, um der Dynastie über die schwierige Zeit zwischen der Regentschaft und der Großjährigkeit hinauszuhelfen.

Was den Marquis de Moustier betrifft, der am 27. in Marseille eintraf und sogleich nach Biarritz weiterreiste, so wird derselbe vor Anfang Octobers nicht in Paris erwartet, um Besitz von seinem neuen Amte zu nehmen; zu seinem Cabinetschef ernannte er den Vicomte de Saint-Vallier, der bisher dem Staats-Ministerium für die diplomatischen Angelegenheiten zugetheilt war.

Von dem günstigen Eindrucke, welchen die kurze Session des preußischen Abgeordnetenhauses auf die **englische** Presse gemacht hat, geben die Artikel der „Times" den besten Beweis (siehe „London"). Der „Globe" freut sich, zu sehen, daß Graf Bismarck noch lebt und bei voller Geisteskraft ist. Seine Rede über die Anleihebill sei die eines Mannes, der nicht rückwärts, sondern voraus blickt. Er gehöre nicht zu den oberflächlichen Beobachtern, und was er über die Nähe der orientalischen Krisis fallen ließ, müsse daher beachtet werden. Wenn die große Krisis komme, würde England zeigen, daß es keine blos asiatische, sondern auch eine europäische Macht sei. — Ueber die neulich mitgetheilte Rede Mr. Bright's in Manchester sind die Blätter so ziemlich gleicher Ansicht, daß sie wenig Neues enthalte und eben nur Argumente bringe, welche jedoch in Bezug auf die zu beschaffende Reform nichts Bestimmtes vorschlügen und nur im Allgemeinen für eine Ausdehnung des Wahlrechts sprächen, über die ja alle Parteien übereinstimmten. Die zu lösende Frage sei aber, wie weit diese Ausdehnung Platz greifen solle und ob gleichzeitig mit ihr nicht auch eine Aenderung in der Gruppirung der Wahldistricte und der Zahl ihrer Vertreter beschafft werden müsse. Darüber schweige Herr Bright, und seine Angriffe gegen Lord Derby würden erst im Februar am Platze sein, wenn der Minister seine Reformbill vorgelegt habe und sich zeigen würde, ob dieselbe mit den gerechtfertigten Ansprüchen in Einklang stehe.

In den **Niederlanden** ist es zu einer parlamentarischen Krisis gekommen. Die zweite Kammer hat nämlich im Laufe der Adreßdebatte eine Tagesordnung angenommen, welche, vom Abg. Keuchenius vorgeschlagen, die Regierung wegen ihrer Haltung bei dem Rücktritte des Herrn Myer vom Ministerium tadelt. Da diese Motion eine Mißbilligung der Ernennung des Herrn Myer zum Generalgouverneur in Indien enthält, so glaubt man, wie die „Indep." mittheilt, daß das Ministerium mit der Auflösung der zweiten Kammer antworten werde.

Unter den Nachrichten aus **Amerika** sind diejenigen jetzt von besonderer Wichtigkeit, welche sich auf das Verhältniß der Vereinigten Staaten zu Mexico beziehen. Wir erwähnen daher namentlich eines Schreibens der „Times" aus Philadelphia, dem zufolge die Union, falls Kaiser Napoleon noch nach dem October das mexicanische Kaiserreich unterstützte, offen dagegen auftreten würde. Der Präsident Johnson würde zu einem Kriege gegen Maximilian und Napoleon auf mexicanischem Boden die ganze Union für sich haben und ein solcher Krieg würde seine Position gegen die Radicalen erheblich stärken. Da die Blokade der mexicanischen Häfen eine nichtige ist, so erhalten die Republikaner aus dem Unionsgebiete zahlreiche Waffen. Nur sind die Führer der Republikaner unter sich sehr uneinig.

Deutschland.

= **Berlin**, 30. Sept. [Geburtstag der Königin. — Militärisches. — Widerlegungen.] Das heutige Geburtsfest Ihrer Maj. der Königin wurde in gewohnter Weise begangen, namentlich sehen es die vielen, milden und Wohlthätigkeits-Zwecken dienenden Anstalten als eine Ehrenpflicht an, den Geburtstag ihrer hohen Beschützerin gebührend zu begehen. Der Magistrat hatte die Hospitaliten und Waisenkinder festlich bewirthen lassen. — Die durch den Krieg in den Ausrüstungs- und Bekleidungs-Gegenständen entstandenen Lücken werden gegenwärtig wieder ausgefüllt, und bald wird man dem preußischen Heere äußerlich nicht mehr ansehen können, daß es in kurzer Zeit einen so großen Krieg geführt hat. Von Einführung eines neuen, leichtern Gewehres ist gleichfalls die Rede, es soll alle Vorzüge des jetzigen möglichst noch überbieten. Mit der Formirung der neuen Infanterie-Regimenter und Vermehrung der Cavallerie und Artillerie wird gleichfalls vorgegangen, während die Desarmirung der Festungen ihren Fortgang hat. — Die Nachricht, daß der zeitige Präsident des Hauses der Abgeordneten, Herr v. Forckenbeck, zum Justizminister ausersehen sei, beruht wohl nur auf einer Erfindung, ebenso wie die Nachricht gewisser pariser Zeitungen, welche die Fabel verbreiten, daß der König von Preußen sich fortan auch König von Westfalen nennen werde. Diese an sich schon unglaubliche Nachricht wird es dadurch noch mehr, daß der König von Preußen (wie die diesfällige Verordnung von 1817 es näher ergiebt) unter seinen Titeln auch den eines „Herzog" zu Westfalen bereits führt, also auf die traurige Napoleon'sche Erfindung nicht weiter zurückgehen wird.

Berlin, 30. Sept. [Ausländische Thalerscheine. — Ein Wort Moltke's.] Die Nothwendigkeit, in den einverleibten Ländern zu den praktischen Consequenzen der Annexion zu gelangen, tritt auch in den Gebieten des bürgerlichen Verkehrs immer deutlicher hervor. Die Blätter erzählen heute, daß von einem preußischen Postamte das Abonnement auf die in Hannover erscheinende, in Preußen aber bisher verboten gewesene „Zeitung für Norddeutschland" abgewiesen worden sei, eine Weigerung, die natürlich von dem Momente der Annexions-Proclamation an keinen weder preußisch noch hannoverisch gesetzlichen Grund mehr hat. Aehnlich geht es z. B. mit den in Preußen bisher verboten gewesenen auswärtigen Lotterien, welche freilich nach der kecken Natur solcher Unternehmungen schon jetzt die logischen Folgerungen der neuen politischen Lage ziehen und sich frischweg in preußischen Blättern den preußischen Spielern empfehlen. Schwieriger freilich, als mit der hannoverschen oder der frankfurter Stadtlotterie, wird es für die preußische Verwaltung sein, sich mit den österreichischen und süddeutschen Güterlotterien und standesherrlichen Prämienanleihen auseinanderzusetzen, welche zumeist in Frankfurt ihren Hauptmarkt haben und deren peremtorische Ausweisung von der dortigen Börse nicht blos eine Anzahl der dortigen Bankiers zweiten Ranges hart treffen, sondern auch die Beziehungen Frankfurts als des Hauptgeldmarktes für Süddeutschland eingreifend stören würde, was seine sehr gewichtigen politischen Bedenken haben müßte. Eine andere, ebenfalls in diese Kategorie gehörige Unsicherheit macht sich jetzt hier bereits geltend: die Frage nämlich, wie es mit dem ferneren Verbote des auswärtigen Papiergeldes aussieht? Der fremde Papierthaler hat sich beeilt, seine Unterthanenhuldigung zu leisten, seit einigen Wochen treten die kleinsten Appoints, welche bekanntlich seit Jahren von den preußischen Märkten ganz ausgeschlossen waren und sich daher vorkommenden Falles sofort zu den Bankiers zu flüchten pflegten, hier in wachsenden Massen auch im Kleinverkehr auf und bedingen dort natürlich die abweichendsten und willkürlichsten Course. Da thut die Abhilfe, welche ja sehr einfacher Natur sein wird, baldigst Noth, um so mehr, als ohnehin die Arbeitsverhältnisse hier keineswegs erfreuliche sind. In unseren großen Fabriken des Voigtlandes machen sich die Nachwehen nicht des Krieges sowohl, als des Sieges und der durch ihn geschaffenen unsicheren Lage in großem Umfange geltend, ebenso ist das ganze Baugewerk auf ein Minimum seiner sonstigen Thätigkeit herabgesetzt. Man sagt uns, daß von den etwa 8000 Tischlergesellen, welche noch vor Jahr und Tag hier ihr Brot fanden, jetzt nur noch 2000 in Berlin seien und von diesen nur etwa 1300 in ständiger Arbeit. — In diesen Tagen ist hier von dem preußischen General a. D., Marschall v. Sulicki, eine Monographie über den 7jährigen Krieg in Pommern als Studie des Detachements- und des kleinen Krieges erschienen. Was an dem Buche für weitere Kreise Interesse hat, das ist ein Vorwort, welches der dem Verfasser befreundete Generalstabschef, der hochgefeierte Moltke, geschrieben hat und dessen Schluß sehr bedeutsam also anhebt: „So möchte denn selbst jetzt unter dem zu leicht berauschenden Eindrucke eines in allen seinen Einzelheiten stets nur glücklichen Feldzuges der Rückblick auf die früheren wechselvollen Kämpfe Preußens um sein Dasein auch für die Mitwirkenden der Gegenwart anziehend und lehrreich sein" u. s. w. — Dieses nüchterne, fast warnende Wort des Mannes, dem wohl unbestritten das erste Urtheil über die Kriegsthaten dieses Jahres zusteht, harmonirt auf das Innigste mit dem Tone der königlichen Reden und mit dem Ernste, in welchem Herr v. Bismarck in einer von seiner früheren so durchaus abweichenden Redeweise vor der Landesvertretung die politische Situation darlegt; einen Contrast dagegen und einen täglich schärferen bildet nur das übermüthige Schnarren der Mundart, in welcher die „Nordd. Allg. Ztg." jetzt nach innen und außen auftritt. Belgien hat sie bereits zweimal tranchirt und verspeist, die Schweiz beginnt sie jetzt an den Flügeln zu rupfen; für die Resignation der preußischen Volksvertretung aber hat sie fort und fort nur einen Hohn, der an die besten Tage des Kreuzzeitungs-Zuschauers erinnert und der selbst radicalen Gemüthern etwas gegen die Pflicht des Siegers, gegen den Anstand zu verstoßen scheint, wenn andererseits dieser Ton auch das schätzenswerthe Verdienst hat, über den Sinn vollkommen ins Klare zu setzen, den man in gewissen Kreisen der inneren Versöhnung beilegt.

△▽ **Von der Eider**, 29. Sept. [Würdiger Empfang der preußischen Truppen in ganz Nordschleswig. — Empfindungen gegenüber der verzögerten Einverleibung Schleswig-Holsteins in Deutschland. — Sonstiges.] Nachträglich liegen Berichte darüber vor, daß die vom Kriegsschauplatze zurückgekehrten preuß. Truppen im ganzen nördlichen Schleswig würdig empfangen worden sind. Die letzten desfallsigen Berichte datiren aus der Stadt Sonderburg und aus dem Flecken Augustenburg, wo resp. das Füsilierbataillon und das 2. Bataillon des 25. (Rheinischen) Infanterie-Regiments als feste Garnison einquartiert worden sind. In beiden Ortschaften waren zu Ehren der Truppen mannigfach Ehrenpforten errichtet, und es wurden schließlich Soupers (für die Offiziere) und Bälle (für die Mannschaften) abgehalten. Den höheren Ortsbeamten wurden später von den Bataillons-Musikbanden Serenaden gebracht. — Die unerwartet schnell eingetretene Vertagung der preuß. Kammern bis zum 12. November macht den dänischen Agitatoren, welche die Abstimmung für ganz nahe bevorstehend hielten, einen Strich durch die Rechnung. Nichtsdestoweniger dürfte den Deutschen nicht dringend genug zu empfehlen sein, die gegebene Frist zu benutzen und mit allen Kräften auf die Abwendung des drohenden Unglücks hinzuwirken. Ein flüchtiger Einblick in die maßgebenden deutschen Zeitungen lehrt, daß man in Deutschland die in den Herzogthümern nur zu sehr verbreitete Meinung nicht theilt, daß es in Nordschleswig überhaupt zu keiner Abstimmung kommen werde. Als klaren, besonnenen Ausspruch der Nordschleswiger lasse ich hier ein Raisonnement der „Apenrader Nachrichten" folgen, also lautend: „Es ist Thatsache, daß ein großer, vielleicht der größte Theil auch der dänisch redenden Bevölkerung Schleswigs keine Theilung wünscht, dieselbe sogar für ein großes Unglück ansieht, und daß nur völlige Unkenntniß oder eine durch dänische Einwirkung hervorgerufene falsche Auffassung der deutschen Verhältnisse und insbesondere der Zustände Preußens es möglich macht, daß dieser Theil der Bevölkerung für einen Rückfall an Dänemark stimmt. Solches geschehen lassen, ist aber in Wirklichkeit nichts Anderes, als durch eine irre geleitete Menge über das Schicksal Tausender von treubewährten Männern und über das ganze Wohl und Wehe eines Landes entscheiden zu lassen. Diese Thatsache zur Geltung zu bringen, ist

nicht allein das Recht, sondern es ist die heilige Pflicht der Nordschleswiger, ja aller Deutschen!" — Nach der „Sönderborg Avis" wird der Stab sammt der Intendantur der über Schleswig-Holstein vertheilten preuß. Division Fließ ehestens nach Sonderburg auf Alsen verlegt werden. — Der Erbprinz Friedrich von Augustenburg hat nachträglich gegen die sämmtlichen Confiscationen von Gegenständen, welche der event. schleswig-holsteinischen Armee bestimmt waren, gerichtlichen Protest erhoben und sich als alleinigen Besitzer zu erkennen gegeben. Durch den letzteren Umstand werden allerdings mehrere angesehene Schleswig-Holsteiner verdächtigt, der Erbprinz aber hat zugleich den ersten Schritt gethan zu dem gänzlichen Verluste seiner Popularität.

Schwerin, 28. September. [Der von den beiden mecklenburgischen Regierungen vorgelegte Entwurf zum Wahlgesetz] für das Parlament ist jetzt bekannt geworden. Im Widerspruch mit den betreffenden Bestimmungen des Reichswahlgesetzes und des in Preußen mit den Kammern vereinbarten Wahlgesetzes für den Reichstag, wonach erstandene (verbüßte) Strafen wegen politischer Verbrechen von der Wahl zum Abgeordneten nicht ausschließen sollen und für die active Wählbarkeit der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte vorausgesetzt wird, ist im schwerinschen Entwurfe verordnet, daß alle Personen, welche wegen begangener Verbrechen — einerlei ob politische oder gemeine — Zuchthausstrafe erlitten haben, von der Berechtigung zum Wählen und der Wählbarkeit zum Abgeordnetenhause ausgeschlossen sein sollen. Diese Bestimmung hat keinen anderen Zweck, als die Wahl von Herrn Moritz Wiggers zum Abgeordneten zu verhindern — eine kleinliche Maßregel, aber ganz im Sinne unserer Junkerpartei. Man fürchtet nicht mit Unrecht, daß das mecklenburgische Volk Herrn Moritz Wiggers durch die Wahl zum Parlament eine großartige Revanche für die ihm Jahre lang zugefügten Mißhandlungen geben wird. Man fürchtet auch, ihn, der unermüdet seit länger als 20 Jahre unseren Feudalismus in Wort und Schrift bekämpft hat, als öffentlichen Ankläger unserer Zustände im Parlament sitzen zu sehen. Daß es mit der fraglichen Bestimmung allein auf Moritz Wiggers abgesehen ist, geht daraus mit Sicherheit hervor, daß er gegenwärtig der Einzige ist, welcher wegen angeblich begangener politischer Verbrechen, im bekannten sogenannten rostocker Hochverrathsproceß, Zuchthausstrafe erlitten hat. Der Advocat Hane, den man gleichfalls die Zuchthausstrafe, welche mit rückwirkender Kraft in Anwendung gebracht ward, erleiden ließ, ist an den Folgen der langen grausamen Kerkerhaft gestorben. Die übrigen Angeschuldigten wurden freilich auch meistentheils zu Zuchthausstrafen verurtheilt, aber sie wurden für diese in Festungsstrafen verwandelt, auch für den einen der Mitangeschuldigten, welcher zu gleicher Strafe, wie Moritz Wiggers, nämlich 3 Jahre Zuchthaus, verurtheilt war. Die Reaction wollte sich des Vergnügens nicht berauben, diesen, den ehemaligen Kammerpräsidenten, den getreuen Vertheidiger der Volksrechte gegenüber der feudalen Unterdrückung, den anerkannten Führer der Reformpartei in Mecklenburg, im Zuchthaus zu wissen, wo man ihn mit Abschriften von pietistischen Predigten beschäftigte und der großherzogliche Commissarius ihm sogar zumuthete, Schusterarbeiten zu machen. In seiner Person suchte man das mecklenburgische Volk zu demüthigen. Man hofft hier übrigens, daß die preußische Regierung, welche die großherzige Amnestie erst soeben veranlaßt hat, die gedachte Abänderung des Reichswahlgesetzes, welche sich auch im strelitz'schen Entwurf findet, nicht dulden werde, denn sie enthält einen Bruch des mit Preußen abgeschlossenen Bündnißvertrages, nach welchem die verbündeten Regierungen die Wahlen der Abgeordneten zum Parlament auf Grund des Reichswahlgesetzes vom 12. April 1849 vorzunehmen haben. (Volksz.)

Hannover, 28. Sept. [Städtetag. — Recrutirung.] Die Hauptstadt und Harburg haben durch ihre Bürgermeister die Magisträte und Bürgervorsteher-Collegien der selbstständigen Städte zu einer Versammlung auf nächsten Montag eingeladen, in der erwogen werden soll, was vom communalen Standpunkte aus etwa an Wünschen für das Land und namentlich für die Uebergangszeit der preußischen Regierung vorzutragen und an's Herz zu legen sei. Da diese, gleichwie die auf den Vorabend beabsichtigte Zusammenkunft der früheren liberalen Kammerpartei, in unseren Blättern angezeigt wird, so scheint der Abhaltung keinerlei Hinderniß entgegenzustehen. In der Hauptstadt sollen Viele mit der Absicht umgehen, am Proclamationstage Trauer anzulegen und ein Jahr lang fortzutragen. — Den Magistraten ist eröffnet, daß sie die nach den hannoverschen Gesetzen jetzt zu treffenden Vorbereitungen zu den Aushebungen unterlassen sollen; es scheint also, daß schon die nächste Recrutirung auf Grund der preußischen Wehrverfassung vor sich gehen wird.

Köln, 29. Sept. [Victor von Strauß.] In der heutigen Sitzung der Zuchtpolizeikammer des hiesigen königl. Landgerichtes wurde Hr. Victor v. Strauß mit seiner Klage gegen den Redacteur der „Kölnischen Zeitung" abgewiesen.

Greiz, 28. Sept. [Die Zukunft des Ländchens. — Strafandrohung.] Während nun schon seit vier Wochen zwei Regierungs-Räthe sich in Berlin befinden, um wegen des Schicksals und der Zukunft unseres Ländchens zu unterhandeln und während dieser langen Zeit erst zwei Audienzen erlangen konnten, die allerdings zu keinem Resultate führten, ging am 25. d. Mts. eine Deputation hiesiger Bürger ebendahin, um dem preußischen Ministerpräsidenten auch ihrerseits die Wünsche der Einwohnerschaft unserer Stadt zur Kenntniß zu bringen. Wie man hört, sind diese Abgesandten nicht nur sofort empfangen und ihre Wünsche und Vorstellungen in leutseligster Weise entgegengenommen worden, sondern dieselben sind auch bereits mit den weitgehendsten Zusicherungen bezüglich ihrer Hoffnungen in die Heimath zurückgekehrt. Daß von Seiten der hiesigen Polizei alles aufgeboten ward, um den Abgang der Deputation zu verhindern, daß einzelnen Mitgliedern derselben mit Arretur gedroht ward und daß die ganze disponible Gendarmerie unter Anführung des Chefs den Bahnhof besetzt hielt, freilich ohne die Attentäter, die sich inzwischen auf eine nahe gelegene sächsische Station begeben hatten, greifen zu können, daß ferner gegen einige Bürger wegen ihrer Theilnahme am Adreßentwurf und wegen Sammeln von Unterschriften Criminaluntersuchung eingeleitet worden ist, darf der Charakteristik der hiesigen Zustände halber nicht unerwähnt bleiben. Leider wird den Herren mit dem unendlichen Zopfe auch die Freude vereitelt werden, solche ungeheuere Vermessenheit Seitens ihrer renitenten Unterthanen bestrafen zu können, da die Delegirten auf telegraphische Meldung der Vorgänge in Greiz sogleich für sich und ihre Freunde den Schutz der preußischen Regierung anriefen und zugesagt erhielten. (D. A. Z.)

Frankfurt a. M., 28. Septbr. [Tagesbericht.] Hr. v. Kübeck, der frühere Bundes-Präsidialgesandte, weilte dieser Tage in hiesiger Stadt. Die Commission, welche nach Artikel 7 des prager Friedens behufs Auseinandersetzung über das bisherige Bundes-Eigenthum hier zusammenzutreten hat und für welche die meisten Bevollmächtigten auch bereits ernannt sind, kann ihre Sitzungen noch nicht eröffnen, da in Augsburg noch mehrere Bundestags-Beamte mit der Ordnung des Bundestags-Nachlasses beschäftigt sind. — Hr. Mallet, der bisherige englische Gesandte, welcher Ende dieses Monats Frankfurt verläßt, hat nicht weniger als 14 Jahre sein Cabinet beim Bunde vertreten und hatte sich in dieser langen Zeit sowohl in bürgerlichen, wie in aristokratischen Kreisen eine große Zahl von Freunden erworben, weshalb man ihn ungern von hier scheiden sieht. Das Exequatur der sämmtlichen hier bisher bei der ehemaligen „freien Stadt" beglaubigt gewesenen Consuln ist selbstverständlich nun erloschen; diese müssen sich nunmehr in Berlin dasselbe von Neuem ertheilen lassen. — Auch im Interesse der preußischen Seiden-Fabrikanten, welche von jeher im Guldenfuß rechnen und nur den hiesigen Platz als Wechselplatz benutzen, soll die Beibehaltung des Guldenfußes in Frankfurt bevorwortet worden sein. — Der Rheinische Rennverein wird Anfangs October eine Generalversammlung hier halten. Wie man vernimmt, ist für nächstes Frühjahr ein Meeting hier beabsichtigt. Die neue Gestaltung der Dinge in Deutschland wird das Fortbestehen des Vereins nicht beeinträchtigen. (N. Pr. Z.)

München, 27. September. [Die sächsischen Truppen.] Dem „Wand." wird telegraphirt: Die Regierung erklärte, vor dem Abschluß des preußisch-sächsischen Friedensvertrages die sächsischen Truppen das Land nicht passiren lassen zu können. Damit übereinstimmend wird unterm 25. in der „Augsb. Abdz." gemeldet, daß die auf baierischen Eisenbahnen getroffenen Anordnungen zur Rückbeförderung der sächsischen Truppen plötzlich wieder abbestellt worden sind und daß jetzt keine Zeit für diesen Transport bestimmt ist.

München, 27. Septbr. [Die Stellung Baierns zu Preußen. — Haß gegen die Preußen. — Harmlosigkeit des Königs.] Ob gerade aus der Verleihung des Hubertus-Ordens an den Grafen von Bismarck mit Nothwendigkeit auf einen geheimen Allianzvertrag mit Preußen geschlossen werden müsse, mag auf sich beruhen. Das aber ist Thatsache, daß jeder Vernünftige hier mit Genugthuung auf die Zeichen einer sich vorbereitenden Annäherung Baierns an Preußen achtet. Auf den süddeutschen Bund hat hier kein einsichtiger Mensch jemals große Hoffnungen gesetzt. Man kann sich von vornherein sagen, daß dieser Bund nur etwas zu bedeuten haben kann, wenn er sich an eine größere Macht anlehnt: entweder an Oesterreich oder an Preußen oder — auch das muß gesagt werden, denn die Frage wird sehr oft und ernstlich besprochen — an Frankreich. Der süddeutsche Bund würde für sich allein niemals etwas Rechtes bedeuten, seine Bedeutung würde er nur haben als Verstärkung derjenigen Macht, die sich mit ihm verbinden würde. In unserer Regierung geht nun die Strömung allerdings zu Gunsten der engeren Verbindung mit der norddeutschen Großmacht. Ein Allianzvertrag ist höchst wahrscheinlich nicht zu Stande gekommen, doch wird mir versichert, daß bei Gelegenheit des Friedensschlusses Baiern Zusagen in Bezug auf Eventualitäten gemacht habe, welche dem norddeutschen Bunde eine Beihilfe des südlichen Deutschland erwünscht machen sollten. Auf einen Besuch des Grafen Bismarck zur feierlichen Investirung mit dem Hubertusorden wurde hier Rechnung gemacht, der Besuch wird jedoch nicht stattfinden, und wohl nicht allein aus Rücksicht auf den Gesundheitszustand des preußischen Premierministers. — In der großen Masse herrscht bei uns gegen Preußen noch ein grimmiger Haß. Die Erbitterung ist um so größer, weil die Leute es sich nicht ausreden lassen, unsere Truppen würden die Preußen überall geschlagen haben, wenn die Führung im Großen und im Einzelnen nicht so herzlich schlecht gewesen wäre. Und das ist sie in der That gewesen: vom Obercommando bis herab zu den Lieutenants nichts als Unfähigkeit, und selbst der persönliche Muth, von dem der gemeine Soldat so glänzende Proben abgelegt hat, ließ sich bei den Offizieren häufig genug vermissen. Dafür können nun zwar die Preußen nichts, allein der blinde Haß des Altbaiern richtet sich dennoch auf sie mit verdoppeltem Ingrimm. — Die Person des Königs wird nach dem Kriege noch häufiger und lebhafter in das preußische Gespräch verflochten, als zuvor. Man würde ihm seine musikalischen Liebhabereien selbst mit dem Wagner-Enthusiasmus gern verzeihen, hätte er während des Krieges nur bei irgend einer Gelegenheit ein Bewußtsein von den Pflichten seiner Stellung zu Tage treten lassen. Der junge König, dessen Krone an einem Abgrunde rollte, der sie ebenso leicht verschlingen konnte, wie er die Welfenkrone verschlungen hatte, musicirte aber so harmlos weiter, als ob der deutsche Krieg mit Allem, was aus ihm hervorgehen konnte, keinen Menschen in der Welt weniger anginge als den König von Baiern. Die Gerüchte, daß ein Familienrath sich bereits mit der Abdankung des Königs beschäftige, finden nach solchen Vorgängen im Publikum, wie sich leicht begreifen läßt, allgemein Glauben. — Es wird erzählt, die Königin Mutter habe eine Reise nach Berlin zu ihren Verwandten beabsichtigt; die ultramontanen Elemente des Hofes hatten jedoch die Ausführung dieser Absicht gehindert. (B.- u. H.-Z.)

München, 28. September. [Palm-Denkmal.] In Braunau hat gestern die Enthüllung des Palm-Denkmals, dieses aus der Hand unseres Meisters Knoll hervorgegangenen Kunstwerks, in feierlichster Weise und unter zahlreicher Betheiligung eines aus nah und fern herbeigeströmten Publikums, stattgefunden. (Augsb. Postz.)

Stuttgart, 27. September. [Gegen den Antrag auf Erlaß einer Adresse] sprach in der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer hauptsächlich Hölder. Derselbe bemerkte: Die Thronrede sei hinsichtlich der allgemeinen politischen Lage sehr mager; ebenso lasse dieselbe, was die inneren Angelegenheiten betreffe, viel vermissen. Eine der ersten Forderungen sei die Revision der Verfassung. Seit zwei Jahren, seitdem die damaligen Minister im Amt seien, sei aber nichts geschehen. Die Thronrede gebe hierüber keinen Trost, denn sie sage, es solle zuerst die Reform der Justizorganisation angenommen werden, hierauf wolle man an die Verwaltungsreform gehen, dann endlich solle es an die Revision der Verfassung kommen. Wenn er nun die Rechnung nach dem Zeitraum von zwei Jahren mache, während dessen die Regierung überlegt habe, ob und was zu thun sei, so fürchte er, daß selbst die nächste Ständeversammlung es nicht erleben werde, daß eine Reform der Verfassung von der Regierung vorgelegt werde. Von verschiedener Seite wurde dann entgegnet, daß das Haus verpflichtet sei, „sich in einer solennen Weise, über die deutsche Frage auszusprechen, da der Wille des Volkes dies fordere, und, wie bereits erwähnt, wurde der Beschluß, eine Adresse zu erlassen, alsdann mit großer Majorität gefaßt. In welchem Geiste die Adreßberathung geführt werden wird, kann bei der Zusammensetzung des Hauses und bei der Entrüstung, welche die wenigen vernünftigen Worte in der Eröffnungsrede des Präsidenten Weber hervorriefen, kaum zweifelhaft sein. Indessen ist es immerhin als ein Vortheil anzusehen, daß das Ministerium dadurch seinerseits ebenfalls gezwungen werden wird, Farbe zu bekennen und sich über sein Verhalten für die Zukunft deutlicher, als es bis jetzt geschehen, auszusprechen. — Der „K. Ztg." schreibt man von hier: „Die Regierung scheint eine Verfolgung gegen die wenigen Preußenfreunde im Lande einleiten zu wollen. Der Redacteur der „Schwäbischen Volkszeitung" Heinrich Bauer hat am 8. October vor dem Schwurgericht zu erscheinen, um wegen eines in der Kriegszeit geschriebenen Leitartikels, worin die Regierung vor ihrem eigenen Organe, dem „Staats-Anzeiger", im Interesse des Landes gewarnt wird, wegen Beleidigung der Staatsregierung verurtheilt oder — freigesprochen zu werden."

Oesterreich.

⁂ **Wien**, 29. Sept. [Conferenzen der Centralisten und Autonomisten. — Die venetianischen Prälaten und das Concordat. — Graf Goluchowski in Galizien.] Es ist wohl

---

Hamlet.

Roman
von
A. E. Brachvogel.

I.

Im achtundzwanzigsten Jahre der gesegneten Regierung Elisabeth's von England, also anno 1585, an einem Herbstnachmittage zu London war's, da ein schlanker Gesell träumerisch ernst an der rohgezimmerten Uferbrüstung lehnte, welche die schmale Bankside gegen die Themse hin einfaßte, um die Bewohner des noch sehr kleinen und höchst ärmlichen Southwark zu verhindern, nächtlicher Weile, zumal wenn die londoner Nebel Alles in grauen Dunst einhüllten, in den Strom zu fallen. Weß Standes der junge Mann sei, konnte schwerlich aus seinem Aeußeren ermittelt werden, denn seine Kleidung war weder modisch, noch besonders neu, sondern vielmehr von, wenn nicht bäurischem, jedenfalls aber sehr provinziellem Schnitt. Der lange Raufdegen mit großem Korbgefäß an der Linken schien ein sehr wesentliches Werkzeug seines Erwerbes zu sein, die Waidmannstasche hingegen, welche mittelst eines breiten Tragriemens an seiner rechten Hüfte niederhing, und der Waffe gleichsam die Waage hielt, hatte indeß ein so magres Aussehn, daß das kriegerische Gewerbe dem jungen Manne entweder Nichts eintrug, oder er das Eisen nur aus guter Gewohnheit und zu gelegentlichem Schutze trug. War er wirklich einer der vielen räthselhaften Paladine Fortuna's, so hatte sie ihn sicherlich verstoßen, und er schien sie, als ein wahrhaft irrender Ritter, hier wiederum mit aller Ungeduld heftiger Jugend und der finsteren Laune eines Unzufriedenen zu erwarten. Bald starrte er in den Strom, als suche er in den Wellen einen Schatz oder guten Rath, bald spähte sein keckes Auge ringsum nach Allem, was ihm geeignet schien, seinem bestimmungslosen Dasein einen jähen Stoß auf den rechten Pfad von Ehre und Gewinn zu geben, denn Geld und Ruhm war ja zu jener Zeit der Wahlspruch von Alt-Englands kecker Jugend. Unter den mancherlei Orten, an denen zu London sich mit einiger Hoffnung auf dieselben Jagd machen ließ, war Bankside für diese Zeit am glücklichsten gewählt, denn hier lagen die drei, des Nachmittags am meisten besuchten Vergnügungsorte der Residenz, nämlich der alte Schwan, ein allbeliebtes Wirthshaus, dann etwas näher nach der Londonbrücke der Bären- oder Pariser Garten, wo der ächte Cockney seinen männlichen Muth bei Porter und Rostbraten an Stier-, Bären- und Doggenhetzen oder Hahnenkämpfen stärkte, während mehr in der Nähe von Winchester-Haus, und unsrem sinnenden, erwartungsvollen Fremdlinge im Rücken, das Theater zum „Globus" ragte, ein kurzer, dicker, achteckiger Thurm, auf dessen altem Schindeldache ein hölzerner Atlas prangte, die Weltkugel auf dem Nacken, welche mit goldenen Lettern die Inschrift trug: „Totus mundus agit histrionem." Die aus dem runden Fenster unterhalb der Zinne aufgesteckte rothe Fahne verkündete, ebenso wie der ferne Klang von Musik, lautes Klatschen und unbändiges Gelächter, daß drinnen gespielt werde. Die blaue Fahne mit dem Wappen des „Bären mit dem Knotenstock" am Giebel von Parish-Garden nebenan, zeigte sowohl, daß dieses Vergnügen unter der besondern Protection des mächtigen Lord Robert Dudley, Grafen von Leicester, stehe, wie das Brüllen und Geheul der gequälten Bestien bewies, daß dies rohere Vergnügen dort ebenfalls grade im besten Zuge war. Der Vorplatz des Globe, der Eingang zu Parish-Garden, wie die schmale Bankside waren mit Gaffern aller Art gefüllt, mit Gruppen plaudernder Handwerker und Matrosen, zahlreichen Pagen, Stallmeistern und adligen Dienstmannen, welche bei den Pferden oder an den Ufertreppen bei den Barken ihre Gebieter und das Ende der blutigen wie der unblutigen Vorstellung erwarteten. Um diese Zeit war Southwark also außerordentlich belebt und Diebstahl oder kalte Schläge nach heißem Durst etwas ziemlich Gewöhnliches.

Der junge Recke, auf die Brüstung gelehnt, achtete, trotz seiner Unruhe, dieses Treibens wenig. Er war, vielleicht mit Aufopferung seines letzten Schillings, eine halbe Stunde vorher im Globe gewesen und hatte während des Spiels das Theater verlassen, um draußen dem Dialoge seiner eignen widerwärtigen Gedanken nachzuhängen; es giebt ja Stimmungen in der Welt, wo Nichts Reiz für uns hat, als das Brüten. An seiner Person mußte indeß etwas höchst Verdächtiges oder aber Anziehendes sein, das ihn befähigte, ein Gegenstand besonderer Neugier zu werden, denn ein Diener in demselben roth und schwarzen Wamms, wie Jener, der ohnweit des Theaterhofes drei prächtig gezäumte Thiere langsam auf- und abführte, begann mit einem ältlichen, klugblickenden Herrn in schwarzer Seide seinetwegen ein flüsterndes Gespräch.

„Kannst Du denn aber errathen, welche Sorte von Kerl das ist, Freund Stallmeister?" erwiederte der Letztere.

„Ein Maulaffe vom Lande, Mister Wallingfort, wie Ihr sie zu Dutzenden ankommen sehn könnt. Denkt er in London sein Glück zu machen, so müßte er diese alte Warwicker Pumphose, die Bauernschuhe und das elende hechtgraue Wamms mit zierlich spanischem Collet und Halbstiefeln vertauschen! Wär's 'n Mann von Adel, würde er wohl keine struppige Fuchskappe und sicher etliche Pfund Eisen weniger an der Hüfte tragen!"

„Ein Gentleman ist er wohl eben nicht, Thomson, aber doch ein ganz artiger Mann! — Er hat feine Hände, item arbeitet er nicht! Er hat eine weiße Haut gleich 'nem Frauenzimmer, ergo ist er weder Einer von Raleigh's oder Drake's braunen Jungen, noch ein Soldat vom Handwerk, auch ist der Bursche noch sehr jung. Das schwere Eisen paßt ihm so wenig, wie sein Anzug, und ich fürchte, er ist irgend einer jener verkappten Vögel, die im Lande so zahlreich jetzt herumstreifen, ein Habicht, der auf hohen Raub stoßen will und dem's auf 'nen Stich von hinten eben nicht ankommt!"

„Das heißt, Ihr meint, er sei 'n Brüllbube vom Tempel drüben, der herbestellt ist, Jemandem die Rippen zu kitzeln?"

„Am hellen Tage? Du bist toll, Freund! Nein, nach 'nem handwerksmäßigen Gurgelabschneider sieht er auch nicht aus. Solche Leute haben Bulldoggengesichter und was Schlächtermäßiges im Benehmen, der da indeß ist's grade Gegentheil, und deshalb eben ist er nur um so verdächtiger! Sieh doch, wie er nun wild in's Wasser starrt und sich mit der Hand über's Hirn fährt! Ein viel zu junger Bursche für solchen Trübsinn! Was will ein Milchbart mit Grübelei? — Da, wie er wieder nach dem Globe den Blick verstohlen richtet! — Er wartet auf Einen, der drinnen ist, und hat doch selbst nicht im Theater aushalten mögen, obgleich der Tarleton, der Königin Liebling, spielt und Haywood's Krämer von York doch 'n lustiges Stück ist. Der Wicht ist gar kein londoner Stadtkind, sondern irgend ein langfingrichter Buschklepper aus dem Norden, der sich an einen hiesigen Galgen verheirathen will!"

Thomson blickte erschreckt seinem vornehmeren Genossen in's Gesicht. — „Mister Wallingfort, Ihr denkt wohl, der Kerl habe hochverrätherisch schandvolle Anschläge im Sinne?!" flüsterte er leise.

„Wer kann es wissen? Hat denn die schottische Maria, so fest sie auch hinter Stange und Riegel zu Tutbury sitzt, nicht ihre papistischen Spitzbuben überall? Der Schlingel sieht mir grade so drein, als wenn er zu faul wäre, zu ehrlichem Erwerb den Daumen zu rühren, aber dem Papst und Teufel zu Liebe sich wohl an Ihro Majestät geheiligten Leib oder deren treue Räthe wagen möchte. Sinnen die Spanier, die Jesuiten, die Parteigänger der Stuart nicht ewig auf Meuchelmord? Schmiedet diese schottische Jesabel nicht immer neue Ränke? Zieht sie des Landes erlauchteste Namen nicht in's zauberische Gewebe ihrer Arglist, daß sie Lehnseid, Religion und Vaterland um sie vergessen? Half's denn, daß Thomas Percy und Norfolk für ihren Verrath bluten mußten? Legte nicht unlängst erst Heinrich Percy verzweifelnd im Tower Hand an sich, da man hinter neue Geschichten kam, und nun sitzt Lord Talbot's eigne erlauchte Gemahlin mit Lady Cavendish im Gewahrsam, weil sie's hinterm Rücken mit der Schottin hielten! O 's ist 'ne schreckliche Zeit, mein alter Freund, und des Gesellen Gesicht da sieht auch aus, als wenn er den Antichrist im Leibe hätte!"

„Dann laßt mich an ihn, Wallingfort, ich werde ihm mit einem gesunden Hiebe schon die Zunge lösen!"

„Willst Du Unheil anrichten, Mensch! Still, ich befehl' es Dir! Behutsamkeit, das ist die Sache! Laß ihn uns scharf im Auge behalten! Ich will ein Wort mit ihm reden, und wenn noch Gewissen in ihm ist, werd' ich ihn so einschüchtern, daß er keinen Finger heben soll!"

Mit diesem mannhaften Entschlusse rückte Mister Wallingfort seinen Degengurt zurecht, glättete die Halskrause und, eine straffe Haltung annehmend, schritt er auf den Gegenstand seines Verdachtes zu und klopfte ihm auf die Schulter.

Der in seinem Sinnen Gestörte schrak empor und sah ihn groß an.

„Ihr seid traurig, Freund?" —

„Handelt Ihr denn mit Lustigkeit, Herr, daß Ihr

meine Pflicht, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß jetzt ein weiterer Schritt zur Bildung einer großen deutsch-österreichisch-liberalen Partei geschehen soll: doch verwahre ich mich von vornherein dagegen, als ob ich mir persönlich hiervon noch irgend etwas verspräche. Ich bin nun einmal auf dem Punkte angelangt, daß ich in allen Dingen, wo das politische Bewußtsein meiner hiesigen Landsleute in's Spiel kommt, nur an vollendete Thatsachen glaube. Es soll also Mitte nächster Woche eine Zusammenkunft centralistischer Abgeordneter stattfinden, an der unter Anderen auch Pratobevera, der ehemalige Justizminister und alte Freund Schmerlings, gegen den er aber nach dessen Abfall vom Liberalismus mit unter den Ersten im Abgeordnetenhause Front machte, theilnehmen will. Hier gedenkt man dem aufseeer Programme eine weniger elastische Form zu geben und es dann an den Führer der Autonomisten in Graz, Herrn v. Kaiserfeld, zurückzuschicken. Wird es dort, auch in dieser präciseren Gestalt, acceptirt, so würde man Kaiserfeld die Initiative zu weiteren Schritten anheimgeben. Zunächst hofft man dann eine umfassende Agitation um Aufhebung der Verfassungs-Sistirung mittelst der Handelskammern und Gemeinderäthe in Scene zu setzen; gleichzeitig aber auch sollen Verabredungen getroffen werden, wie man auf den demnächst einzuberufenden Landtagen den verfassungswidrigen Vorschlägen entgegentreten kann, mit denen die Regierung jedenfalls in diesen Versammlungen debutiren wird. — In Venetien macht Oesterreich jetzt wieder herrliche Erfahrungen, welche Stütze ihm in der Stunde der Noth jenes Concordat bietet, um dessentwillen es sich zum Odium Deutschlands gestempelt und so viele Antipathien im eigenen Hause auf sich geladen hat. Es ist die apostolische Majestät, die dort einem excommunicirten Könige gegenübersteht. Der Kaiser, der stets für den besonderen Hort der römischen Kirche gegolten hat, kämpft dort mit dem Fürsten, der binnen der Frist von wenigen Monaten dem Papste das letzte Fleckchen seiner weltlichen Besitzungen nehmen wird. Dennoch haben die Bischöfe von Padua und Ceneda sich sogleich in begeisterten Hirtenbriefen für Victor Emanuel erklärt. Besonderes Aufsehen erregt, daß heute Monsignore Finelli von Treviso ihrem Beispiele folgt mit einem Pastoralschreiben, dessen enthusiastische Schlußphrase wörtlich lautet: „Wir rufen mit voller Inbrunst den himmlischen Segen auf unseren erhabenen König Victor Emanuel und auf die ganze königliche Familie herab." Der Bischof Finelli war zur Zeit der kaiserlichen Herrschaft so gut schwarzgelb und bei den Italianissimi's als Austriacante so verrufen, daß er gelegentlich eines patriotischen Attentates einst mit Mühe einem Dolchstoße entging. Dennoch hat unser September-Ministerium nichts Eiligeres zu thun, als die kleinen Breschen, die Schmerling in das Concordat gelegt, zu verstopfen! — Der gehässige Commentar, mit dem der petersburger „Invalide" die Ernennung des Grafen Goluchowski zum Statthalter Galiziens begleitet, beweist deutlich, daß derselbe bald genug in eine sehr kritische Lage gerathen wird. Schon heute stellt man ihm hier das Schicksal Wielopolski's in Aussicht. Die Polen sind heute außer sich vor Glück, daß sie auch polnisch telegraphiren dürfen; nun, Sie kennen den Charakter dieser Nation zur Genüge, um berechnen zu können, wie lange dieselbe mit einer so harmlosen Ausübung ihrer Autonomie zufrieden sein dürfte. Goluchowski wird also weiter gedrängt werden. Alsdann aber dürfte er nicht blos die Selbstständigkeitsgelüste der Polen zu bekämpfen haben, sondern würde es auch bald genug mit Rußland zu thun bekommen, das nicht nur den Schmerzensschrei seiner ruthenischen Landsleute nicht überhören wird, sondern auch in den obschwebenden Differenzen um die krakauer Diöcesan- und Klostergüter eine stets bereite Handhabe besitzt, um die polnische Frage „diplomatisch zu stellen". Das aber könnte bald genug geschehen, wenn die orientalische Angelegenheit wieder in den Vordergrund tritt.

Italien.

Florenz, 25. Sept. [Die päpstliche Staatsschuld.] Die Unterhandlungen in Betreff der Uebernahme eines Theiles der päpstlichen Staatsschuld haben zwar, wie man der „K. Z." schreibt, in der letzten Zeit einige Fortschritte gemacht, aber noch immer nicht zu einem definitiven Ergebnisse geführt. Dieselben werden bekanntlich in Paris zwischen Herrn Manicardi und dem französischen Ministerium gepflogen, während die römische Regierung sich weiter in keiner Weise daran betheiligt hat, als daß sie die von Frankreich gewünschten Materialien nach Paris geschickt. Es ist nun zwar zwischen den beiderseitigen Bevollmächtigten eine Punktation zu Stande gekommen, aber noch keineswegs gewiß, ob dieselbe in Florenz und in Rom genehmigt wird. Italien würde hiernach einen Theil der römischen Obligationen für sich übernehmen, die bei der Zinszahlung bei Herrn v. Rothschild mit italienischem Zeichen abgestempelt werden würden. Der römische Hof wird diese Combination allerdings vielleicht annehmen, aber vielleicht auch bei seiner großen Zähigkeit in Formfragen neue Scrupel erheben. Das italienische Ministerium aber ist noch gar nicht darüber einig, ob es so weit in der Nachgiebigkeit gehen kann. Die Stimmung der Kammer über diese Angelegenheit ist ihm längst bekannt. Selbst die gemäßigte Mehrheit verlangt, daß die Curie wenigstens die Existenz des Staates, der ihr in ihrer Finanznoth zu Hilfe kommt, anerkennt, gleichviel mit welchen Reserven. Auch ist kaum zu hoffen, daß man die nöthige Summe im Budget unter der allgemeinen Rubrik „Kosten der Ausführung der September-Convention" durchbringen könnte; das würde aber nur geschehen, wenn die Kammer das Abkommen selbst bewilligte.

[Aus Palermo] hat man, wie der „N. Z." von hier geschrieben wird, noch immer keine directen telegraphischen Nachrichten, weil die dortigen Telegraphenämter noch nicht hergestellt sind; auch scheinen die Aufständischen sich in der Umgebung Palermo's herumzutreiben, und überall die Telegraphendräthe durchschnitten zu haben. Die letzten Nachrichten sind aus Trapani; es war dort die Fregatte „Carlo Alberto" mit Truppen angelangt. Aus Palermo werden nach allen Seiten mobile Colonnen ausgesendet, welche das Land säubern und bereits viele Gefangene eingebracht haben. Unter den Leitern des Aufstandes wird auch ein Priester, Namens Rotolo, genannt, welcher vor 1860 ein eifriger Anhänger der bourbonischen Regierung war, dann aber als Kaplan sich dem Garibaldinischen Heere anschloß und sich sehr eifrig für die nationale Sache zeigte. Die Regierung belohnte ihn mit der Verleihung einer guten Pfründe und gab ihm eine wichtige Stelle in der Verwaltung der geistlichen Angelegenheiten in Sicilien. Seit einiger Zeit hatte man aber nichts mehr von ihm erfahren, und nun versichert man, er sei in der Zwischenzeit in Rom gewesen und befinde sich jetzt unter den Aufständischen. Die Regierung hatte, wie man jetzt erfährt, noch vor dem Ausbruche der Bewegung Truppen nach Sicilien gesendet, die an verschiedenen Punkten landen sollten; sie wurden aber von den Localbehörden unter dem Vorwande, daß durch sie nur die Cholera verbreitet werden würde, abgewiesen. Dieser Umstand ermuthigte die Führer des schon seit längerer Zeit insgeheim vorbereiteten Aufstandes dazu, in Palermo loszubrechen. Es scheint, daß die anderen Städte erst dann losbrechen sollten, wenn die Aufständischen in Palermo sich festgesetzt hätten. Indessen vereitelte die Schnelligkeit, mit welcher die Regierung bedeutende Streitkräfte nach der Insel schaffte, diese Pläne, und in allen Orten beeilte man sich nunmehr, Ergebenheitsadressen an die Regierung einzusenden. In Messina wurde jedoch Mazzini wiedergewählt und selbst Oppositionsblätter können nicht umhin, von dem Widerspruch betroffen zu sein, der darin liegt, daß man zu Messina Ergebenheitsadressen unterzeichnet, während man gleichzeitig Mazzini zum Deputirten in's Parlament wählt. Ein gestriges Telegramm aus Trapani an die hiesige Verwaltung der Nationalbank dementirt die Angabe, daß die Succursale in Palermo von den Aufständischen besetzt und geplündert worden sei.

[Garibaldi] ist gestern Früh hier angekommen und am Bahnhof von einer zahlreichen Volksmasse festlich empfangen worden. In seinem Gefolge sah man seinen Sohn Menotti und seinen Schwiegersohn Canzio. Unter beständigen Ovationen wurde Garibaldi von dem Volke, unter welchem sich viele mit dem rothen Hemde bekleidete Garibaldiner befanden, bis zur Villa Bellisguardo außerhalb der Porta Romana begleitet; Garibaldi stieg dort in der Wohnung des bekannten Alberto Mario ab, der ihm als Adjutant im Feldzuge zur Seite stand, dort hielt er auch eine Rede, welche sich besonders auf die clericalen Umtriebe bezog. Eine Stimme rief: „Tod den Priestern!" Aber Garibaldi erwiederte sogleich: „Niemandem den Tod, halten wir die Priester von uns fern, das ist genug." Garibaldi erhielt den Besuch des Syndikus von Florenz und mehrerer anderen hochgestellten Personen. — Nachmittags sah sich der General zu einer kurzen Anrede an das Volk veranlaßt, in welcher er die Anstifter des Aufstandes von Palermo mit strengen Worten verdammte und gegen römische Freiwillige die Hoffnung der baldigen Befreiung ihrer Vaterstadt ausdrückte. Er bewies übrigens eine außerordentliche Mäßigung in allen politischen Aeußerungen, wonach es um so glaublicher wird, daß er sich im vollkommenen Einverständnisse mit Ricasoli befinde. Der nächste Zweck seiner Hierherkunft dürfte indeß kaum erreicht werden; er will die Regierung bestimmen, von dem Freiwilligenheere wenigstens die Cadres zu erhalten. Bisher ist man dazu wenig geneigt. Garibaldi wird einige Tage hier bleiben, vielleicht sogar bis zur Eröffnung des Parlaments.

[Parlamentarisches.] Ricasoli hat nun endlich beschlossen, von allen theoretischen Scrupeln abzusehen und einfach die bisherige Kammer wieder einzuberufen, um von ihr die Bestätigung der Einverleibung Venetiens zu verlangen.

[Der König], welcher vollkommen hergestellt ist, wird im Laufe dieser Woche nach Padua zurückkehren. — Die Kaiserin Charlotte von Mexico erhielt in Rom am Tage nach ihrer Ankunft bereits einen Besuch vom Cardinal Antonelli.

Frankreich.

∗ **Paris**, 27. Sept. [Zur Beilegung des preußischen Verfassungsconflicts.] Die „Opinion nationale" spricht ihre Befriedigung aus, daß der Conflict zwischen dem preußischen Abgeordnetenhause und der Regierung beigelegt ist, da ihrer Ansicht nach seine Fortsetzung Niemandem zu Gute gekommen sein würde, vielmehr hätten nur schwere Folgen für die Zukunft der Freiheit in Norddeutschland daraus hervorgehen können. Man befinde sich in einem Uebergangszustande und so lange das aus allgemeinen Wahlen hervorgegangene Parlament nicht einberufen sei, müsse man wünschen, daß die Einigkeit zwischen Regierung und Volksvertretung in Berlin nicht gestört werde.

„Ein großer Versuch beginnt, sagt das genannte Blatt weiter; wir wünschen, daß er sich ruhig vollziehen möge bis zum Augenblick, wo man in sicherer Weise sehen wird, was er der Zukunft verspricht. Vorerst hätte ein neuer Conflict zwischen den beiden Regierungsgewalten nur dahin führen können, die Regierung zur Anwendung willkürlicher und ungesetzlicher Mittel zu drängen. Das von Preußen unternommene Einigungswerk würde sich freilich trotz Allem vollziehen; aber es würde unter höchst bedauerlichen Bedingungen vollzogen werden, so daß man nicht den geringsten Vortheil für die modernen Ideen in dem Triumph einer derartigen Politik entdecken könnte. Deutschland ist ganz sicherlich bis jetzt nicht der Boden für eine Volksrevolution. Das Gefühl der Solidarität ist dort nicht genug entwickelt und wenigstens noch für einige Zeit wird die Opposition im Norden eher einen particularistischen, als freidemokratischen Charakter tragen, zumal vor dem Zusammentritt des Parlaments. Eine solche Opposition, wir stehen nicht an, es zu sagen, hat wenig Aussicht, die Pläne des Hrn. v. Bismarck nachdrücklich zu bekämpfen und aufzuhalten. Es scheint uns mithin für den Augenblick vorzuziehen, daß ein Einverständniß zwischen den Abgeordneten und der Regierung aufrecht erhalten werde, damit in jeder Hinsicht bedauerliche Reibungen nicht zum Ausbruch kommen."

[Von der Annahme des preußischen Rekrutirungssystems] räth die „France" heute entschieden ab.

„Preußen, eine junge, ehrgeizige, unruhige, hauptsächlich mit Nationalvertheidigung und Gebietserweiterung beschäftigte Nation, hat — laut der „France" — von seinen sämmtlichen Kindern die größte Summe von Opfern gefordert; alle Preußen sind Soldaten, alle Preußen widmen sich ihrem Lande; auf dieser Basis beruht das Rekrutirungssystem in Preußen. In Frankreich dagegen hat die Gesetzgebung den Interessen eines jeden Bürgers mehr Spielraum gegönnt, die gesetzlichen Befreiungsfälle sind zahlreicher, die Dauer der Dienstzeit ist auf sieben Jahre bemessen, und wer sich freigeloost oder freigekauft hat, ist dem Civilstande für immer gewonnen und kann sich ohne Furcht, durch den Krieg aus seiner Ruhe gerissen zu werden, etabliren und verheirathen." Die „France" bezeichnet das preußische System als „gegen die französischen Sitten verstoßend", die französische Nation sei eine „ebenso industrielle wie militärische". Uebrigens will die „France" von einer unverzüglichen vollständigen Entwaffnung so wenig wissen, daß sie diejenigen, welche Frankreich diesen Rath ertheilten, auf die letzte Rede des preußischen Ministers des Auswärtigen verweist, um sich zu überzeugen, „daß Preußen im Nothfalle seine Streitmacht in die Waagschaale der Ereignisse zu werfen gedenke und den Frieden noch keineswegs für solid gezimmert halte".

[Zur orientalischen Frage.] Die „Independance belge" will wissen, daß gestern im Ministerrathe speciell über die orientalische Frage Rath gepflogen und die neuesten Berichte aus der Levante sofort dem Kaiser nach Biarritz zugeschickt worden seien; es bestätige sich zwar, daß die Türken auf Candia gesiegt haben, aber dieser Erfolg sei nicht entscheidend, da sie, selbst wenn sie wieder Herren der Küste, die Insurgenten noch in den Bergen zu bekämpfen hätten. Zugleich erfährt das belgische Blatt, daß Rußland die griechische Denkschrift mit einer, obgleich dunkeln, Antwort beehrt, England und Frankreich hingegen nur den Empfang dieses Aktenstückes bescheinigt hätten. — Uebrigens sieht man in den Regierungskreisen mit einiger Ueberraschung, wie sehr die öffentliche Meinung Englands seit dem Krimkriege von dem Dogma der Nothwendigkeit der Türkei zurückgekommen ist. Die Rückkehr zu der damaligen entente cordiale wird aus vielen Gründen nur ein frommer Wunsch bleiben und ebensowenig kann Frankreich in Oesterreich oder Italien verläßliche Stützen finden. Graf Bismarck endlich hat die „freie Hand" Preußens in der orientalischen Frage seinen Nachbarn stets zu Gemüthe geführt. Graf v. d. Goltz zeichnet sich in Biarritz, obwohl er den Orient gründlich kennt, durch eine große Schweigsamkeit über alle östlichen Dinge aus, und auch im Uebrigen sind von Seiten Preußens keinerlei Kundgebungen erfolgt, welche über den Standpunkt dieser Macht Angesichts der möglichen Krisis Aufschluß geben könnten. Frankreich hat bisher eine ähnliche Zurückhaltung beobachtet, doch ist der große Unterschied zwischen der Lage Frankreichs und Preußens der, daß die erstere Macht im Orient eine positive Politik haben

---

so angelegentlich fragt? Dann verkauft dem Tarleton davon ein paar Ellen, er kann sie brauchen; ich habe weder das Geld noch Bedürfniß dazu!"

„Hm, verwettert klug! Vom Norden, Herr, wie?"

„Kommt die Ernsthaftigkeit bei Euch immer von Norden? — So muß im Süden nothwendig die Narrheit zu Hause sein! Laßt mich also immer aus Norden gelten, oder noch besser aus Ost oder West, denn dort müßten nach Eurer Rechnung die Leute immer lustig sein, wenn sie nicht traurig sind, und traurig sein, wenn sie nicht lustig sind. Von solchem Schlage bin ich und — damit guten Tag, Herr!"

„Ihr habt eine merkwürdig spitze Zunge und ein sehr stachlicht Wort; Höflichkeit ist wohl bei Euch daheim schwer zu finden?"

„Höflichkeit ist ein zartes Weib, das man nicht auf die Straße schickt, damit sie von Fuchsschwänzern, Dümmlingen und Dienstleuten zur Dirne gemacht werde. Ich stehe aber auf der Straße, auch vor einem Diener oder Dienstmanne, denk' ich, da Ihr mit Stallknechten vertraut seid, und mit — Dirnen habe ich nichts zu thun!"

„Wetter ja", lachte Mister Wallingfort verächtlich, „das müßte auch ein sehr hungrig Frauenzimmer sein, das mit Euch zu thun hätte, und so ist Dame Höflichkeit denn genügend entschuldigt, daß Ihr wenig Geschmack an ihr findet. Ein Diener bin ich gewiß, aber der Diener Eines, der Euch mit seinem Blick in ein Nichts verwandeln kann!"

„Dann, bitt' ich Euch, laßt Euern Herrn stets das Auge niederschlagen, wenn er ein Christ ist, oder laßt ihn schielen, wenn er ein Jude ist, laßt ihn aber jedenfalls heuchlerisch aufwärts starren, wenn er sich dem Papst verkauft hat; mit Gottes Hülfe indeß will ich mein gutes Gewissen allen seinen Blicken aussetzen, sollte er auch der böse Feind selbst sein!!"

„Das heißt mannhaft gesprochen, und Euer Antlitz hat nun ein ganz ander Aussehn, denn vorhin!" lächelte Wallingfort, seinen Argwohn ablegend. „Ihr scheint fremd in London, ohne Beruf, und — vorhin hattet Ihr keine guten Gedanken; die Zeiten sind aber wahrlich wild genug, Jedermann zu mißtrauen. Seid Ihr nun ein Freund der Wahrheit, der offnen Wege, und ein treuer Unterthan unsrer erhabnen Königin Elisabeth dazu, so redet aufrichtig, woher Ihr kommt, was Ihr hier treibt und, bei Gott, ich will Euch dienen, so viel ich kann, denn Ihr fangt an, mir sehr zu gefallen!"

„Aber sagt Euch denn Eure Weisheit nicht, Herr, daß Ihr eben deßwegen anfangt, mir wenig zu gefallen? — Wenn ich Euch sagen würde, wer ich bin, würdet Ihr einen namenlosen Mann kennen, denn namenlos ist, wer sich seines Namens schämt! Wollte ich Euch aber gestehn, was ich hier treibe, so würde ich sagen, was ich nicht weiß, und wenn Ihr mir dienen wolltet, müßtet Ihr Euren Herrn verlassen, um mit mir zu hungern. Euer Bauch ist aber sichtlich darauf nicht eingerichtet, guter Freund!"

„Gott sei Dank, nein, und die Kehle noch weniger. Euer Witz macht aber Eure Zunge trocken, kommt, laßt sie uns im Schwan durch eine Flasche Sekt anfeuchten, er wird Euch durch keinen Geringeren, als Mister Ralph Wallingfort, Haushofmeister und Schreiber Sr. Herrlichkeit des Lordkanzler Hatton, angeboten!" —

Das Antlitz des jungen Mannes, bisher noch immer bewölkt, klärte sich auf, er lachte herzlich.

„Ei, Sir Haushofmeister, wenn Ihr Euch gering nennen wolltet, müßte ich mich für weniger als Nichts halten. Wünscht Ihr aber ohne Scherz und Doppelsinn mir zu dienen, so dient mir nicht mit Sekt, sondern mit einem guten Wort bei Eurem Lordkanzler, für das ich mir so viel Sekt einhandeln will, daß eine Galeone auf ihm schwimmen könnte. Dann will ich Euch auch für jeden Becher ein Wortspiel und für jede Flasche ein Lied zahlen!"

„Holla, mein Hänschen, so seid Ihr also ein muntrer Knabe beim Weine, der nur eben nicht weiß, wie er sich flott machen soll in dieser schlechten Welt? Was wollt Ihr denn von meinem Kanzler? Ihr habt doch etwa Nichts gegen die Gesetze gethan, daß Ihr vorhin so verzweifelt dreinblicktet?!"

„Mister Wallingfort, wer lebte wohl, der Nichts gegen die Gesetze gethan hätte? Wartet, bis ich ein gesetztes Alter habe, dann laßt die Gesetze über mich gesetzt sein; zweiundzwanzig Jahr ist zu viel Jugend, um tugendhaft zu wandeln! In Wahrheit, Sir, ich habe mich sehr verfehlt! Ja, ich habe leichtsinnig wie ein verzognes Kind, aberwitzig wie ein Hirnkranker, lieblos wie ein Tyrann gehandelt! Deshalb bin ich von meiner Heimath fort, Weib, Kinder, Eltern, guten Ruf mußt' ich dahinten lassen und stehe hier mit meines Herzens Weh, daß, wenn ich es ausweinen wollte, die Themse über die Ufer schäumte! Ich möchte rasen gegen mich selbst, denn solch ein Narr kann Keiner sein, als ich, sich selber zu berauben, zu verwunden, sein Augenlicht mit eigner Hand zu blenden und seines Weibes, seiner Kinder Thränen, der greisen Eltern Flüche zu einem Bündel Blitze zu vereinen, das, wie das Feuerschwert des Gabriel, aus meiner Heimath Paradies mich trieb!!"

Wilde Schauer durchzuckten des jungen Mannes Körper und leidenschaftlich zorniger Schmerz umlohte sein Antlitz.

„Barmherziger Gott, was habt Ihr gethan? Habt Ihr Jemand getödtet?" —

Der Andre lachte höhnisch auf: „O mehr als Einen! Getödtet und — gefressen!" — Wallingfort fuhr zurück.

„Ich bitt' Euch, redet einmal nur zwei Worte klar und bündig! Ich versteh' weder, was Ihr meint, noch ob Ihr Euer Thun beweint oder belacht!"

„Beides, Alter, ich thue Beides! Ich weine über meine Narrheit und werde zum Narren vor Schmerz! Dann eben ist ja der Mensch am Schwersten zu beklagen, wenn er vor Jammer lachen muß, ach, wenn jedwedes arglose Wort, wenn der Empfindung süßeste vom Thränensalz gewürzt wird! Wißt denn: ich habe gewilddiebt, und mit Leidenschaft, — das war 'ne hirnlose Jugendnarrheit! Ich ward dafür in roher Bubenweise vor aller Welt bestraft, das war noch närrischer. All' die Meinen wendeten in Abscheu sich drum von mir, als hab' ich nun die Pest, als schände mein Dasein selbst die Flur, die mich gebar, und ich in wilder Wuth, ich rächte mich, ein genarrter Narr, nun zwiefach närrisch am Schänder meiner Ehre, am Verwüster meines Glücks! O Thorheit, Herr, ist ein so überaus fruchtbar Weib, daß, kaum geboren aus sich selbst, sie gleich ein tolles Heer wahnsinniger Kinder zur Welt bringt, und so, ein von der Narrheit ganz besess'ner Gesell, will ich in mir sie selber krönen und fortan mit vollen Sinnen ein sinnvoller Narr sein; ich will Schauspieler werden, lieber Herr! Ist diese Bande im Globe hier nun Sr. Herrlichkeit des Kanzlers Gesellschaft und Ihr Sr. Herrlichkeit Diener, so bitte ich Euch um dieser armen Stunde und meiner trostlosen närrischen Person willen, daß Ihr Se. Herrlichkeit bittet, daß ich sein Schauspieler, kurz Jedermanns Narr werden darf!!" —

„Bei meiner hohen Königin und meinem armen Leben, Ihr seid ein außerordentlicher Mann; Ihr entzückt mich! Wendet Ihr nur die Hälfte Eures Geistes an einem Abend an, so würde das genügen, ganz London lachen und weinen zu machen; ich sehe wohl, daß ich Euch zum Theater verhelfen muß! Verstehe ich Euch nun genau, so habt Ihr daheim nur die Forstgesetze gebrochen und die Strafe war entehrender als die That, so daß Eures Bleibens da nicht länger war, wo Verachtung Euch ganz erdrückte?!"

„So ungefähr, Sir, und ich bin zu Nichts mehr nutze, als auf den Brettern nichtsnutzig zu sein und hinter der Kirchhofsmauer verscharrt zu werden!"

„Wenn ich wirklich ein redlicher Mann und des Lordkanzlers vertrauter Diener bin, so sollt Ihr bei der Gesellschaft eine Stelle haben! Ihr müßt Euch indeß um die Gunst der Theilnehmer und Directoren bewerben, denn von Ihrem Wohlwollen und Urtheil hängt's ab, ob Ihr's jemals über den Miethling hinausbringt. Des Kanzlers Wille reicht sicher nicht weiter als Eure eigne Fähigkeit!"

„So laßt des Kanzlers Fähigkeit nur meinem guten Willen gleich sein, so werde ich mein Lebenssegel mit Glück füllen. Robert Green und Richard Burbage kennen mich!"

„Um so besser für Euch; doch wie heißt Ihr, armer Schelm?"

„William Shakespeare, ich komme von Stratfort."

„Am Avon? Dann hattet Ihr Euren Handel gewiß mit Sir Lucy von Charlecotte, dem Friedensrichter, er ist ein hochmüthiger Esel!"

„Ich sehe, Ihr kennt den Mann genau!"

„Genug, Schatz, hört Ihr die Trompeten? Das Stück ist aus! Lebt wohl und vergeßt nicht, bald in Lord Hatton's Haus in Ely-Garden zu Holborn nach mir zu fragen, Ihr sollt mir Eure tolle Geschichte doch noch beim Sekt erzählen!"

Er reichte dem jungen Abenteurer die Hand, der sie herzlich drückte, eilte zu den Pferden, welche Thomson eben dicht vor den Eingang des Globe gebracht, dem schon das Heer der Zuschauer entströmte. Auch die übrige harrende Dienerschaft drängte sich heran. Bald erschien Sir Christopher Hatton, der Lordkanzler, hager, würdevoll und in dunkelvioletten Sammt gehüllt. Er plauderte lächelnd noch ein Weilchen mit etlichen Lords und Edelleuten, die ihm ehrerbietig aufwarteten, stieg dann zu Pferde, und Mister Wallingfort wie Thomson folgten seinem Beispiele, indeß ein Diener mit dem Rufe voraufritt: „Platz für Seine Herrlichkeit, Platz!"

(Fortsetzung folgt.)

und sich somit für den Fall, daß es mit dem Conservativismus nicht mehr geht, nach den Mitteln zur Ausführung desselben umsehen muß; Preußen dagegen ist die einzige Großmacht, die von der orientalischen Krisis nicht direct berührt werden würde und folglich ruhig abwarten kann, bis andere ihre Anträge stellen.

[Die Abberufung der Truppen aus Mexico] dürfte noch in diesem Jahre erfolgen, aber Alles könnte noch eine andere Wendung nehmen, wenn die Juaristen derartige Erfolge davontrügen, daß der Rückzug der Franzosen irgend eine Aehnlichkeit mit einer Flucht hätte. In diesem Falle würde man die Waffenehre engagirt sehen und sich vielleicht zu neuen Anstrengungen gedrängt finden. Nach Briefen, die dem „Monde" aus Mexico vom 18. August zugehen, könnte man aus mehrfachen Acten des Kaisers Maximilian auf dessen Vorhaben schließen, sich trotz aller ungünstigen Verhältnisse zu behaupten. Andererseits sei man überzeugt, daß die noch von gutem Muth beseelte Armee eine äußerste Anstrengung machen werde, um Tampico wieder zu nehmen und damit den Franzosen ein Pfand zu verschaffen, durch welches sie, was auch kommen möge, Einfluß auf die Geschicke des Landes ausüben könnten. Der Correspondent des „Monde" fügt bei, daß im Augenblick ein kräftiger Feldzug unternommen sei.

„Schon mit der nächsten Post wird man wohl in Paris die Meldung einer entscheidenden militärischen That erhalten. Dies ist der allgemeine Ruf der Armee, gegen den ein Oberbefehlshaber nicht taub bleiben kann. Der Soldat will dieses unglückliche Land nicht verlassen, ohne eine neue und tiefe Erinnerung an seine Tapferkeit dort bleibend zu hinterlassen. In übereilter Flucht davon zu gehen, wie gewisse Blätter rathen — nein, niemals; das ist nicht französisch!"

[Das Panzergeschwader in Biarritz.] Wie dem „Moniteur" aus Biarritz gemeldet wird, ist das von Gegenadmiral de la Roncière le Noury befehligte Panzergeschwader am 26. Morgens früh auf der dortigen Rhede erschienen. Das Geschwader besteht aus dem Panzerlinienschiff „Magenta", den Panzerfregatten „l'Heroïne", „la Magnanime" und „la France", außerdem noch aus den beiden Dampfaviso's „Forbin" und „Le Renard". Der Kaiser, die Kaiserin, der kaiserliche Prinz und alle gegenwärtig in Biarritz weilenden hohen Persönlichkeiten begaben sich des Nachmittags an Bord des „Magenta" und von da an Bord der übrigen Fahrzeuge. Mit besonderer Aufmerksamkeit besichtigte der Kaiser die Artillerie der „Magnanime", gezogene Kanonen, die 24 und 19 Centimeters Durchmesser in der Mündung haben. Die 24 Centimeter Geschütze wiegen mit Lafette 21 Tonnen (21,000 Kilogr.). Sie wurden in Gegenwart des Kaisers abgefeuert. Das Geschwader soll diesen Morgen wieder zur See gehen, um seine Uebungen fortzusetzen. Nach der „Patrie" ist dasselbe, nachdem es Biarritz verlassen, nach Lissabon gegangen.

[Zur Presse.] Der Proceß gegen das „Memorial diplomatique" nimmt eine sehr ernste Wendung; Graf v. d. Goltz, der preußische Botschafter, beantragt 10,000 Fr. Geldbuße und drei Jahre Gefängniß gegen den Geranten und den bekannten Ritter Debrauz de Saldapenna, der mit dem Geranten in Untersuchung ist; beide wurden bereits vom Instructionsrichter vernommen. Fürst Metternich, der mit Herrn Debrauz und seinem Blatte stets in der intimsten Verbindung stand, kann sich diesem Proceß nicht wohl als bloßer unbefangener Zuschauer gegenüberstellen. — Den interessanten Aufsätzen über Deutschland, welche Hr. Hillebrand, Professor in Douai, in den letzten Monaten im „Journal des Debats" veröffentlicht hat, läßt derselbe Schriftsteller jetzt eine längere Arbeit über den preußischen Staat und seine Gesammt-Organisation folgen. Dieselbe soll namentlich zur Beruhigung derjenigen beitragen, welche mit sittlicher Entrüstung über das arme Deutschland jammern, das aus seiner glückseligen Zerstückelung „in die Ketten eines feudalen, centralisirten, absolutistischen Militärstaates" gerathen sei. — Es ist soeben ein hinterlassenes Werk von Buchez „Traité de politique et de science sociale" erschienen, in welchem derselbe seine Ideen über die staatliche und gesellschaftliche Ordnung niedergelegt hat. Das Werk ist von den Freunden und Testamentsvollstreckern des Verstorbenen, den Herren L. Cerise und A. Ott, herausgegeben, die mit größerer Gewissenhaftigkeit sich ihrer Aufgabe entledigt haben.

[Verschiedenes.] Der kleine „Moniteur" zeigt an, daß die durch den Tod des Grafen Baciochi erledigte General-Intendantur der Theater nicht wieder besetzt werden, sondern völlig eingehen soll. Hr. Camille Doucet, bis jetzt Director der Theaterverwaltung, wird die Generaldirection derselben übernehmen. — Die Ueberschwemmungen im mittleren Frankreich lassen nach. Der in dem Loire- und Allierthal angerichtete Schaden ist nach dem kleinen Moniteur unermeßlich. Die Eisenbahnen sind an mehreren Punkten durchgebrochen. Die Mont-Cenisstraße ist auf eine Länge von 6 Kilometern zwischen Termignon und St. Jean de Maurienne zerstört und kann vor zwei Monaten nicht wieder befahren werden. Die Seine ist heute ungewöhnlich stark gestiegen, sie stand diesen Morgen 5 M. 80 C.

* **Paris**, 28. Sept. [Die preußischen Annexionen.] Felix Mornand, der gegenwärtig Deutschland bereist, schickt über die von ihm, namentlich in Süddeutschland, vorgefundene öffentliche Stimmung an die „Epoque" Berichte ein, welche allmälig in Widerspruch mit der von diesem Blatte beständig herausgekehrten preußenfeindlichen Gesinnung gerathen. So constatirt er, auf Grund seiner in Baiern und Würtemberg gemachten Erfahrungen, daß immermehr in der dortigen Bevölkerung das Nachdenken und die ruhige Erkenntniß der Sachlage an die Stelle des Zornes und der Erbitterung trete und daß man sich nicht mehr der Einsicht verschließe, wie viel bedenklicher für Deutschland ein Sieg Oesterreichs hätte werden können. Außerdem werde man sich auch seiner hilflosen Vereinzelung bewußt.

„Unter den Leuten", fährt Mornand fort, „die überlegen, den Leuten, die besitzen, arbeiten, produciren, Handel und Export treiben, herrscht nur noch eine Stimme: Einigung mit dem übrigen Deutschland, so schnell und so vollständig, als es die Umstände und die den herrschenden Familien belassenen Rechte nur gestatten. Bilden diese Leute auch nicht die ganze Nation, so bilden sie doch einen stark vorherrschenden Theil der Nation. Bereits hat sich die zweite Kammer in Baiern, trotz allen Grolls gegen Preußen, für eine diplomatische, militärische und zollvereinliche Annexion ausgesprochen und wahrscheinlich wird ein Gleiches in Würtemberg vorkommen. Die allmächtige Logik der Interessen will es so, abgesehen von allen deutsch-patriotischen Gefühlen, die schon seit langer Zeit in den höheren Ständen der Bevölkerung herrschen. Indem Hr. v. Bismarck die vier Südstaaten nur provisorisch und mit dem Vorbehalte einer sechsmonatlichen Kündigungsfrist in den Zollverein wieder aufnahm, hat er einen Meisterzug gethan. Er hält sie dadurch besser in seiner Gewalt, als durch Tausende seiner strammen Soldaten, und hängt buchstäblich das Damoklesschwert über ihren Häuptern auf. Was kann man denn irgend Praktisches und Ernstliches unternehmen, wenn man nur eine Zukunft von sechs Monaten vor sich hat? Bei Seite geschoben und vereinzelt dastehend, hat kein Südstaat die Macht, seine Bedingungen zur Annahme zu bringen, geschweige denn aufzuerlegen. Die national-ökonomische Lage ist also in diesen Staaten eine ungemein gespannte und sie allein würde schon Alles mit sich fortziehen, auch wenn nicht bereits alte, weniger positive, aber höhere Gefühle mitwirkten. Eine neue Krisis steht also in Aussicht, die, unkriegerischer Natur, das zur Wirklichkeit macht, was jetzt schon die baierischen Deputirten verlangt haben. Dann wird die Annexion thatsächlich sein. Dem Namen nach können die verschiedenen Souveräne fortbestehen, aber sie werden nur noch Provinzial-Verwalter sein und es ist selbst zweifelhaft, ob, vorausgesetzt, daß das Unvorhergesehene die Dinge nicht noch viel weiter treibt, auch nur einer von ihnen, selbst in dieser letzteren Eigenschaft, noch einen Nachfolger haben wird."

[Luxemburg und Limburg.] Von dem Plane eines Tauschhandels zwischen Belgien und Holland, welchen der „International" heute enthält, ist nichts zu halten; Belgien würde hiernach Luxemburg und Holland belgisch Limburg erhalten, Preußen aber suche bei dieser Combination sowohl Luxemburg wie Limburg in den norddeutschen Bund zu bringen, um dadurch Belgiens Unabhängigkeit einen Schutz zu verleihen. Die Luxemburger Frage bleibt vielmehr wahrscheinlich noch auf unbestimmte Zeit ein Status quo. Frankreich hat in Berlin den Gedanken einer Neutralisirung des Großherzogthums in Anregung gebracht, jedoch noch keine befriedigende Antwort erhalten.

[Vom Hofe. — Diplomatisches.] Die Gesundheit des Kaisers ist noch immer nicht recht befestigt. Ein Specialarzt behandelt sein Leiden mit äußerster Sorgfalt, doch hat man es jetzt wieder nöthig erachtet, den Professor Nelaton nach Biarritz zu rufen. — Prinz Napoleon ist aus der Schweiz zurückgekehrt; für's Erste hat er jedoch Paris nur eben berührt und sofort wieder einen Ausflug nach Havre angetreten. — Der Fürst Metternich und seine Gemahlin werden dem Vernehmen nach sich nicht nach Biarritz begeben, da sie schmollen. Auch scheint der österreichische Gesandte die Zusammenkunft mit dem Grafen v. d. Goltz gerade jetzt vermeiden zu wollen, wo die Klage des Letzteren gegen das „Memorial Diplomatique" einen Conflict der beiden Botschafter herbeigeführt hat.

Spanien.

[Erwartung einer dynastischen Revolution.] Der pariser Correspondent der „Times", welcher mit den spanischen Angelegenheiten vertraut ist durch persönliche Beziehungen zu politischen Führern dieses Landes, glaubt, daß eine Revolution, und zwar eine dynastische Revolution, dort nicht ausbleiben könne; Spanien sei noch nie so schlecht regiert worden, als jetzt. Daß davon bisher in den öffentlichen Blättern nichts verlautet, ist eine Folge der Vorsichtsmaßregeln der Regierung. Im Lande selbst ist die Presse vollständig unterdrückt, es existiren nur noch Blätter, welche ganz und gar in den Händen der Regierung sind, die Berichterstatter auswärtiger Journale aber werden vertrieben, wenn sie nicht für die Regierung dienstbar gemacht werden können. Von den Ministerien des Innern und der Finanzen aber werden Mittheilungen in die auswärtigen Blätter befördert, welche den Zustand des Landes fälschlicher Weise im besten Lichte darstellen; die Wahrheit ist, daß das Land von der abscheulichsten Tyrannei unterdrückt wird, welche jemals darin geherrscht hat seit der Abschaffung der Inquisitions-Regierung. Leute werden auf bloßen Verdacht hin arretirt und eingesperrt und lediglich ihrer politischen Meinungen wegen ohne Gericht oder Verhör transportirt. So wurden am 14. September siebenzehn Personen in der Nacht arretirt und fortgebracht, ohne daß ihre Familien erfahren konnten, wohin. Ihr Verbrechen bestand darin, daß sie für politische Verbannte Unterstützungen gesammelt hatten. Eine andere Thatsache ist noch schlimmer. Ein Capitän außer Dienst, Hr. Ventura, ward mit 30 andern Personen arretirt. Seine Frau hörte, daß sein Leben bedroht sei, und folgte ihm deshalb von Madrid nach Barcelona, es ward ihr aber der Zutritt zu ihm verweigert. Ventura ward erschossen, und an demselben Tage ward seine Frau gefangen genommen, von Gendarmen nach Madrid escortirt und erwartet dort ihre Deportation nach einer der Strafcolonien. Die 30 anderen Gefangenen wurden nach den Philippinen devortirt. Das Uebel kommt von der höchsten Stelle; die Königin weiß sehr wohl, wie die Leute sind, welche sie die Nation tyrannisiren läßt, deren Loyalität endlich doch erschüttert werden muß. Die liberale Opposition theilt sich in zwei Gruppen, eine derselben wäre zufrieden, wenn nur ehrlich und constitutionell regiert würde; die andere verzweifelt an der Möglichkeit solcher Regierung unter der bourbonischen Dynastie. Letztere Partei vergrößert sich immer mehr und wird die andere allmälig absorbiren, und es kann gar nicht lange mehr dauern, bis eine Krisis eintritt, welche den letzten noch regierenden Zweig zu den anderen schon entthronten Zweigen des bourbonischen Hauses werfen wird.

Großbritannien.

E. C. **London**, 27. Sept. [Graf Bismarck's neuliche Rede im preußischen Abgeordnetenhause] giebt der „Times" besonders zu folgenden Bemerkungen Anlaß:

Was unsere Aufmerksamkeit insbesondere fesselt, ist das ziemlich ominöse Bild, welches Graf Bismarck von der allgemeinen europäischen Lage entwirft; seine Absicht mag gewesen sein, die Abgeordneten zu ängstigen, damit sie seine Finanzmaßregel genehmigen, aber er konnte nicht übersehen, daß er vor dem Ohr aller Nachbar-Nationen sprach. Es mag sein, daß er sich in neuester Zeit zu dem Principe bekehrt hat, „Diplomatie auf offenem Markte zu treiben", und die größte Offenheit mag ihm statt der feinsten List dienen, doch hat er ohne Zweifel in der Hitze der Debatte Dinge enthüllt, die sonst ein Staatsmann nur der Heimlichkeit seines Privatgemachs flüsternd anvertrauen würde. Daß nur ein hohler Frieden zwischen Preußen und Oesterreich besteht, hätten wir selbst schon aus der sehr albernen Maßregel des österreichischen Kriegs-Ministeriums in Bezug auf die Namen einiger österreichischer Regimente schließen können. Vollständige hilfs- und hoffnungslose Anarchie und Verwirrung herrscht in jedem Departement der österr. Verwaltung, das der Armee allein ausgenommen, und diese, durch ihre Niederlagen verbittert, mag nach Rache dürsten. Aber die österreichische Armee hat nur Instincte, keine politische Initiative; sie kann kämpfen und sich nach Kampf sehnen, aber sie hat kein Recht über Krieg und Frieden. Die Zwistigkeiten mit solchen kleinen Gegnern, wie Sachsen oder die süddeutschen Staaten, würden Preußen keine Gefahr drohen, außer wenn sie in einer allgemeinen Verwickelung sich auf die Seite mächtigerer Staaten stellten. Die etwaige Unruhe aber, die der preußische Minister vor drei Tagen wegen eines Wiederausbruches der orientalischen Frage fühlen mochte, muß jetzt verscheucht sein. Die Fluth der aufständischen Bewegung scheint sogar auf Candia selbst zu ebben, und für wie reif zum Falle man auch die Türkei halten mag, der große Zusammensturz kann noch auf zwei, drei, zehn Jahre, jedenfalls auf lange genug hinausgeschoben werden, daß Graf Bismarck im Stande sein mag, sein großes Unternehmen, den Wiederaufbau Deutschlands zum Abschluß zu bringen. — Möglicherweise indeß sehen in Deutschland selbst die Dinge ominöser aus, als der bloße Zuschauer in der Ferne denkt. Der Widerstand Sachsens mag irgend einen besseren Grund als bloßen Starrsinn haben, und der unglückliche König von Hannover mag sich durch etwas Solideres als die Gabe des zweiten Gesichts ermuthigt gefühlt haben, als er einer Deputation seiner loyalen Unterthanen versicherte, daß das Haus der Welfen, wie es schon einmal seinen Thron verloren und wiedergewonnen habe, so auch jetzt eine zweite Restauration erleben werde. Daß die Sache der kleineren deutschen Höfe und Regierungen unwiderruflich verloren und daß ihr Schicksal durch ihre alleinige eigene Kraft nicht mehr zu ändern ist, steht jedoch außer Frage, während sie andererseits durch einen Verlaß auf fremde Hilfe nur zeigen würden, welche weite Kluft ihre Interessen von denen ihrer Unterthanen trennt.

[Ein brittisches Kauffahrteischiff] „Tornado", das auf der Fahrt von Leith nach Rio de Janeiro war, wurde in der Nähe von Madeira von einer spanischen Fregatte angehalten und als angeblicher Kaper nach Cadiz gebracht. Dies geschah im August. Alle Schiffspapiere des „Tornado" waren in Ordnung, und kein Kriegsschmuggel konnte unter den Artikeln seiner Ladung entdeckt werden. Trotzdem lagen der Capitän und die Matrosen des britischen Schiffes am 9. September noch in Cadiz im engsten Gewahrsam, ohne Rechtsbeistand, ohne Dolmetscher, ohne Erlaubniß, mit den Eigenthümern in London oder mit dem britischen Consul in Cadiz zu correspondiren. So wenigstens wird der Vorfall von englischen Zeitungs-Correspondenten dargestellt. Wäre — sagen sie — der „Tornado" ein französisches Schiff gewesen, so hätten zwei kaiserliche Linienschiffe sich mit ihren Breitseiten vor Cadiz gelegt, die Gefangenen und das Schiff wären längst frei und entschädigt. Die englische Regierung mag solchen kurzen Proceß nicht und ein spanisches Admiralitätsgericht wird wahrscheinlich zu entscheiden haben, ob der „Tornado" eine rechtmäßige Prise ist. Vielleicht werden die Eigenthümer eine Entschädigung erhalten, aber gebührt der beleidigten Nationalflagge nicht auch eine Genugthuung?

[Das Einkommen der Arbeiter.] Die bei Gelegenheit der Reformdebatte vielfach zur Sprache gekommene Frage nach der Einkommengröße der arbeitenden Classen des vereinigten Königreiches hat zu einer interessanten Untersuchung des Statistikers Professor Leone Levi geführt, die eben ihren Abschluß gefunden hat. Gestützt auf eine Reihe von Parlamentsausweisen, sowie auf persönliche Erkundigungen in allen Theilen des Landes ist der genannte Forscher nach sorgfältigen Berechnungen zu einem Resultate gekommen, das die zur Zeit als viel zu hoch bestrittene Schätzung des Ex-Schatzkanzlers im Unterhause bei Weitem übersteigt. Während Gladstone die Gesammtsumme der jährlichen Arbeitslöhne in Großbritannien und Irland zu 250 Mill. Pfd. St. annahm, kommt Professor Leone Levi zu der Summe von 417 Mill. Dieselbe vertheilt sich auf die verschiedenen Arbeitszweige wie folgt: Ackerbau 75 Mill. Pfd. St., Zeugfabriken 47 Mill., Metallindustrie 31½ Mill., Bauwesen 42½ Mill., Schifffahrt und Eisenbahnen 27 Mill. 700,000, Verfertigung von Kleidungsstücken 33 Mill., Bergbau 15 Mill., Gesindedienst 60 Mill., andere Arbeitszweige 86 Mill., Summa 418 Mill. 300,000 Pfd. St. Die Zahl der Arbeiter ist auf 10 Mill. 697,000 berechnet, nämlich männliche über 20 Jahre 5 Mill. 523,500, unter 20 Jahren 1 Mill. 355,000, weibliche über 20 Jahren 2 Mill. 671,000, unter 20 Jahren 1 Mill. 147,000.

Schweden.

** **Stockholm**, 27. Sept. [Abermals das nordamerikanische Geschwader-Commando. — Die Reichstagswahlen. — Schlechte Ernte.] Der nordamerikanische Unterstaatssecretär der Marine, Herr Fox, hat in Uebereinstimmung mit den ihn begleitenden Flotten-Offizieren seinen hiesigen Aufenthalt um einige Tage verlängert, und zwar auf ausdrückliches Verlangen des Königs Carl XV. Am Montag hat darauf der Marineminister, Graf Platen, ein solennes Diner gegeben, und gestern waren die amerikanischen Gäste bei der verwittweten Königin nach dem naheliegenden Schlosse Drottningsholm zur Tafel geladen. Mehrere hiesige Blätter hatten zuvor darauf aufmerksam gemacht, daß ein diesseitiger festlicher Empfang der Nordamerikaner um so dringender sei, weil sie sich in dem „verfeindeten Rußland" der glänzendsten Auszeichnung zu erfreuen gehabt hätten. — Die bis jetzt bekannt gewordenen Wahlen zu beiden Kammern des neuen schwedischen Reichstages tragen überwiegend ein fortschrittliches Gepräge. — Aus den meisten Gegenden der vereinigten Königreiche Schweden-Norwegen werden Klagen über eine durch einen 4—5wöchentlichen Regen zerstörte Ernte laut. Nur in den nördlicheren Gegenden der beiden Staaten ist die Witterung günstiger gewesen, allein die nördlicheren Gegenden sind aus naheliegenden Gründen die wenigst maßgebenden.

Rußland.

St. Petersburg, 27. Sept. [Die Ankunft der Prinzessin Dagmar. — Der Aufstand in Abchasien. — Die Ernennung Goluchowski's in Galizien.] Vom herrlichsten Wetter begünstigt war, wie die ganze Seereise der Prinzessin Dagmar, so auch gestern ihre Ankunft in Kronstadt, Peterhof und Tzarskoe-Selo. Dadurch war es möglich, das aufgestellte Programm getreulich einzuhalten; der Großfürst Constantin, erst aus dem Kaukasus zurückgekehrt, hatte vorgestern mit dem Kaiser die Flotte besichtigt; er war sodann gestern auf dem „Rurik" der künftigen Thronfolgerin entgegengefahren; um 11 Uhr traf der „Schleswig" in Kronstadt ein, und der Kaiser holte nun die Braut ab und führte selbe auf der „Alexandra" nach Peterhof, von wo sie mit der Kaiserin im Wagen nach Tzarskoe-Selo fuhr, während der Kaiser und die Großfürsten mittelst Eisenbahn nach der Hauptstadt zurück und von da nach Tzarskoe-Selo eilten, wo sie gleichzeitig mit der Monarchin und der Braut eintrafen. Die Menschenmasse war allenthalben eine große (es war Festtag) und das liebliche Gesicht der Prinzessin schien die Herzen schnell gewonnen zu haben. Der Tag des Einzuges in die Hauptstadt ist noch nicht definitiv bestimmt. — Ueber den Aufstand in Abchasien und die darauf erfolgte Creirung einer eigenen Verwaltungsabtheilung in Sukhum-Kale für Abchasien, Samursakan und Tsebelda bringt der „Invalide" einige Aufklärungen, aus denen so viel erhellt, daß es die russische Regierung vor zwei Jahren für gut erachtete, den früher in Abchasien fast unabhängigen, unter russischer Botmäßigkeit gestandenen Fürsten Schervaschidze in Ruhestand zu versetzen, nachdem seine Verwaltung weder die Fortschritte (Aufhebung der Sklaverei u. s. w.) verwirklichte noch auch die Sicherheit des russischen Gebiets in einer Weise deckte, wie man es hier erwartet hatte. Der alte Fürst, dessen Vater vor sechzig Jahren die russische Oberherrschaft angenommen, hatte sich schon im Jahre 1847 dienstunfähig erklärt und um seine Versetzung in den Ruhestand nachgesucht. Diese erfolgte denn im Januar 1865 und der Fürst zog nach Voronesch. Was der „Invalide" nicht sagt, aber aus früheren Berichten hervorgeht, ist, daß die beiden Söhne des Fürsten am Aufstande betheiligt scheinen, denn die Volksmasse verlangte sie zu sehen, und der eine wurde getödtet, als er der letztern ein Signal gab. Es durfte sich wohl so verhalten, daß der Vater zu Gunsten eines seiner Söhne, aber nicht zu Gunsten der russischen Verwaltung abzudanken verlangt hatte. Nun ist vollends tabula rasa gemacht, Sukhum-Kale ist der Sitz einer Verwaltungsbehörde, welche dem General-Gouverneur von Kutais untersteht; sie zählt eine städtische und vier Kreisbehörden; die Ortspolizei und die Steuererhebung wird von gewählten Localbehörden besorgt. Vor Allem wird wohl die Verwaltung dahin wirken, das Feudalsystem in jenem Ländchen, das mit einer ganzen Reihe von Abstufungen besteht, so daß selbst der leibeigene Bauer das Recht hat, Sclaven zu halten, abzuschaffen und sich, wie in Polen, die Anhänger in den unteren Volksschichten zu erwerben. — Die schon seit einiger Zeit erwartete, allerdings erst gestern erfolgte Ernennung Goluchowski's zum Statthalter von Galizien wird von der „Russ. Corresp." in sehr harter Weise besprochen. Sie begreift nicht, wie die österreichische Regierung die ihr stets treue ruthenische Bevölkerung dem unzuverlässigen Polen-Elemente ausliefern könne; noch weniger, welches Interesse sie habe, einen Kampf zu provociren und einen Volksstamm zu verletzen, auf dessen Treue sie stets rechnen konnte. Uebrigens seien die Ereignisse in Galizien eine große Lehre für Europa, dem die Polen stets einreden wollen, die Ruthenen würden sich ihnen anschließen, wenn ihnen Rußland nicht im Wege stehe; aus den galizischen Vorgängen könne man entnehmen, wie die Ruthenen in unseren westlichen Gouvernements zu den Polen stehen und wie wenig begründet die Ansprüche der letzteren auf jene Gouvernements seien. (N. Z.)

⊙ **Warschau**, 28. Sept. [Gortschakoff nach Biarritz. — Die Ernennung Goluchowski's in Galizien. — Das Verwaltungswesen. — Rekrutirung. — Eisenbahn. — Kalender.] Welches Gewicht dem Gerüchte, daß Gortschakoff nach Biarritz gehen soll, beizulegen ist, wissen wir natürlich nicht; wir haben nur das Curiosum zu notiren, daß die hiesigen Zeitungen das Telegramm, welches jenes Gerücht enthielt, nicht reproduciren durften. Dagegen verfolgt der amtliche „Dziennik" die Ernennung Goluchowski's zum Statthalter von Galizien und Alles, was daran und darum ist, mit großer Aufmerksamkeit und tröstet sich damit, daß die Arbeit des galizischen Wielopolski, wie er Goluchowski nennt, an der Revolutionspartei scheitern werde. Daß Goluchowski's Statthalterschaft sowie noch mehr das Hervortreten der orientalischen Frage die Hoffnung des Publikums hier wieder sehr belebt haben, versteht sich von selbst. Alle Aenderungen in Verwaltung und Schule, so nachtheilig sie für das Land sind und so große Verstimmung sie bis jetzt erzeugt haben, werden in diesem Augenblicke mit mehr Ruhe betrachtet, denn man meint, daß sie sehr bald redressirt sein werden. Bemerkenswerth ist es, daß die Aenderungen des Verwaltungswesens bis auf die kleinsten Details vollständig vorbereitet werden, ohne daß die betreffenden Weisungen Tschekaski's sich auf einen Ukas berufen. Diese Weisungen sind, so unglaublich es scheint, doch notorisch größtentheils mündlich und haben jedenfalls gar keine amtliche Form. Es wird Alles in dieser Beziehung durchaus privatim vorbereitet. Ueber die Ursache einer solchen ungewöhnlichen officiellen Thätigkeit sind die Meinungen getheilt. Die Einen glauben, daß der betreffende Ukas bereits fertig sei, nur daß dessen Publication, in Rücksicht auf die

(Fortsetzung in der ersten Beilage)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

sich vorbereitenden europäischen Ereignisse, zurückgehalten sei; Andere hingegen behaupten, daß Miliutin seine eigenen Pläne so weit vorbereiten läßt, um sie durch eine Art Staatsstreich plötzlich in Ausführung zu bringen, sobald es ihm gelingen wird, trotz der Wachsamkeit seiner Gegner in der Regierung selbst, die Unterschrift eines nach seinem Sinne entworfenen Ukases vom Monarchen zu erhaschen. Ein solcher Mißbrauch der Regierungsorgane zu Parteizwecken sieht Miliutin und seinen Helfern ganz ähnlich. — Der Statthalter macht bekannt, daß auf seine Verwendung von der diesjährigen Rekrutirung 2000 Mann im Königreiche verbleiben werden. Im vergangenen Jahre erhielten 3000 diese Begünstigung. Die Zahl der Rekruten aus dem Königreiche beträgt in diesem wie im vorigen Jahre 14,000. — Auf der Warschau-Terespoler Eisenbahn ist gestern eine Probefahrt bis Siedlec gemacht worden. Morgen wird diese Strecke schon dem Verkehre übergeben. — Den Behörden ist von Tscherkaski ebenfalls in privater Form die Weisung zugegangen, den Betrag des Gehaltes eines jeden Beamten für 12 Tage aufzuschieben. Es sollen als Zusatz zu dem Budget die Gehälter auf 12 Tage nach dem Neujahr 1867 bestätigt werden, um von dem 13. Januar 1867 an die Gehaltszahlungen immer mit dem 1. des russischen Kalenders anfangen zu lassen. Sollen wir überhaupt, wie früher Litthauen unter Nikolaus, mit dem Julianischen Kalender beglückt werden? — Wegen mangelnder Zahl der Mönche, welche laut dem Ukase von 1864 in einem Kloster 8 sein müssen, sind am 24. d. M. wiederum zwei Klöster hier aufgehoben worden. Der Mangel der Zahl ist dadurch entstanden, daß einige Mönche vor zurückgelegtem Alter von 30 Jahren in's Kloster getreten waren, was laut Gesetz von 1817 nicht gestattet ist. Wir machen darauf aufmerksam, daß jenes die Klöster beschränkende Gesetz von der national-polnischen Regierung aus der Zeit nach 1815 geschaffen war, daß hingegen die Vernachlässigung desselben wie so manchen anderen guten Gesetzes unter der schon halbrussificirten Regierung nach 1831 stattfand.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 1. October. [Tagesbericht.]

△ [Wahl.] Wie wir vernehmen, ist Herr Dr. Alex. Meier in Bremen, bisher Mitglied der Redaction der „Wes. Z.", an Stelle des verstorbenen Dr. Kompe, zum Secretär der hiesigen Handelskammer gewählt worden.

—* [Der kaufmännische Club] hielt am Sonnabend eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher beschlossen wurde, daß die geselligen Zusammenkünfte im bevorstehenden Winterhalbjahr wiederum allsonnabendlich im Café restaurant stattfinden sollen. Am 13. October wird die neue Saison mit einem Abendbrote unter Herren (im großen Saale) eröffnet, womit sich ein schönes Friedensfest verbinden wird; denn es gilt auch, die glückliche Rückkehr derjenigen Mitglieder zu feiern, die während des Krieges zu den Fahnen einberufen waren. Ferner sind die allgemein beliebten „Kränzchen" auf's Neue acceptirt, und ist das erste derselben auf den 4. November bestimmt. Da das Ausschußmitglied Herr Kiesewetter aus Breslau weggezogen, war eine Neuwahl erforderlich, welche auf Herrn Methner fiel.

△ [Realschule zum heil. Geist.] Bei der am 29. d. Mts. mit 3 Primanern abgehaltenen Abiturienten-Prüfung erhielten 2 das Prädicat „vorzüglich", einer „gut" bestanden. Dem einen der 3 Abiturienten war das mündliche Examen erlassen worden.

—* [Jubiläum.] Am 24. Septbr. wurde im Kloster der Elisabetinerinnen das Jubiläum der Vicarin M. Ottilie Priesnitz gefeiert, welche an diesem Tage vor 50 Jahren — 1816 — ihre Ordensgelübde abgelegt hatte. — Domprobst Dr. Elsner hielt eine auf die Feier bezügliche Ansprache.

** [Der neue Alumnatscursus] wurde heute eröffnet, und traten zu demselben 61 Alumnen, darunter 34 Subdiaconen, ein. Unter den Alumnen befindet sich Se. Durchlaucht der Fürst Prinz Radziwill.

** [Militärisches.] Mit dem Freiburger Personenzuge kamen heute Vormittag 125 vom 18. Infanterie-Regiment als Reservisten entlassene Mannschaften aus Reichenbach hier an, die ihrer 3jährigen Militärzeit in den Jahren 1863—1866 genügt hatten. Die Soldaten gingen von hier aus nach ihren Heimathsorten ab.

** Die auf Grund des Kriegsleistungs-Gesetzes vom Mai 1851 von den Kreisen und Gemeinden seit dem Tage der Mobilmachung, 5. Mai d. J., gemachten Auslagen werden jetzt von den Behörden zusammengestellt und sollen demnächst zur Erstattung eingereicht werden. Bekanntlich waren die bezüglichen Anordnungen von den Landräthen schon früher eingeleitet. Die vorübergehenden Bestimmungen, welche für die Ergänzung des Offiziercorps durch Kriegsministerial-Erlaß vom 22. Mai gegeben waren, sind nunmehr nach erfolgtem Friedensschluß wieder außer Kraft getreten.

** [Gefangenen-Transport.] Mit dem am 29. Septbr. Abends hier eingetroffenen Personenzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn langten 29 sehr schwer verwundete und amputirte Oesterreicher aus Görlitz hier an, die in der städtischen Turnhalle über Nacht verblieben und mit dem gestern (Sonntag) Vormittag 10½ Uhr nach Oberschlesien abgehenden Zuge nach Oderberg befördert wurden. Der gestern Abend mit derselben Bahn ankommende Personenzug überbrachte wiederum 31 aus Bunzlau und Plagwitz und 24 aus Bielefeld und Frankfurt a. O. meist an Krücken gehende österr. Krüppel, die heute Vormittag bis auf einen, der in einem Bette liegend den Transport auf der Eisenbahn durchgemacht hatte, um nur in seiner Heimath noch sterben zu können, nach Oderberg abgingen. Letzterer war ganz trostlos und jammerte in herzzerreißenden Klagen in ungarischer Sprache, als er von dem anwesenden Militärarzt erfuhr, daß ihm sein Wunsch nicht erfüllt werden könne, da sein Zustand einen Weitertransport nicht gestattete, und nur das Versprechen, täglich eine saure Gurke zu erhalten, stimmte ihn etwas milder. Der Unglückliche hat 5 Schußwunden im rechten Bein, die derartig beschaffen sind, daß der Eiter durch die Bettstelle sickert; trotzalledem verweigert er auf's Standhafteste eine Amputation des bereits brandigen Gliedes. Es erfolgte seine Unterbringung im Kloster der barmherzigen Brüder. — Heute Vormittag kamen 31 ebenfalls sehr schwer verwundete Oesterreicher aus Köthen, Delitzsch und Wittenberg an, die, da ihr Aufenthalt nur eine Stunde dauerte, in dieser Frist von dem anwesenden Militärarzte und den Vorstandsdamen des Unterstützungs-Vereins für verwundete Krieger verbunden und bewirthet wurden. Sämmtliche Verwundete mußten in den Donat'schen Krankentransportwagen nach dem Centralbahnhofe gefahren werden, von wo ihre Weiterbeförderung nach Oderberg erfolgte.

—* [Als Deserteur] wird der Musketier Julius Wieschiolek von der 6. Comp. 3. oberschles. Inf.-Regts. Nr. 62 verfolgt, welcher auf dem Marsche nach der Garnison Cosel entwichen ist.

m [Saison-Theater.] So ungünstig die allgemeinen Verhältnisse während der eben geschlossenen Saison dem Theater waren, die Regie der Sommerbühne hielt sich tapfer, und Niemand wird ihr die Anerkennung versagen, sie hat die schwere sorgenvolle Epoche nicht blos für sich rühmlich bestanden, auch die Interimsbühne war dort monatelang wohl geborgen. Wer möchte nach solchen Ergebnissen die gegenwärtige Direction verantwortlich machen für Mängel und Schäden, welche sich noch als unliebsame Erbschaft aus früheren, wenig erquicklichen Perioden erhalten haben. An Novitäten war die Saison nicht reich; dies lag aber wiederum an der außerordentlichen Situation, welche bei den so überraschend schnell aufeinander folgenden weltbewegenden Ereignissen die beschauliche Productivität der Bühnenschriftsteller eher lähmte als förderte. Noch in den ersten mehr ruhigen Wochen erwies sich das komische Charaktergemälde: „Harte Steine" als recht wirksam; daran reihten sich einige glückliche Reprisen: „Graupenmüller", „Klein-Geld", dann „Eine Nacht in Berlin", „Der Jongleur" u. s. w. Damit wechselten mehrere kleine, aber wirkungsvolle Zeitbilder ab, von denen wir namentlich „Alles mobil"! „Die Preußen in Böhmen" und „Kriegsgefangen" hervorheben. — Die gestrige Schlußvorstellung gestaltete sich zu einem wahren Kinderfeste; den Kleinen war freies Entree geboten, und die Stegemann'schen Kinder erregten den lebhaftesten Jubel, indem sie das Körner'sche Lustspiel: „Der Vetter aus Bremen" äußerst drollig vorführten. Dem Geschmacke des älteren Publikums war vorher durch die wohlbekannten Blüetten: „Monsieur Herkules" und „Aus Liebe zur Kunst" nebst einem hübschen Ballet genügt worden. Das heutige Benefiz des Herrn Max Wiedermann wird ein nicht uninteressantes Finale bilden, obwohl die Theatervorstellung wegfällt. Von dem wackern Kunstveteran läßt sich erwarten, daß es die dem Theater wohlwollendsten und förderamsten „Geister" sind, die er heut noch einmal in der Arena heraufbeschwören will.

= [Alarmirung der Feuerwehr.] Heute Nachmittag in der 1. Stunde wurde die Hauptfeuerwache von der Station Nr. 6 (Gr. Scheitnigerstraße Nr. 2) aus alarmirt. Dort wurde das Haus Schulgasse Nr. 9 als Brandstelle angegeben, es ergab sich jedoch nur, daß in Folge einer nicht fest schließenden Schornstein-Reinigungsthür Rauch in Flur und Wohnungen des bezeichneten Hauses getreten war und dies auf die Vermuthung einer Feuersgefahr gebracht hatte.

** [Kardenmarkt.] Seit heute hat auf dem Blücherplatze der alljährig um diese Zeit stattfindende Kardenmarkt begonnen, und ist die Zufuhr der Karden heuer eine sehr bedeutende, da gerade in diesem J. die Witterung für diese Gewächse außerordentlich zuträglich war. In Folge dessen ist auch der Preis ein sehr niedriger, und wird das Tausend dieser Pflanzen mit 1⅓ Thlr. angeboten, während es im vorigen Jahre die Höhe von 2½—2⅔ wegen der schlechten Ernte erreichte.

=r= [Verschiedenes.] Am Sonnabend Abend wurde ein unter Polizeiaufsicht stehender Mann auf der Uferstraße verhaftet. Plötzlich entwischte er dem Polizeibeamten und den assistirenden Wächtern, lief den Uferdamm hinab und sprang in die Oder, um sich hinter den in der Nähe ankernden Schiffen zu verbergen. Zwei Wächter bestiegen sofort einen Kahn und suchten so lange, bis sie den Flüchtling, der sich tief in einen von zwei Schiffen gebildeten Winkel hineingedrückt hatte, fanden. Der Flüchtling folgte jetzt von Wasser triefend ruhig in das Gefängniß.

Am Sonntag Nachmittag blieb der Oderdampfer bei einer Tour in der Nähe des Seelöwen auf dem Sande sitzen. Es dauerte ziemlich lange, ehe das Fahrzeug durch Ueberladung eines Theiles der Passagiere auf andere Kähne wieder flott wurde. Die Schiffer hoffen, daß die Hindernisse der Oderschifffahrt, die in dieser Gegend bis nach Zedlitz besonders groß sind, durch die jetzt fertigen Buhnen, allmälig beseitigt werden dürften.

Gestern Abend gegen 10 Uhr fiel am südlichen Himmel eine Sternschnuppe, die gegen das Ende ihrer Bahn ein intensiv grünes Licht annahm und wie eine in der Ferne glänzende bengalische Flamme aussah.

J. R. Der bis jetzt zum Putzen des weißen Lederzeuges vom Militär benutzte kugelartig geformte Thon hat sich insofern als unpraktisch erwiesen, als derselbe abfärbt und dadurch die Montirungsstücke unscheinlich gemacht werden. Diesem Uebelstande abzuhelfen verspricht die Erfindung eines hiesigen intelligenten Einwohners. Demselben ist es gelungen, ein neues Putzmaterial anzufertigen, welches nicht allein nicht abfärbt, sondern obenein dem Lederzeuge Glanz giebt. Der Fabrikant befindet sich in der Lage, den Preis für sein Product noch niedriger stellen zu können, als derjenige aller übrigen derartigen Producte ist. Vielfache von Militärpersonen gemachte Versuche haben die angeführten Vortheile glänzend erwiesen und dürfte demnach der Erfinder, welcher, wie wir hören, sich wegen Einführung seines Artikels bei der Armee an das Ministerium wenden will, die Erlaubniß hierzu wohl erhalten.

=bb=. In der verlängerten neuen Laurentiusstraße wurden bei einem Branntweinbrenner theils im Stalle, theils im Hofe 5 Stück Gänse und mehrere Hühner todt vorgefunden. Eine Untersuchung der Thiere hat ergeben, daß eine Vergiftung stattgefunden hat.

•• [Mortalität.] Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts als gestorben angemeldet worden: 87 männliche und 126 weibliche, zusammen 213 Personen incl. 5 todtgeborner Kinder.

= Am 30. Sept. sind polizeilich angemeldet worden als an der Cholera erkrankt 29, als daran gestorben 18 und als genesen 11 Personen.

Görlitz, 29. September. [Stadtrathswahl. — Feuerwehr. — Gymnasien. — Eisenbahn-Verkehr.] Die Wahl von 4 unbesoldeten Stadträthen, die nun schon seit einem Monat verschoben war, stand gestern auf der Tagesordnung. Es schieden aus die Stadträthe Dittrich, Mitscher, Jacobi und Schönfelder. Die Organisations-Commission hatte vorgeschlagen, die Particuliers Kluge und Bauinspector a. D. Hoffmann zu wählen. Jedoch ist die Besorgniß vor der Nichtbestätigung bei einer großen Anzahl von Stadtverordneten, die meinen, die Amnestie sei nur eine vereinzelte Maßregel und die Regierung denke nicht daran, mit der Selbstständigkeit der Gemeinden Ernst zu machen, so groß, daß die Ausscheidenden sämmtlich wiedergewählt wurden, obwohl unter anderen Verhältnissen nur ein einziger die Majorität erhalten haben würden. Stadtrath Dittrich erhielt fast sämmtliche Stimmen, während die Anderen nur mit je einer resp. zwei Stimmen Majorität gewählt wurden. — In der geheimen Sitzung der Stadtverordneten stellte der Oberspritzenmeister Bertram den Antrag, eine Telegraphenleitung aus der Stadt nach der Locomobile zur Versorgung der Röhrbütten mit Wasser anzulegen. Der Antrag fiel jedoch, weil nachgewiesen wurde, daß der Wassermangel bei der letzten Feuersbrunst durch die Unbekanntschaft der Löschmannschaften mit den Einrichtungen der Wasserleitung in erster Linie verschuldet war. — Heute werden am Gymnasium die Lehrer Prof. Dr. Strube, Dr. Wiedemann und Dr. Maywald entlassen, die gleichzeitig pensionirt sind. Den beiden ersten wurde ein Album zum Andenken überreicht.

Die Direction der Sächsisch-Schlesischen Bahn veröffentlicht ihren neuen Fahrplan, der die früheren sechs täglichen Züge von und nach Dresden wieder einführt. Somit ist die alte Ordnung der Dinge wieder hergestellt und das Raisonniren auf die preußischee Verwaltung wird nun wohl aufhören. Bezeichnend ist es, daß die königl. sächsische Staatseisenbahndirection den Fahrplan auch in den hiesigen liberalen Blättern veröffentlicht, während die preußische Commission denselben nur in dem feudalen Blatte, das nicht ganz 400 Abonnenten, davon etwa 120 in Görlitz hat, veröffentlichte. Daß ungefähr 5000 Abonnenten der liberalen Blätter, die gerade den Kreisen angehören, welche die Bahn benutzen, gar nichts von der Wiedereinrichtung regelmäßiger Fahrten erfahren, kümmerte die preußische Verwaltung nicht, — warum lesen die Leute kein feudales Blatt!

≡ **Görlitz**, 30. Sept. [Bahnhof Kohlfurt. — Jägercommando.] Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß der Bahnhof Kohlfurt mit einer Gaseinrichtung versehen werden soll, zu welcher Seitens des hiesigen Herrn Eisenbahn-Baumeisters diejenigen Vorarbeiten gemacht werden, welche dem Anschlage zu Grunde gelegt werden müssen. Bei der großen Ausdehnung, welche das Schienennetz auf diesem Kreuzungspunkte hat — es liegen dort circa 3 Meilen Schienenstränge — und den circa 150 zu beleuchtenden Weichen ist die Ausführung einer Gasanstalt um so dringender geboten, als auch das neu entstehende Bahnhofs-Gebäude Ansprüche an eine reichere und kräftigere Beleuchtung macht. — Die von unserem Bataillon zur Formirung des neuen 9. Jäger-Bataillons commandirten Mannschaften sind am Freitag in der Stärke von 5 Oberjägern und 35 Mann nach den Elbherzogthümern abgegangen. Den speciellen Ort ihrer Bestimmung werden dieselben wohl erst in Berlin erfahren.

---

z. **Waldenburg**, 29. September. Se. Majestät der König hat ein von dem Buchdruckereibesitzer Kopp eingesandtes Exemplar der von Carl Stangen in Tannhausen herausgegebenen Brochüre: „Gedenkt der Invaliden" huldvollst angenommen und nach einem Schreiben des Hofmarschallamtes mit Interesse von dem Inhalte Kenntniß genommen. In demselben Verlage erscheint in den nächsten Tagen ein neues Werkchen von demselben Verfasser: „Der Feldzug 1866", mit mehreren eingeflochtenen neuen Gedichten; ebenso nächstens der erste Band der in den hiesigen Blättern enthalten gewesenen, nun gesammelten Novellen von Carl Stangen.

+ **Waldenburg**, 30. Septbr. [Verschiedenes.] Nachdem der Cantor Herrmann Tschirch die vorgeschriebene Kirchenprobe am 2. Sonnt. n. Trinit. ohne jeglichen Einspruch abgehalten, hat das Consistorium die für ihn ausgestellte Vocations-Urkunde am 3. Juli bestätigt und seine definitive Anstellung als Cantor und Organist an unserer Kirche genehmigt. — Das diesjährige Königsschießen unserer Schützengilde soll den 7. und 8., der Königsball den 10. October stattfinden. — Die am 27. d. Mts. von dem hiesigen Ressourcen-Vorstande zum Besten der Hinterbliebenen gefallener Krieger im Schießhaussaale veranstaltete theatralische Vorstellung hat eine Brutto-Einnahme von 59 Thlrn. ergeben. — Nachdem für die an der evangelischen Stadtschule einzurichtende Mädchen-Selecta die nöthigen Lehrkräfte in dem Herrn Lehrer Leisner von hier, des Fräulein Wernicke aus Berlin, des Fräulein Rohr aus Breslau und für einzelne Stunden in Lehrern der hiesigen Stadtschule für alle Fächer (die französische und englische Sprache mitinbegriffen) erworben sind, soll diese zur höhern Ausbildung der Mädchen bestimmte Anstalt bald nach Michaelis, spätestens aber zum 15. October d. J. und zwar mit 3 Classen eröffnet werden.

---

d. **Landeshut**, 29. September. Außer dem Vielen und Außerordentlichen, was von den hiesigen Herren Fabrikbesitzern Gebrüder Methner fortgehends für die Verwundeten im hiesigen Lazareth gethan wird, sind auch von denselben bei Gelegenheit des feierlichen Einzuges der siegreichen Truppen in Breslau und im Hinblick darauf für die National-Invaliden-Stiftung 200 Thlr. bei dem hiesigen Landrathsamte eingezahlt worden; so daß der hiesige Sammelfond jetzt 300 Thlr. beträgt.

△ **Reichenbach**, 30. Sept. [Leichenschändung. — Reservefonds. — Messe.] In der letzten Nacht hat hier in die Gruft der Familie Sadebeck ein räuberischer Einbruch stattgefunden, der allgemeine Entrüstung hervorruft. Die Gruft war gestern geöffnet worden, weil sie heut eine Leiche aufnehmen soll. Die Särge stehen etwa in einer Tiefe von 10 Fuß. Mittelst einer aus der Nähe herbeigeholten Leiter stieg der freche Räuber zu den Todten hinunter, öffnete einen Kindersarg und beschädigte verschiedene Gegenstände, unter Anderem ein Crucifix. Der Verbrecher scheint nichts gefunden zu haben, was ihm des Mitnehmens werth erschien, und entfernte sich mit den Schlüsseln zur Gruft. — Aus den seiner Zeit hier zur Unterstützung des Heeres gesammelten Beiträgen ist noch ein kleiner Fond vorhanden. Derselbe soll nach Beschluß der Geber zum Theil zur Unterstützung des durch schwere Verwundung bei Oswiencim gänzlich erwerbsunfähig gewordenen Lohnfuhrmannes Hertel verwendet werden. — Die gegenwärtige leipziger Messe ist für unsere Fabrikanten höchst unbefriedigend ausgefallen. Zu der geringen Kauflust und den unbefriedigenden Preisen kommt noch die Schwierigkeit, Gelder einzutreiben. — Auch die Märkte in den größeren Provinzialstädten Schlesiens, bei welchen ein Theil unserer Industriellen sonst günstigen Absatz ihrer Fabrikate fand, sind dieses Jahr wegen der Cholera-Epidemie ganz aufgehoben worden oder sehr verkehrslos.

≅ **Poln.-Wartenberg**, 30. Sept. [Keine Garnison. — Sonstiges.] In einer gestern anberaumten Sitzung der Stadtverordneten wurde die Garnisonfrage dahin erledigt, daß die hiesige Stadt keine Cavallerie in Garnison nehmen könne, aus Mangel an Räumlichkeiten für die Pferde und weil auch nicht hinreichend Wasser vorhanden wäre. — An die Stelle des im April d. J. gestorbenen Cantor Ergmann kommt der Cantor Herr Krause aus Goschütz hiesigen Kreises. — Der bis jetzt die Cantorstelle vertretende Lehrer Herr Rutsch ist dieser Tage nach Brieg an die dasige königl. Gewerbeschule als Lehrer abgegangen. — In Görnsdorf brannte am 28. d. Abends Gaststall und Scheune nieder.

—r. **Namslau**, 30. Sept. [Unglücksfall durch Vorwitz. — Zur Truppen-Heimkehr. — Zur Leichenhaus- und Kirchhoffrage.] Am 26. d. Mts. wurde ein Kellnerbursche von seinem Principal nach der Post geschickt. Unterwegs sah er dessen Pferd mit einem leichten Frachtwagen vor einem Hause halten, in welchem der dazu gehörende Knecht zu thun hatte. Der Bursche konnte der Versuchung nicht widerstehen; er bestieg den Wagen, ergriff die Zügel und schlug, in Ermangelung einer Peitsche, mit einem kurzen Stöckchen nach dem Pferde, dieses zum schnellen Laufe antreibend. Leider verlor er hierbei das Gleichgewicht, stürzte vom Wagen und dieser überfuhr ihn. Dem Burschen wurde dadurch eine Rippe gebrochen und das Schlüsselbein ausgerenkt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. — Am 28. d. M. langte der Unteroffizier Neugebauer mit 7 Dragonern unserer Garnison, die in Berlin und Potsdam den Einzug mitgemacht hatten, hier an. Neugebauer, der bei Eroberung der feindlichen Kürassier-Standarte mit thätig war, hat von Sr. Majestät dem Könige dafür ein silbernes Kreuz am schwarzweißen Bande erhalten, während Unteroffizier Reudelsdorf, Trompeter Tuchale und Gefreiter Sattler, welche ebenfalls in Berlin waren, ähnliche goldene Kreuze erhalten haben. — In Folge meines Referats in Nr. 434 d. Ztg. hat Fräulein Friederike Kempner aus Droschkau, hiesigen Kreises, an den Magistrat hierselbst 50 Thlr. als Beihilfe zur Erbauung eines Leichenhauses übersendet. Hoffentlich werden die Vertreter unserer Stadt die Sache nunmehr recht bald in die Hand und den unerläßlichen Bau des Leichenhauses in Angriff nehmen. Hierbei wird allerdings die höchst wichtige Frage entstehen: wo soll das Leichenhaus hingebaut werden? Der bisherige für Protestanten und Katholiken gemeinschaftliche Kirchhof liegt in unmittelbarster Nähe der Stadt und an den nach Brieg und Creuzburg führenden Chausseen. Erst im Jahre 1861 ist Behufs Vergrößerung desselben ein Morgen des daneben liegenden Ackers für die enorme Summe von 350 Thlrn. angekauft worden und da dieser Acker sehr naß war, mußte er drainirt werden. Unmittelbar neben dem Friedhofe befinden sich bewohnte Gebäude; die in Ausführung begriffene Rechte-Oderufer-Eisenbahn aber wird ganz nahe am Kirchhofe vorüber gehen. Da anderer Raum dazu nicht vorhanden, werden neben dem Friedhofe dann bald Kohlenniederlagen entstehen, Wohn- und Betriebsgebäude erbaut werden und unser Friedhof wird rings von Gebäuden umschlossen sein. Abgesehen davon, daß es nach wenigen Jahren auf demselben wieder an Raum und an Terrain zu seiner abermaligen Vergrößerung fehlen wird, muß es stark gemißbilligt werden, daß damals so viel Geld für einen Morgen nassen, lehmigen Boden ausgegeben worden ist, während für dasselbe mindestens 8 Morgen sandiger, zu einem Kirchhofe geeigneterer, weiter von der Stadt liegender Acker angekauft werden konnte. Es erscheint daher dringend geboten, den bisherigen Kirchhof zu schließen und einen anderen Begräbnißplatz zu beschaffen. Geeignetes Terrain dazu findet sich an der Brieger Chaussee hinter der Grützner'schen Besitzung, noch besser neben der Kieferhaide vor. Auf dem alten Friedhofe fehlt es zur Erbauung eines Leichenhauses an Raum; dasselbe wird daher bald auf dem neuen Friedhofe anzulegen sein.

✉ **Creuzburg**, 29. Sept. [Einzug der Garnison.] Hätte ein Hase sich vorgestern in unsere Stadt verirrt, so würde er im Zweifel gewesen sein, ob er sich nicht im Walde befände, — ein so grüngeschmücktes Festgewand hatte dieselbe angelegt. Es galt dem festlichen Empfang der heimkehrenden Sieger von Nachod, der 2. Escadron des zweiten schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 8. Schon Tage vorher hatte die Bevölkerung Creuzburgs Alles aufgeboten, um den Empfang zu einem möglichst glänzenden zu machen. Drei Ehrenpforten waren errichtet, von denen die eine am Breslauer-Thore einer Residenzstadt würdig gewesen wäre. Im Lapidarstyle zeigte dieselbe hoch oben, ähnlich dem „Brandenburger-Thore", die Scene der Eroberung der ersten österreichischen Fahne Seitens des Dragoner-Regiments, ein Bild, welches in seiner Ausführung selbst von strengeren Kritikern als wohlgelungen bezeichnet werden mußte. An dieser Pforte wurde die heimkehrende Escadron empfangen. Herr Bürgermeister Müller, inmitten der städtischen Behörden, der Kreisstände und zahllosen Menge selbst aus der weiteren Umgegend, begrüßte sie mit warmen Worten, worauf Herr Rittmeister v. Köckeritz echt soldatisch und sichtlich bewegt dankend antwortete. Dann setzte sich der Zug unter dem Geläute sämmtlicher Glocken und unter Begleitung der gesammten männlichen Bevölkerung der Stadt, vom ältesten Veteranen bis zum jüngsten Schulknaben, in Bewegung, voran ein Musikcorps, sämmtliche Schulen, die städtischen Beamten, die Landwehrmänner und Veteranen, die Kreisstände und geladenen Gäste; darauf unter Vortritt der städtischen Kapelle die Escadron und alle städtischen Vereine und Innungen. Unter ununterbrochenem Jubel und einem wirklichen Blumenregen bewegte sich der Zug durch die mit Flaggen geschmückten Hauptstraßen der Stadt und durch die zweite Ehrenpforte nach einem neu angelegten, aber bereits mit geschmackvollen Häusern versehenen Platze, welcher hier feierlichst vor aufgestellter Escadron „Nachodplatz" getauft wurde. Hier übergab auch Herr Bürgermeister Grünberg Namens der Stadt Pitschen 100 Thlr. für die Verwundeten der Escadron. Wahrhaft rührend waren die Dankesworte, welche Herr Rittmeister v. Köckeritz endlich auf dem Kasernenplatze an die Veteranen von 1813 für das Ehrengeleit richtete. Damit endigte der officielle Empfang. Die Escadron, die Landwehrmänner und erschienenen Veteranen des Kreises wurden darauf mit einem Frühstück bewirthet, dem Offiziercorps zu Ehren aber ein solennes Diner von Stadt und Kreis Creuzburg gegeben, zu dem auch sämmtliche gerade im Kreise anwesenden Offiziere und das ganze Offiziercorps des Dragoner-Regiments geladen waren. An das „ungeheuer gemüthliche" Diner schloß sich eine Illumination und ein Feuerwerk, wie sie unsere Stadt noch nicht gesehen. Transparente gab es genug; eines nur führe ich an, welches mir noch erinnerlich geblieben ist:

Verwechsle, Bruder Meiniges,
Nicht wieder mein und Dein,
Denn Keile, das ist Deiniges,
Doch Deutschland, das ist — Main!

Morgen endigt die Feier mit einem Balle, welchen die Stadt der Escadron geben wird.

X. **Kattowitz**, 1. October. [Communales.] Die längst ersehnte, unser Provisorium abschließende Wahl des Magistrats wurde am 27. September vollzogen und erhielt von 38 Concurrenten Herr Bürgermeister Diebel aus Pleß, welchem aus seinen früheren Stellungen ein guter Ruf vorangegangen war, unter 16 abgegebenen Stimmen 13. Herr D. findet hier ausreichende Gelegenheit, sein Verwaltungstalent zu zeigen, da ihn keine bereits eingerichtete Commune, sondern die schwierige Aufgabe der Neugestaltung einer städtischen Gemeinde erwartet; Hand in Hand mit den Vertretern der Bürgerschaft dürfte ihm die Lösung derselben leichter werden. — In den Magistrat sind gewählt Herr Fabrikdirector Rosse als Beigeordneter und die Herren Schmiedemeister Sommer, Dr. med. Goldstein, Zimmermeister Schnabel und Kaufmann Munzer, sämmtlich mit selbstständigem Urtheil, Fähigkeit und Arbeitskraft ausgestattete Männer, die sich des Vertrauens einer uneigennützigen Förderung der communalen Interessen erfreuen; im Ganzen dürfte die junge Stadt in ihren Behörden wohl berathen sein. — Die nächsten Gegenstände der Fürsorge sind: Regulirung der Beziehung zur Gutsherrschaft und der

Einnahmequellen — die Schulen — die Pflasterung des Marktes und vorläufig der frequentesten Straßen und deren Beleuchtung. — Der Gesundheitszustand ist, trotzdem in einem nicht entfernten Nachbardorfe die Cholera mehrere Opfer gefordert hat, hier ein verhältnißmäßig guter. — Ein heiteres Aufsehen erregte in diesen Tagen eine Art von Monstreproceß gegen viele hiesige Einwohner, welche während der Kriegsdauer ihrer Verpflichtung, beim verstärkten Nachtpatrouillendienst mitzuwirken, nicht nachgekommen waren; die durch das communale Interregnum etwas anarchisch gewordene Anschauung eines Theils des Publikums über die Rechte und Pflichten des Bürgers dürfte durch die zahlreichen Verurtheilungen eine heilsame Correctur erfahren haben.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

♯ **Breslau**, 1. Octbr. [Producten-Wochenbericht von Benno Milch.] Mit dem Beginn der vergangenen Woche ist die Witterung so schön geworden, wie es seit langer Zeit nicht der Fall gewesen. Selbst des Morgens sank der Thermometer nicht unter + 10°. Dem Anscheine nach erfreut sich der ganze Continent dieses schönen Nachsommers, dessen längere Dauer zu wünschen wäre, damit die vielfach verzögerten Arbeiten im Felde unter günstigen Verhältnissen zu Ende geführt werden können.

Die auswärtigen Märkte ließen sich von diesem Wechsel der Witterung mehr oder weniger beeinflussen, vornämlich die tonangebenden französischen; an diesen scheint man auch die Logik der Thatsachen zu fühlen, d. h. man scheint sich mehr und mehr an den Gedanken zu gewöhnen, daß ein Deficit in der Weizen-Ernte vorhanden, daß dasselbe aber bei der bekannten sonstigen Exportfähigkeit Frankreichs und der stattgehabten Steigerung aller Cerealien-Preise so ziemlich ausgeglichen sein dürfte.

Entsprechend der Preisbewegung an den auswärtigen Getreidemärkten, war auch an unserem Markte die Hausse-Tendenz vorherrschend, zumal das Angebot sich andauernd beschränkt erhält, weil der Landmann gegenwärtig wenig zum Dreschen kommt.

Für den Wasserstand der Oder war die Witterung ohne Einfluß und blieb der Schiffahrts-Verkehr belanglos.

Weizen erfreute sich anfänglich allseitiger Beachtung und wurden die fast täglich für alle Qualitäten höheren Forderungen immer ziemlich schlank bewilligt, wir haben demzufolge eine Preissteigerung von 4—5 Sgr. festzustellen. An den letzten Markttagen wurde die Kauflust jedoch ruhiger, wir notiren pr. 84 Pfd. weißer alter 81—85— 93 Sgr., neuer 82—90 Sgr., gelber alter 82—84—91 Sgr., gelber neuer 80—85—88 Sgr., pr. diesen Monat 66 Thlr. Br. pr. 2000 Pfund. — **Roggen** blieb am Landmarkte in reger Nachfrage, wodurch sich mitunter die Forderungen unverhältnißmäßig steigerten und den Geschäftsgang erschwerten; da das Angebot jedoch der Nachfrage genügt, so nahmen Preise nur langsam faveur. Am heutigen Markte wurde bei ruhiger Frage pr. 84 Pfd. loco alter 57—59 Sgr., feinster 60 Sgr., neuer 54—59 Sgr., feinster über Notiz bezahlt. Im Lieferungshandel fand insbesondere der September-Termin vermehrte Beachtung und schließt dessen Preis gegen die Vorwoche 2 Thlr. höher (der Regulirungs-Preis war 45¾ Thlr.), wogegen im Preisstande der späteren Sichten nur kleine Schwankungen, jedoch keine bemerkenswerthen Aenderungen zu berichten sind. Bei fester Stimmung wurde heute pr. 2000 Pfd. pr. d. Monat 44 Thlr. bez., Oct-Nov. 43 Thlr. bez., Nov.-Dezbr. 42¾ Thlr. bez., Dez.-Januar 43 Thlr. bez., Jan.-Febr. u. Febr.-März 43 Thlr. bez., April-Mai 42¾—43 Thlr. bez. u. Gld. — **Mehl** fand bei schwachen Angeboten zufolge der reducirten Vorräthe gute Kauflust. Wir notiren pr. Ctnr. unversteuert Weizen- I. 4⅚—5 Thlr., Roggen- I. 3⅚—4 Thlr., Hausbacken- 3⅚—3⅔ Thlr., Roggen-Futtermehl 40—41 Sgr., Weizen-Futtermehl 35—36 Sgr., Weizen-Kleie 29—30 Sgr. pr. Centner. — **Gerste** behielt bei festem Preisstande rege Frage, wir notiren bei belanglosem Umsatz pr. 74 Pfd. loco 46—49 Sgr. — **Hafer** gewann gleichfalls im Laufe der verg. Woche an Festigkeit und auch am Preise, heute wurde pr. 50 Pfd. loco 24—27 Sgr. bezahlt. Per 2000 Pfund pr. diesen Monat 36 Thlr. Br.

Hülsenfrüchte wurden belanglos zugeführt, so daß die oft schwache Nachfrage nicht Befriedigung finden konnte; wir notiren **Kocherbsen** pr. 90 Pfd. 58—62 Sgr., **Futtererbsen** 54—57 Sgr. **Wicken** wurden vielseitig pr. 90 Pfd. à 54—58 Sgr. offerirt. **Linsen** kleine 90—120 Sgr., große böhmische 5⅙ Thlr. Weiße **Bohnen** pr. 90 Pfund 70—90 Sgr., feinste über Notiz bezahlt. **Buchweizen** 42—50 Sgr. pr. 70 Pfd. **Hirse** roher 45—48 Sgr. pr. 84 Pfd., gemahlener 5⅓—5⅔ Thlr. pr. 176 Pfund unversteuert.

Kleesaaten fanden in den zu Markte gebrachten, allerdings noch sehr beschränkten Partien mehrseitige Beachtung, so daß auch höhere Forderungen nicht von der Hand gewiesen wurden. Wir notiren rothe Saat, vorjährige, 13 bis 15¾ Thlr., diesjährige 16—17 Thlr. pr. Ctr., feine Qualität darüber.

Oelsaaten begegneten nur ruhiger Kauflust bei hinlänglichen Angeboten und der für Rüböl matteren Stimmung. Am heutigen Markte wurde pr. 150 Pfd. brutto Winterraps 190—210 Sgr., Winterrübsen 175—188 Sgr., Leindotter 142—152 Sgr. bezahlt, per diesen Monat 98¼ Thlr. Br. — **Senf** fand Beachtung und wurde je nach Qualität 4—5 Thlr. pr. Centner bezahlt. — **Schlaglein**, dessen Qualität im Allgemeinen wenig befriedigt, kam beschränkt zum Angebot, bezahlt wurde nach Qualität per 150 Pfd. brutto 6—6½ Thlr., feinste Sorten wurden darüber bezahlt. — **Rapskuchen** blieben gut begehrt und mit 42—44 Sgr. pr. Ctr. bezahlt. Leinkuchen 70—75 Sgr. pr. Centner.

Rüböl verlor im Laufe der verg. Woche an Beachtung und bei vorherrschend matter Stimmung 1¼ Thlr. am Preise, zuletzt zeigte jedoch die Börse wiederum festere Haltung und galt heute pr. 100 Pfd. loco 12⅔ Thlr. Br., pr. d. Monat 12½ Thlr. Br., Octob.-Novbr. 12⅙—⅓ Thlr. Gld., Novbr.-Dezember 12⅙ Thlr. Br., Dezember-Januar 12⅙ Thlr. Br., April-Mai 12 Thlr. bez. u. Gld., Mai-Juni 12⅙ Thlr. Gld., ⅙ Br. Februar-März, März-April u. Mai-Juni im Verbande 12⅙ Thlr. bez.

Spiritus fand ungeachtet der vielseitigen Klagen über Krankheit der Kartoffeln und des Weinstockes nur belanglose Frage, so daß Preise im Laufe der verg. Woche circa ¼ Thlr. verloren. Der Versandt rectificirter Waare erhält sich bei dem anhaltenden Wagenmangel auf der Bahn in engen Grenzen. Heute wurde pr. 100 Quart à 80% Tralles loco 14⅚ Thlr. Br., 14⅔ Gld., in Auction 14½—14⁷⁄₁₂—14⅝—15⅚ Thlr. bez., pr. diesen Monat 14¾ Thlr. bez., October-Novbr. 14⅓ Thlr. bez., Novbr.-Decbr. 14¼ Thlr. Br., April-Mai 14½ Thlr. Geld.

Kartoffeln 20—26 Sgr. pr. Sack à 150 Pfund brutto. — **Heu** 20 bis 28 Sgr. pr. Ctr. — **Stroh** 4—6 Thlr. pr. Schock à 1200 Pfd. — **Eier** 18—20 Sgr. pr. Schock. — **Butter** 17—20 Sgr. pr. Quart. — **Zwiebeln** 26—28 Sgr. pr. Schfl.

† **Breslau**, 1. Octbr. [Börse.] Die Börse war tendenzlos, Bahnen wurden etwas höher, Amerikaner merklich niedriger gehandelt; österr. Effecten ohne Umsatz, Fonds matt. Oesterr. Creditbankactien 59 Br., National-Anleihe 53¼ Gld., 1860er Loose 62¾ Gld., Banknoten 78⅞—79 bez. Oberschlesische Eisenbahnactien Litt. A. und C. 167—¼ bez., Freiburger 137½ Br., Wilhelmsbahn 50 Gld., Oppeln-Tarnowitzer 74 Br., Neisse-Brieger —. Warschau-Wiener 57 Br. Amerikaner 73¾—73⅝ bez. Schles. Bankverein 112 Br. Minerva 32½ Gld. Schles. Rentenbriefe 92⁵⁄₁₂—92 bez. Schles. Pfandbriefe 87¼ bez. Russisch Papiergeld 76⅝—½ bez. und Gld.

Breslau, 1. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) fest, gek. — — Ctr., pr. October 44 Thlr. bezahlt, October-November 43 Thlr. bezahlt, November-Dezember 42¾ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar, Januar-Februar u. Februar-März 43 Thlr. bezahlt, März-April —, April-Mai 42¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni —.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. October 66 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. October 44 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. October 36 Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Scheffel, pr. October 98½ Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) wenig verändert, gek. 200 Ctr., loco 12⅔ Thlr. pr. October 12½ Thlr. Br., October-November 12⅙ Thlr. Br., 12⅓ Thlr. Gld., November-Dezember 12⅙ Thlr. Br., Dezember-Januar und Januar-Februar 12⅙ Thlr. Br., März-April —, April-Mai 12 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 12⅓ Thlr. Gld., 12¼ Thlr. Br.

Spiritus wenig verändert, gek. — Quart, loco 14⅔ Thlr. Gld., 14⅚ Thlr. Br., in Auction 14⁷⁄₁₂—⅔—⅝ Thlr. bezahlt, pr. October 14⅔ Thlr. bezahlt, October-November 14⅓ Thlr. bezahlt, November-Dezember 14¼ Thlr. Br., Februar-März —, April-Mai 14½ Thlr. Gld., Mai-Juni —.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Wochen-Termin-Kalender in Konkurssachen.

Konkurs-Eröffnungen.

Stadt-Gericht Breslau: Kfm. Robert Langer hier.
Kreis-Gericht Löwenberg: Kfm. Salomon Kayser das.
„ „ Inowraclaw: Kfm. Wilhelm Neumann das.
„ „ Waldenburg: Destillateur Marcus Böhm das.

Ablaufs-Termine der Anmeldungsfristen für Forderungen.

Den 3. October.

Kreis-Gericht Gleiwitz: J. S. des Kfm. Adolf Freund das. (2. Frist).
„ „ Landeshut: J. S. des Handelsm. Herrmann Patterke das. (2. Frist).
„ „ Posen: J. S. des Kfm. Leo v. Kremski das. (2. Frist).

Den 4. October.

Stadt-Gericht Breslau: J. S. der Kaufl. Rosenberger u. Galewski hier (2. Frist).
„ „ Löwenberg: J. S. des Handelsm. J. Hartmann in Friedeberg a. Qu. (2. Frist).

Den 5. October.

Kreis-Gericht Goldberg: J. S. des verst. Tuchfabr. Carl Stoll das.

Den 6. October.

Kreis-Gericht Spremberg: J. S. des Tuchmachermstrs. Gustav Krause das. (2. Frist).
„ „ Striegau: J. S. des Gasthofbesitzers Julius Großpietsch das. (2. Frist).

Den 7. October.

Kreis-Gericht Beuthen OS.: J. S. des Kaufm. F. M. Meißner — des Klempnermstrs. Joseph Nothmann das. (2. Frist).

Prüfungs-Termin der angemeldeten Forderungen in Konkurssachen.

Den 2. October.

„ „ Berlin, 10 Uhr: J. S. der Hdl. Julius Salinger u. Co. — Carl Jacobsohn u. Co. das.
„ „ Breslau, 10 Uhr: J. S. des Instrumentbauers Adolph Mager frères hier.
Kreis-Gericht Frankfurt a. O., 11 Uhr: J. S. des Kaufm. H. Ascher daselbst.
„ „ Gr.-Strehlitz, 10 Uhr: J. S. des Kfm. Abrah. Königsberger das.

Den 3. October.

„ „ Beuthen OS., 11 Uhr: J. S. des Hotelbes. Franz Peikert daselbst.
11 Uhr: J. S. des Kfm. Louis Schindler das.
Stadt-Gericht Breslau, 9 Uhr: J. S. des Kfm. J. Durra hier.
9 Uhr: J. S. des Kfm. Emanuel Gräupner hier.
11 Uhr: J. S. des Agenten Nathan Braun hier.
Kreis-Gericht Frankenstein, 10 Uhr: J. S. des Kaufm. J. Steinitz daselbst.
„ „ Neisse, 10 Uhr: J. S. der Handl. J. Ruff u. Co. das. (2. Termin).
„ „ Trebnitz, 10 Uhr: J. S. des Rittergtsbes. Wilh. Oelsner auf Neuwalde.

Den 4. October.

Stadt-Gericht Breslau, 9 Uhr: J. S. des Kfm. Moritz Huth hier.
Kreis-Gericht Wohlau: 10 Uhr: J. S. des Kfm. Bernhard Schlesinger in Winzig.

Den 5. October.

Stadt-Gerichts-Deputation Myslowitz, 10 Uhr: J. S. des Alexander Swieczinski daselbst (2. Termin).

Den 6. October.

Kreis-Gericht Oppeln, 11 Uhr: J. S. des Kaufm. Salomon Freundmann das. (2. Termin).
„ „ Posen, 9 Uhr: J. S. des Kaufm. Julius Scheding das. (2. Termin).

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastationen im October.

Reg.-Bezirk Liegnitz.

Bienitz, Bauergut Nr. 18, abg. 5350 Thlr., 17. Octbr. 11 U., Kr.-Gericht 1. Abth. Bunzlau.

Nieder-Kunzendorf, Freihaus nebst Garten u. 2 Ackerstücken Nr. 4, abg. 2510 Thlr. u. die Parzelle Nr. 79, abg. 1440 Thlr., 16. Octbr. 11 U., Kr.-Ger.-Dep. Bolkenhain.

Rudelstadt, Freihaus nebst Garten Nr. 131, abg. 1428 Thlr., 27. Octbr. 11 U., Kr.-Ger.-Dep. Bolkenhain.

Töppendorf, Schmiedenahrung Nr. 2, abg. 2330 Thlr. u. Bauergut Nr. 8 in Hainbach, abg. 3698 Thlr., 10. Octbr. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Glogau.

Nieder-Zobel, Bauergut Nr. 25, abg. 7000 Thlr., 11. Octbr. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Görlitz.

Nieder-Siegersdorf, Kutschner-Nahrung Nr. 42, abg. 2928 Thlr., Wiese Nr. 59, abg. 360 Thlr., Wiese Nr. 60, abg. 455 Thlr., 4. Oct. 11 U., Kr.-Ger. 2. Abth. Freistadt.

Pienig, Wohnhaus Nr. 110, Land u. Fährgerechtigkeit, abg. 1100 Thlr., 19. Octbr. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Grünberg.

Ob.-Poischwitz, Ackerstück Nr. 359, abg. 1300 Thlr., 15. Oct. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Jauer.

Bienowitz, Brauerei Nr. 62 nebst Acker, Garten u. Wiese, abg. 6375 Thlr., 31. Oct. 11 U., Kr.-Ger. 2. Abth. Liegnitz.

Ob.-Girbigsdorf, Grundstück Nr. 11a, abg. 6000 Thlr., 24. Oct. 10 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Görlitz.

Siebeneichen, Gärtnerstelle Nr. 63, abg. 1050 Thlr., 15. Oct. 11½ U., Kr.-Ger. 1. Abth. Löwenberg.

Leschwitz, Bauergut Nr. 13, abg. 6764 Thlr., Freistelle Nr. 101, abg. 4995 Thlr., Wiesen-Parzelle Nr. 116 (der Stadt Parchwitz), abg. 150 Thlr., Parzelle Nr. 69 zu Nieder-Heidau, abg. 848 Thlr., 25. Oct. 11 U., Kr.-Ger.-Comm. Parchwitz.

Reg.-Bez. Oppeln.

Leobschütz, Haus Nr. 224, abg. 1579 Thlr., 6. October 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Leobschütz.

Patschkau, Haus-Nr. 146, abg. 2114 Thlr., 11. Octbr. 11 U., Kr.-Ger.-Comm. Patschkau.

Steinau, Hausbesitzung Nr. 10, abg. 1035 Thlr., 10. Oct. 11½ U., Kr.-Ger. 1. Abth. Neustadt.

Zülz, Ackerbürgerstelle Nr. 451, abg. 8846 Thlr., 8. Oct. 11½ U., Kr.-Ger. 1. Abth. Neustadt.

Ober-Jastrzemb, Mit-Eigenthum an dem Bauergute Nr. 50, abg. 1480 Thlr., 13. Oct. 11 U., Kr.-Ger.-Comm. Loslau.

Nesselwitz, Besitzung Nr. 188, abg. 1261 Thlr., 19. Oct. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Kosel.

Pawlau (Schardzin-), Ackerstück Nr. 18, abg. 1043 Thlr., 22. Oct. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Ratibor.

Thomnitz und Schönau, Miteigenthum an der Gärtnerstelle Nr. 6, abg. 1057 Thlr. (zu Thomnitz) und Ackerstück Nr. 332 zu Schönau abg. 168 Thlr., 6. Oct. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Leobschütz.

Borkwitz, Stelle Nr. 34, abg. 1710 Thlr., 18. Oct. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Falkenberg.

Chudowa, Kretschambesitzung Nr. 44, abg. 3500 Thlr., 17. Oct. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Rosenberg.

Gogolin, Grundstück Nr. 185, abg. 16,365 Thlr., 23. Oct. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Gr.-Strehlitz.

Golkowitz, Miteigenthum an der Gärtnerstelle Nr. 37, abg. 1759 Thlr., 22. Oct. 11 U., Kr.-Comm. Loslau.

Grzendzin, Häuslerstelle Nr. 94, abg. 2000 Thlr., 11 Oct. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Kosel.

Ottok, Vorwerksloos Nr. 41, abg. 1139 Thlr., 15. Oct. 11½ U., Kr.-Ger. 1. Abth. Neustadt.

Thule, Bauerstelle Nr. 13, abg. 2675 Thlr., 26. Oct. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Rosenberg.

Vorträge und Vereine.

Breslau, 25. Sept. [Handwerker-Verein.] Hr. Dr. Rhode führte dem Blicke der zahlreich versammelten Mitglieder die religiösen Zustände Oesterreichs vor und zeigte zunächst, wie der so vollständige und unvermuthet rasche Sieg der preußischen Heere über die österreichischen Schaaren nicht allein in den vorzüglichen Waffen, sondern im Geist der Streiter seine Ursachen habe. Ein genauerer Vergleich der österreichischen und preußischen Zustände auf religiösem Gebiete zeige allerdings, daß der Unterschied noch kein so gewaltiger sei, als ihn die Gegensätze eines ausgesprochen katholischen Staates und eines vorwiegend protestantischen erwarten ließen. Der Vortragende ging hierauf auf die statistischen Verhältnisse Oesterreichs ein, das auf 11,720 Quadratmeilen Flächenraum 36 Millionen Einwohner zählt, indeß das übrige Deutschland ohne Oesterreich auf ziemlich gleich großem Flächenraum 48 Millionen Einwohner umfaßt. Von jenen 36 Millionen Angehörigen der österreichischen Monarchie sind nur 8 Millionen deutscher, 10 Mill. slavischer, 6 Mill. rumänischer, gegen 5 Millionen magyarischer Abkunft, der Rest vertheilt sich auf Israeliten, Armenier, Zigeuner ꝛc. Der Religion nach theilt sich die Bevölkerung in 28 Millionen reine Katholiken, 3½ Millionen Protestanten, in Ungarn, Siebenbürgen meist reformirten, in Böhmen, Mähren, Galizien lutherischen Bekenntnisses; 3 Millionen gehören der nicht unirten griechisch-katholischen Kirche an. In Ungarn und Siebenbürgen seien die Unitarier (Socinianer) vertreten, die deutsch-katholischen Gemeinden seien dagegen gewaltsamem Druck erlegen, was zugleich ein Zeugniß für die geringe Toleranz Oesterreichs ergebe; ein weiteres Zeugniß der Macht, die der katholische Clerus selbst der Regierung gegenüber dort ausübe, sei das Concordat von 1855, was die Rechte des Katholicismus noch bedeutend vermehrt habe. Hierauf ging Dr. Rhode noch näher auf die Einrichtungen der dortigen Kirchenverfassungen ein und erwähnte hierbei, daß 1865 eine neue Secte: „Bekenner der reinen Lehre Jesu", besteht, die den Baptisten („Taufgesinnten") verwandt sind. Die Erläuterung der sittlichen und socialen Zustände Oesterreichs, wobei er besonders auf das Unterrichts- und Schulwesen einzugehen verhieß, behielt er sich für einen späteren Vortrag vor, da die Zeit schon sehr vorgerückt war. Hierauf theilte der Vorsitzende Hüllebrandt mit, daß Hr. Moritz Müller in Pforzheim dem Vereine ein neues Schriftchen: „Ansprache über Arbeitszeit"*) gesandt habe. Dr. Elsner hat den jüngst ausgefallenen Vortrag für nächstes Vierteljahr zugesagt.

*) Auch für unseren Verein sehr lesenswerth. Der Ref.

⊙ **Breslau**, 26. Sept. [Verein ohne Tendenz.] Nach einer Pause von etwa 2 Monaten begann der Verein am 15. d. M. wieder seine Thätigkeit. Die betreffende Sitzung beschäftigte sich mit Erledigung innerer Angelegenheiten. Die letzte Versammlung, am 22. d. Mts., hörte die Vorlesung eines Vortrages über „Statistik". Der Vortrag ergeht sich über die hohe Bedeutung dieser Wissenschaft für alle Gebiete des praktischen Lebens und beweist dieselbe durch Anführung einer Reihe interessanter Beispiele, die bei Vergleichung der dabei erscheinenden Zahlen überraschende Resultate lieferten. Wissenschaft, deren Umfang und Mittel noch keineswegs endgiltig festgestellt seien, erstrebe als ihre Aufgabe die Erforschung der Gesetze, als deren Ergebnisse die vorhandenen Gestaltungen erscheinen. Schließlich zeigt der Vortrag, wie fast alle Wissenschaften der Statistik bedürfen, ganz besonders aber die ganze Volkswirthschaftslehre; die Zahlen eines Staatsbudgets würden für die Beurtheilung der Zustände eines Volkes in Zukunft einen zuverlässigeren Anhalt bieten, als die umfassenden Schilderungen, die uns aus dem Alterthum überliefert sind, es zulassen. — Nach kurzer Debatte wird die Erledigung mehrerer Fragen vorgenommen, die der Fragekasten enthielt. — Die Sitzungen finden jetzt in einem Locale des Gorkauer Kellers jeden Sonnabend, Abends 8 Uhr, statt. Die Tagesordnung für nächsten Sonnabend bringt zunächst in ihrem geschäftlichen Theile die Neuwahl des Vorstandes und der Ballotage-Commission; sodann einen Vortrag über die „Atheniſche Pest".

=s= **Peiskretscham**, 24. Sept. [Gesellen-Verein.] Der hiesige Gesellen-Verein, unter Leitung seines Präses Herrn Caplan Matischok, unternahm heute auf 6 decorirten Wagen und mit Musikbegleitung eine Lustfahrt nach Slawentzitz. Schon bei der Abfahrt ereignete sich der Unfall, daß einer der Wagen umgeworfen wurde. Obgleich hierdurch gewarnt, wiederholte sich dennoch bei der Rückfahrt Abends derselbe Unfall, wobei leider ein harmloser, ruhiger Schuhmachermeister einen Beinbruch erlitt. Der Verunglückte wurde nach der nahen Stadt gebracht und hier ward ihm sofort die nöthige ärztliche Hilfe geleistet. — In dennoch heiterer Stimmung und unter den Klängen der Musik zogen die Vereinsmitglieder nach 10 Uhr in die Stadt wieder ein.

Schützen- und Turn-Zeitung.

≃ **Hirschberg**, 27. Sept. [Die Sommer-Turncurse] der hiesigen Jugend schließen sämmtlich mit dieser Woche ab. Von Seiten des Gymnasiums geschah dies bereits gestern in Verbindung mit einem festlichen Aus- und Einzuge und einem Schauturnen auf dem Cavalierberge. Die waldigen Umgebungen des herrlichen Turnplatzes daselbst gewähren den Turnern und Zuschauern besten Schutz gegen Sonne und Wind, weshalb auch gestern wieder das zuschauende und lustwandelnde Publikum recht zahlreich auf dem Berge vertreten war. Nach einem Hoch auf Se. Majestät, König Wilhelm I., ausgebracht vom Director der Anstalt, Prof. Dr. Dietrich, gingen unter Leitung des Turnlehrers Herrn Nowack sämmtliche 16 Riegen ans Geräthturnen, welchem Freiübungen und schließlich Kürturnen folgten. — Der Turnplatz ist städtisches Eigenthum und wird selbstredend auch von den Stadtschulen, in welchen die ev. Lehrer Lungwitz und Leßmann den Turnunterricht leiten, sowie von dem Männerturnvereine benutzt. Die Stadtschulen schlossen heute das Sommerturnen, während der Männerturnverein, dessen Uebungen in die spätern Abendstunden fallen, schon seit Anfang August wieder die Turnhalle benützt. Letztere, nach compet. Urtheile die zweitschönste Schlesiens, gestattet auch den Lehranstalten die ununterbrochene Fortsetzung des Turnens im Winter. — Das Mädchenturnen wird ebenfalls von den genannten städtischen Lehrern, die gleichzeitig im Männerturnverein Turnwarte sind, gepflegt, jedoch nur während des Sommers. Der diesjährige Cursus schließt künftigen Sonnabend, mit welchem Tage in den Schulen die Herbstferien beginnen. Noch ist das hiesige Turnwesen von dem frischen Geiste durchweht, den Prorector Dr. Thiel (jetzt Gymnasial-Director in Luckau) in dasselbe gepflanzt, indem unsere Stadt nach wie vor das Glück hat, Männer zu besitzen, die sich mit Eifer und Sachkenntniß für das Turnen interessiren und es mit Energie zu leiten verstehen. Unter diesen Umständen wird immer mehr zur Thatsache, was ehemals nur Wunsch war: das Schwinden der Vorurtheile gegen die gute Sache.

Sprechsaal.

Politischer und volkswirthschaftlicher Dilettantismus.

Was „ein Leser der Bresl. Ztg." in Nr. 442 derselben über „politischen Dilettantismus" sagt und klagt, läßt sich auf speciell Breslauer Boden nur bestätigen und mit Beispielen belegen. Als vor mehreren Jahren ringsum in Deutschland volkswirthschaftliche Vereine sich bildeten, theils für Förderung der volkswirthschaftlichen Wissenschaft selbst, theils für deren Popularisirung, theils endlich für praktische Ziele auf ihrem Boden, strebte derjenige Breslauer, welcher zuerst von allen auf die Schulze'sche Genossenschaftsbewegung aufmerksam geworden und ihr hierorts Bahn zu machen suchte, auch nach Gründung einer volkswirthschaftlichen Vereinigung in hiesiger Stadt, weil er einsah, daß die Genossenschaftsbewegung fördernder intelligenter, auf theoretischem Gebiete ihr nahetretender Kräfte bedürfe. Als er zunächst die Eröffnung einer betreffenden Section bei der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur ins Auge faßte, erwiderte ihm der verehrte Präses dieser Gesellschaft mit Recht: „Schaffen Sie mir nur erst Mitglieder für eine solche Section!" Man sollte freilich meinen, dies müsse in einer Stadt wie Breslau eine Kleinigkeit sein! In der That aber erwies es sich als — unausführbar. Als versuchsweise die „technische Section" für wirthschaftliche Besprechungen und Vorträge benutzt werden sollte, stieg die Zahl der Theilnehmer nie über sechs. Und da es, wie selbst Göthe versichert, nicht angenehm ist, „sich immer selber zuzuhören", so löste sich das Project bald in Null auf. Das Bemühen, active Kräfte für beregten Gegenstand zu entdecken, schlug fehl; Personen, welche sowohl durch Lehrstuhl als durch Beamtenstellung es wissen konnten, versicherten, daß ihnen unter den jüngeren Gliedern der Rechts- und Verwaltungssphäre Niemand bekannt sei, der sich mit Nationalökonomischem einigermaßen eingehender beschäftigt habe. Später sind deren einige Wenige bemerkbar geworden. Unter den Juristen hat nur der damalige Stadtrichter Primker ein Interesse für den so wichtigen Zweig, das Genossenschaftswesen und dessen Rechtsstellung, an den Tag gelegt; in der Provinz Assessor Linke, jetzt Bürgermeister von Lüben. Als es sich darum handelte, einen Proceß in Angelegenheiten eines hiesigen Consumvereins anzustrengen, fehlten kundige Rathgeber und die Sache mußte unterbleiben. Die hiesigen Genossenschaften, sowie die anderweiten Bestrebungen der Arbeiter und Handwerker sind auf eine äußerst kleine Zahl rathgebender oder vortragender Personen angewiesen. In der langen, reichen Reihe der Sonntagsvortragenden im Musiksaale hat unseres Wissens auch nicht Einer bis jetzt über ein wirthschaftliches, social- oder politisch-theoretisches Thema gesprochen. Wäre nicht — Wichern hier durchgereist, so ließe jenes populäre Katheder nicht ahnen, daß es so etwas wie Nationalökonomie und sociale Wissenschaften giebt und daß dies Dinge von der höchsten und tiefsteingreifenden Bedeutung für das Leben sind. — Ob unter Denen, welche hierorts praktisch an verwandten Dingen arbeiten, Einer sich auch theoretisch damit einläßt, wissen wir nicht; Factum aber ist, daß in der hiesigen Volksbibliothek von den ihr zum Theil durch eine Schenkung zugefallenen zahlreichen wirthschaftlichen Schriften und sogar von den schon vor Jahren angeschafften des Schulze-Delitzsch — auch noch nicht ein einziges zum Ausleihen verlangt worden ist. **Auch ein Leser der Breslauer Zeitung.**

Briefkasten der Redaction.

An den H.-Correspondenten in Gleiwitz: Wir halten das Kreisblatt selbst.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 1. Octbr., Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Berg.-Märk. 149½. Breslau-Freiburger 137½ B. Neisse-Brieger 98½ B. Kosel-Oderberg 50¾. Galizier 81¾. Köln-Minden 148½ B. Lombarden 107¼ Mainz-Ludwigshafen 131. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 69. Oberschles-

Litt. A. 166¾. Oesterr. Staatsbahn 98. Oppeln-Tarnowitz 74. Rheinische 117½ B. Warschau-Wien 57⅞. Darmst. Credit 81½. Disconto-Commandit 97⅝. Minerva 32¾. Oesterr. Credit-Actien 58¾. Schles. Bank-Verein 111. 5proc. Preuß. Anl. 103⅛. 4½proc. Preuß. Anl. 97¾. 3½proc. Staatsschuldscheine 84. Oesterr. National-Anleihe 53¼. Silber-Anleihe 59½. 1860er Loose 62⅞. 1864er Loose 38 B. Italien. Anleihe 56⅛. Amerikan. Anleihe 73⅛. Russ. 1866er Anleihe 83. Russ. Banknoten 77. Oesterreich. Banknoten 78⅞. Hamburg 2 Monate —. London 3 Monate —. Wien 2 Monate 78. Warschau 8 Tage —. Paris 2 Monate —. Fonds fest.

Wien, 1. October. [Schluß-Course.] 5% Metalliques 59, 75. National-Anlehen 67, 75. 1860er Loose 80, 20. 1864er Loose 72, 40. Credit-Actien 151, 60. Nordbahn 165, 30. Galizier 209, —. Böhmische Westbahn 155, 50. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 188, 10. Lombard. Eisenbahn 207, —. London 127, 10. Kassenscheine 190, —.

Berlin, 1. October. Roggen: höher. Octbr. 51, Octbr.-Nov. 49½, Nov.-Dez. 48¾, April-Mai 47¾. — Rüböl: höher. Octbr. 12$\frac{11}{12}$, April-Mai 12⅚. — Spiritus: höher. Octbr. 15$\frac{5}{12}$, Octbr.-Nov. 15⅛, Nov.-Dezbr. 14$\frac{23}{24}$, April-Mai 15⅜. (M. Kurnik's T. B.)

Telegraphische Depeschen.

Schwerin, 1. Octbr. Der Commissionsbericht über die deutsche Angelegenheit empfiehlt, die ständische Zustimmung zu erklären, daß die Regierungen sich an der Feststellung des Bundesverfassungs-Entwurfs betheiligen und denselben dem zu berufenden Parlamente zur Berathung vorlegen. Die Commission hebt ferner die zahlreichen Bedenken gegen den preußischen Entwurf vom 10. Juni hervor, deren Geltendmachung der Regierung anheimgegeben wird; unter Anderem, daß der Anschluß Mecklenburgs an den Zollverein von der ständischen Zustimmung abhängig bleibe. Der Bericht spricht schließlich die Erwartung aus, daß die Landesverfassung erhalten bleibe, und fordert die Regierungen auf, dieselbe durch die Bundesgewalt garantiren zu lassen. Ein Separatvotum von dissentirenden Commissions-Mitgliedern widerräth den Regierungen ein weiteres Vorgehen auf Grund der Artikel 2 und 5 des Bündnißvertrages vom 21. August.
(Wolff's T. B.)

Schwerin, 1. October. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde die Vorfrage behandelt, ob die Ritterschaft als besonderer Stand oder gemeinsam mit der Landschaft verhandeln solle. Die Ritterschaft entschied mit 87 Stimmen gegen 44 Stimmen für Gemeinsamkeit. Nächstdem wurde der bekannte Comiteantrag durch Acclamation angenommen. Die Berathung der Grundzüge der Bundesverfassung wurde laut Artikel Fünf des Bündnißvertrages begonnen.
(Wolff's T. B.)

Florenz, 30. Sept. Ein königliches Decret löst die Freiwilligen-Regimenter auf.

Der Senat tritt demnächst als Gerichtshof zusammen, um über Persano abzuurtheilen. Man versichert, daß einige Finanzetablissements der Regierung bei der Anleihe in den Provinzen hilfreiche Hand leisten werden. (Wolff's T. B.)

[Militär-Wochenblatt.] v. Boyen, Gen.-Lieut. und Gen. à la suite Sr. Maj. des Königs, v. Treskow, Gen.-Maj. und Gen. à la suite Sr. Maj. des Königs ꝛc., zu Gen.-Adjut. Sr. Maj. des Königs ernannt. Prinz Anton Radziwill, Hauptm. vom Generalstabe des Garde-Corps, zum Flügel-Adjut. Sr. Maj. des Königs ernannt. Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen, kgl. H., Gen. der Inf. ꝛc., die Berechtigung zum Tragen der Unif. des Hohenzollernschen Füs.-Regts. Nr. 40, unter Stellung à la suite dieses Regts., ertheilt. v. Horn, Ob.-Lt. à la suite des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommerschen) Nr. 2 und Directionsmitglied der Kriegs-Akademie, von dem Commando zur Wahrnehmung der Geschäfte als Commandant von Magdeburg entbunden. Prinz Heinrich XIII. Reuß, Major à la suite der Armee, von dem Verhältniß als dem Stabe des Gen. der Inf. v. Herwarth commandirenden Gen. des VIII. Armeecorps attachirt, entbunden. v. Johnston, Unteroffiz. vom 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4, zum Port.-Fähnr. befördert. Schwerdtfeger, Vice-Feldw. vom 2. Bat. (Freistadt) 1. Niederschl. Regts. Nr. 6, zum Sec.-Lt. 1. Aufg., Martini, Vice-Feldw. vom 1. Bat. (Jauer) 2. Niederschles. Regts. Nr. 7, Bobertag, Vice-Feldw. vom 2. Bat. (Oels) 3. Niederschles. Regts. Nr. 10, Weiß, Vice-Feldw. vom 3. Bat. (Schweidnitz) 3. Niederschles. Regts. Nr. 10, Heydler, Vice-Feldw. vom 3. Bat. (Glogau) 1. Niederschles. Regts. Nr. 6, Vogel, Vice-Feldw. vom 1. Bat. (Breslau) 3. Niederschles. Regts. Nr. 10, Hellwig, Vice-Feldw. vom 3. Bat. (Löwenberg) 2. Niederschles. Regts. Nr. 7, Mertz, Vice-Wachtm. vom 2. Bat. (Hirschberg) 2. Niederschles. Regts. Nr. 7, zum Sec.-Lt. bei der Cav. 1. Aufg., Knibbe, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. 1. Bats. (Breslau) 3. Niederschles. Regts. Nr. 10, zum Prem.-Lt., v. Wahlen-Jurgaß, Sec.-Lt. a. D., zuletzt im 1. Bat. (Neisse) 23. Regts., unter Wiedereinrangirung in das 1. Aufg. 2. Bats. (Freistadt) 1. Niederschl. Regts. Nr. 6, zum Prem.-Lt., Schmidt, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. 3. Bats. (Löwenberg) 2. Niederschles. Regts. Nr. 7, Gr. v. Potworowski, Sec.-Lt. von der Cav. 2. Aufg. 3. Bats. (Unruhstadt) 1. Pos. Regts. Nr. 18, zu Pr.-Lts., Winkler, Pr.-Lt. a. D., mit dem Char. als Hauptm., früher im 1. Bat. (Jauer) 2. Niederschles. Regts. Nr. 7, unter Wiedereinrangirung in das 1. Aufg. dieses Bats., zum Hauptm., Langer, Sec.-Lt. a. D., mit dem Char. als Pr.-Lt., zuletzt im 1. Aufg. 1. Bats. (Jauer) 2. Niederschles. Regts. Nr. 7, unter Wiedereinrangirung in das 2. Aufg. dieses Bats., zum Pr.-Lt. befördert. Mentzel, Hauptm. vom 2. Aufg. des Bats. Wohlau Nr. 38, in das 3. Bat. (Glogau) 1. Niederschles. Regts. Nr. 6, Steinmann, Pr.-Lt. vom 2. Aufg. 1. Bataillons (Königsberg) 1. Ostpreußischen Regiments Nr. 1, in das 1. Bataillon (Jauer) 2. Niederschlesischen Regiments Nr. 7 einrangirt. Deinert, Vice-Wachtmstr. vom 1. Bat. (Breslau) 3. Niederschles. Regiments Nr. 10, Hoffmann, Münch, Vice-Wachtmstr. vom 3. Bat. (Ratibor) 1. Oberschles. Regts. Nr. 22, Leitgebel, Vice-Wachtmstr. vom 3. Bat. (Oppeln) 2. Oberschles. Regts. Nr. 23, Wolff, Wachtmstr. vom 2. Bat. (Brieg) 4. Niederschles. Regts. Nr. 11, dieser beim 2. Aufg., zu Sec.-Lts. beim Train 1. Aufg. befördert. v. Griesheim, Gen.-Lt. zur Dispos., von den Functionen als stellvertretender commandirender General des 3. Armeecorps entbunden. Graf v. d. Goltz, Gen.-Maj. zur Dispos., von dem Commando der im Bezirk des 3. Armeecorps dislocirten immobilen Truppentheile der Garde-Inf. unter Verleihung des Char. als Gen.-Lt. entbunden. v. Tiedemann, Ob.-Lt. a. D., unter Stellung zur Dispos. mit seiner Pension, von dem Commando des 1. Reserve-Landw.-Ulan.-Regts., Ursin v. Baer, Ob.-Lt. z. D., von dem Commando des 1. Reserve-Landw.-Hus.-Regts., Frhr. v. d. Horst, Ob.-Lt. z. D., von dem Commando des 2. Reserve-Landw.-Hus.-Regts., v. Rauschenplat, Ob.-Lt. z. D., von dem Commando des 2. Reserve-Landw.-Ulan.-Regts. entbunden. Stamm, Ob.-Lt. a. D., zuletzt Maj. im 1. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 25, zur Zeit Commandeur des Ersatz-Bats. 5. Ostpreuß. Inf.-Regts. Nr. 41, mit seiner Pension zur Disposition gestellt. Drewitz, Prem.-Lt. a. D., zuletzt Sec.-Lt. beim Train 2. Aufg. 3. Bats. (Glogau) 1. Niederschl. Regts. Nr. 6, die Genehmigung zum Tragen seiner früheren Unif. als Landw.-Train-Offizier, wie solche bis zum Erlaß der Cab.-Ordre vom 2. April 1857 getragen wurde, ertheilt. v. Loos, Maj., bisher im 4. Garde-Regt. z. F., zum Commandeur des See-Bats. ernannt. v. Natzmer, Hauptm. und Comp.-Chef, bisher im 3. Garde-Regt. z. F., in das See-Bat. versetzt. v. Bismarck, Ob.-Lt. und Commandeur des See-Bats., v. Kleist, Brandt, Hauptl. und Comp.-Chefs vom See-Bat., behufs Uebertritts zur Land-Armee, von der Marine ausgeschieden.

Nachweisung der im Kloster der Barmherzigen Brüder durch den Monat September d. J. verpflegten Militärs.

Bestand am 31. August d. J.	94	Mann.
Dazu wurden im September aufgenommen	23	„
Summa	117	Mann.
Davon verließen die Anstalt: a) als geheilt ... 82; b) durch Tod ... 2	84	„
Bestand am 30. September d. J.	33	Mann.
Der Bestand der Civil-Kranken, zur Hälfte an äußeren Schäden leidend, beträgt heute	77	„
Mithin werden in Summa verpflegt	110	Kranke.

Die Zahl der Verpflegungstage für das Militär betrug 1,584, somit kommen auf jeden Tag 52⅘ Mann. Da die Auflösung des Militär-Reserve-Lazareths auch in unserer Anstalt in naher Aussicht steht, so beabsichtigt der Convent, dann einen summarischen Nachweis zu veröffentlichen.

Breslau, den 1. October 1866. [2806]

Der Convent der Barmherzigen Brüder.

Verspätet.

[Entgegnung.] Auf das in der Nr. 446 dieser Zeitung enthaltene Inserat sehe ich mich veranlaßt, Folgendes zu erwidern. Was die zunächst in so höchst kindischer Weise angebrachten persönlichen Bemerkungen betrifft, so wäre nur zu wünschen, daß der unberufene Anonymus auf eine bessere Gelegenheit gewartet hätte, um mit seinem jedenfalls ersten schriftstellerischen Versuche vor die Oeffentlichkeit zu treten. Die Thatsachen selbst sind nicht vom ersten Referenten, sondern von dem zweiten absichtlich entstellt worden. Welche Bedeutung das diesjährige Kinderfest noch besonders hatte und haben sollte, war aus dessen Arrangements leicht zu erkennen und wurde den Kurzsichtigeren auch von mir deutlich genug zu Gehör gebracht.

Was den Schlußsatz des Referates betrifft, so muß ich den unkundigen und unberufenen Verfasser mit seinen verdächtigenden Aeußerungen über rücksichtslose Behandlung der Lehrer ganz entschieden abweisen und ihm den Rath ertheilen, bei ähnlichen Versuchungen zu solchen Ausfällen sich nach der Wahrheit sorgfältiger zu erkundigen und dann auch mit seinem Zeugniß für die Wahrheit offen ohne die verhüllende Maske der Anonymität aufzutreten.

Deutsch-Rasselwitz, den 26. September 1866. [221]

Feicke, Pfarr-Administrator.

Bitte.

Nachdem am 22. d. Mts. die Bauer **Simon**'schen Eheleute in Folge Cholera mit Hinterlassung von 10 unversorgten Kindern, von denen das älteste 16 Jahr alt ist, gemeinschaftlich beerdigt worden sind, brach heute in der Mittagsstunde bei starkem Südwinde im **Simon**'schen Gehöfte auf bis jetzt unermittelte Weise Feuer aus, wodurch dieses Gehöft und 5 umliegende kleine Gärtner- und Häuslerstellen, ungeacht t der angestrengtesten Hilfe, total niederbrannten. 2 Kühe, 5 Schweine, 4 Ziegen und 20 Gänse kamen in den Flammen um; von den sämmtlichen Erntebeständen und den Mobilien wurde nichts gerettet. Es sind hierdurch 14 Familien, unter denen sich zwei zum Militärdienst einberufen gewesene verheirathete Landwehrmänner befinden, mit 66 Seelen obdachlos geworden und ihrer Habe vollständig verlustig gegangen. Bemerkt wird, daß die vom Feuer Betroffenen zugleich im Monat Juni d. J. durch Hagelschlag an den Feldfrüchten bedeutend Schaden erlitten haben. Die Ortshilfe reicht bei diesem so großen Unglück nicht aus. Es wird daher an edle Menschenfreunde und an die Vereine für unterstützungsbedürftige Landwehrmänner die dringende ergebene Bitte gerichtet, den Unterzeichneten Unterstützungen an Geld, Kleidungsstücken und Saatgetreide zur gewissenhaften Vertheilung gütigst zukommen zu lassen. Schleunige Hilfe thut hier Noth und wolle der Höchste die edlen Geber vor derartigem Unglück bewahren.

Laskowitz, Kreis Ohlau, den 24. September 1866. [208]

Bauch, evangel. Pfarrer. Dr. med. **Strube**.
Jaensch, Graf Saurma'scher Rentmeister und Polizei-Verwalter.

Inserate.

Einladung zum Abonnement.

Die

Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung,

mit dem Beiblatt:

„Landwirthschaftlicher Anzeiger.“

Organ der Gesammt-Landwirthschaft,
unter Mitwirkung
von **Dr. Birnbaum**, Prof. **Dr. Knop**, Director **Körte**, Prof. **Dr. May**, **Otto Michaelis**, Medicinal-Rath Prof. **Dr. Otto**, Oberforstmeister **von Pannewitz** und Prof. **Dr. Rueff** ꝛc.
herausgegeben von **Wilhelm Janke**.

Folio. Wöchentlich eine Nummer in der Stärke von 2 Bogen. Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Thlr., durch die Post bezogen incl. Stempel und Porto 1 Thlr. 1 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Petitzeile 1¼ Sgr.

beginnt mit dem 4. October d. J. ein neues Abonnement, weshalb wir ersuchen, die Pränumeration für das nächste Quartal bei den resp. Buchhandlungen oder den nächsten Post-Anstalten möglichst bald zu veranlassen, damit wir im Stande sind, eine ununterbrochene, regelmäßige und vollständige Zusendung garantiren zu können.

Breslau, 1. October 1866. [2809]

Verlagshandlung **Eduard Trewendt.**

Theodor Lichtenberg,
vorm. **Bote & Bock,**
Musikalien-Handlung und Leih-Institut
Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 8.
Abonnements zu den vortheilhaftesten Bedingungen beginnen täglich. [2813]

Hofzahnarzt Dr. Sachs, Schweidnitzerstraße Nr. 16—18.
Sprechstunden Vorm. von 9—12 und Nachm. von 2—5 Uhr.

Fremde finden stets im **Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17**, billiges Logis, gute Bedienung, die besten Speisen und Getränke; außerdem gewährt die große **internationale Restauration** jedem Reisenden die schönste Abend-Unterhaltung bei den eleganten Marmor- und Schiefer-Billards oder Schachclubs; auch findet man eine Auswahl Zeitungen aller Länder, wie sie kein anderes Local in Breslau aufzuweisen hat. [2782]

E. Astel, Eigenthümer.

Marie Röhricht. [3693]
Wilhelm Leitritz.
Verlobte.
Goldberg i. Schl., den 28. September 1866.

Statt besonderer Meldung.
Ida Berndt.
Wilhelm Räther.
Verlobte. [213]
Langenbielau. Münsterberg.

Als Verlobte empfehlen sich: [223]
Philippine Staub, Myslowitz.
Nathan Händler, Kattowitz.

Die heute Vormittag 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Sophie**, geb. **Wollmann**, von einem muntern Knaben beehre ich mich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen. [3722]
Breslau, den 1. October 1866.
Eduard Sachs.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Ernestine**, geb. **Frankenstein**, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 29. September 1866.
[3701] **Louis Lemberg.**

Heute Früh 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Ida**, geb. **Karisch**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [226]
Waldenburg i. Schl., den 30. Sept. 1866.
A. Leisner, Photograph.

Heute wurde meine Frau **Ida**, geb. **Hagelberg**, von einem Knaben entbunden.
[3704] **Ferdinand Levy.**

Heute Morgen 7 Uhr ist meine liebe Frau **Mathilde**, geb. **Herzberg**, von einem Knaben glücklich entbunden worden.
Krappitz, den 28. September 1866.
[214] **Dienstfertig.**

Todes-Anzeige. [3736]
Am 26. d., 10 Uhr Abends, verschied nach 22stündigem Krankenlager unsere uns ewig unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter Frau **Philippine Hirschfeld**, geb. **Nürnberg**, im 58. Lebensjahre, zu einem besseren Sein. — Tief gebeugt widmen diese traurige Mittheilung allen Verwandten und Freunden
Die Hinterbliebenen.
Schweidnitz, den 29. September 1866.

Todes-Anzeige. [2818]
Nach kurzem Krankenlager starb am 28. September unser liebes Mitglied Herr Kaufmann **Paul Scholz**. Wir verlieren an ihm einen braven Freund; sein Andenken soll uns ein bleibendes sein.
Der kaufmännische Club.

Todes-Anzeige. [3714]
Gestern Abend 8 Uhr entriß mir der Tod nach kurzen, aber schweren Leiden meine inniggeliebte älteste Tochter **Marie**, welches ich hierdurch tief gebeugt, statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzeige.
Breslau, den 1. October 1866.
L. A. Neumann.

Todes-Anzeige.
Am 26. d. M., Abends 6 Uhr, entschlief sanft nach sehr kurzem Leiden in Leipzig zur Messe unser theuerer Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager der Kaufmann **Emanuel Kalischer** in seinem blühenden Alter von 33 Jahren. Tiefbetrübt zeigen dieses, Verwandte und Freunde um stille Theilnahme bittend, an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, 30. September 1866. [2837]

Unser hochverehrter Chef Herr **Emanuel Kalischer** verschied am 26. d. M. plötzlich in Leipzig. Er war uns allen ein treuer Rathgeber und ein schönes Vorbild. Sein Andenken wird unauslöschlich in uns fortleben.
Breslau, 30. September 1866. [2839]
Im Namen des Personals der Handlung Kalischer & Borck.
Jul. Schayer. A. Wahrmann.

Heute Mittag 12 Uhr starb unser geliebtes Söhnchen **Arthur** an Krämpfen im Alter von 5 Wochen. Dies zeigen tiefbetrübt an allen Verwandten und Bekannten. [211]
Woitz, den 29. September 1866.
F. Ritter nebst Frau.

Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Meldung zeigen wir hiermit an, daß unser innig geliebte **Gustav** im Alter von 4 J. 4 M. 10 T. heut Nachmittag 3¾ Uhr an der Bräune gestorben ist.
Oppeln, den 30. September 1866. [216]
Dynnebier, Regierungs-Secretär nebst Familie.

Mein theurer Schwager und Associé Herr **Emanuel Kalischer** verschied am 26. d. M. nach kurzem Leiden in Leipzig, wohin ihn sein unerschütterlicher Geschäftseifer geführt, als Opfer der dort herrschenden Epidemie. Ich verliere in ihm einen 16jährigen treuen Freund und einen in seiner Gewissenhaftigkeit unersetzlichen Rathgeber. Schmerzerfüllt zeige dieses Freunden und Bekannten hiermit an. [2838]
Breslau, am 30. September 1866.
Isidor Borck.

Unserer vor 6 Tagen entschlafenen Schwester **Anna** folgte heute Abend 10½ Uhr nach schweren Leiden unsere geliebte Schwester
Elisabeth Neugebauer
in dem blühenden Alter von 17 Jahren.
In tiefster Betrübniß zeigen dies Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme hiemit an.
Rudolph Neugebauer,
Clara Neugebauer,
Konrad Neugebauer, als Geschwister.
Woldemar Neugebauer,
Emilie Neugebauer,
Ida Neugebauer, als Tante.
Langenbielau und Reichenbach, den 28. September 1866.

Todes-Anzeige.
Heute Früh starb hierselbst an der Cholera unser lieber Studiengenosse, stud. philos. **Emil Lichtenberger**, 21 Jahre alt. Seine Biederkeit und sein emsiger Fleiß sichern ihm ein dauerndes Andenken in unseren Herzen.
Schweidnitz, den 29. September 1866.
[2730] **Seine hiesigen Commilitonen.**

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Fräul. Bertha Benziau in Berlin mit Hrn. Dr. M. Friedlaender in London, Frl. Emilie Reichard mit Hrn. August Mecklenburg in Berlin, Frl. Ottilie Manigk m. Hrn. Predigtamts-Candidaten Ernst Schride in Berlin, Frl. Emma Rogge mit Hrn. Rudolph Albrecht, Neustadt a. d. D. u. Berlin.
Ehel. Verbindungen: Hr. Louis Beschütz mit verw. Lewert, geb. Grüneberg, in Berlin, Hr. Gerichts-Assessor Franz Hübner mit Frl. Pauline Bendemann das., Hr. Carl Retzdorff mit Frl. Elise Kahlbaum das.
Geburten: Ein Sohn Hrn. L. Barnick in Berlin, Hrn. Philipp Loewenstein das., Hrn. A. Gerstmeyer, Amt Siltzen bei Seelow; eine Tochter Hrn. Kreisrichter Herm. Lindner in Ziegenrück.
Todesfälle: Frau Henriette Bohnstedt, geb. Anger, in Berlin, Hr. Geh. Secretär Adolph Sasse das., Hr. Carl Sulke das., Hr. Fabrikant Herm. Ziech das., Frau Pauline Buro, geb. Leben, das., Hr. Martin Simon Hoppé im 91. Lebensjahr das., Frl. Bertha Schneider das., Hr. Oswald Freund in Guben.

Breslauer Theater (Gartenstraße 19). Dinstag, den 2. October. 7. Vorstellung im Abonnem. von 60 Vorstellungen. **„Egmont.“** Trauerspiel in 5 Akten von Göthe. Die zur Handlung gehörige Musik ist von Beethoven.

Für das **vierte Quartal 1866** (October, November und Dezember) können die **Pränumerationsscheine auf den Theaterzettel** gegen Erlegung von 10 Sgr. in den bekannten Commanditen in Empfang genommen werden.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Mittwoch, den 3. Octbr., Abends 7 Uhr: Herr Gymnasiallehrer Dr. Markgraf: Der Kampf Breslau's gegen den König Georg von Böhmen. Fortsetzung. [2807]

Mein **Comptoir** befindet sich von jetzt ab:
Junkernstraße Nr. 2, erste Etage.
[2726] **M. H. Schäfer.**

Von heute an wohne ich: [2734]
Gartenstraße Nr. 23d,
zweite Etage.
Moritz Schlesinger, vereideter Makler.

Mein Comptoir u. Wohnung befindet sich jetzt:
Bahnhofstraße Nr. 6d.
[3735] **H. Somya**, Civil-Ingenieur.

Mein **Comptoir** befindet sich von heute ab **Blumenstr. 6**, 2. Etage, am Salvator-Platz. [3684]
Richard Schramm.

Wohnungs-Anzeige.
Vom 3. d. M. wohne ich [3715]
Schmiedebrücke Nr. 33, 2. Etage.
A. Lindenzweig, Zahnkünstler.

J. Wiesner's Brauerei,
Nikolaistraße 27, im goldenen Helm.
Heute Dinstag, den 2. October:
Großes Concert,
ausgeführt von der verstärkten „Helmkapelle“ unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. F. Langer.
Enthüllung von Oel-Transparent-Gemälden,
gemalt von Mitgliedern des breslauer Künstler-Vereins.
Kassen-Eröffnung 5½ Uhr, Anfang des Concerts 6½ Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr. Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte.
Bei ungünstigem Wetter wird das Concert am folgenden Tage abgehalten und durch besondere Anschlagzettel annoncirt. [2830]

Mein Comptoir befindet sich:
Catharinenstraße Nr. 3.
[3718] **Carl Linnicke.**

Ich bin zurückgekehrt und in meiner früheren Wohnung wieder **täglich von 2—3 Uhr** zu sprechen. [4712]
Dr. **Hermann Schnabel**,
Allerheiligen-Hospital.

Nachdem ich vom hochlöbl. Magistrat als Cholera-Arzt hierher requirirt worden war, habe ich mich nun für immer hier niedergelassen und werde mich nach einer bereits 26jährigen ärztlichen Thätigkeit vorzugsweise mit Unterleibs- resp. Hämorrhoidal- und Bruchleidenden beschäftigen. [3707]
Dr. **Peiser**,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
Breslau, Albrechtsstr. 21.

Religionsschule der Synagogen-Gemeinde.
Aufnahme neuer Zöglinge: Mittwoch, den 3. October d. J., Nachmittag von 2—4 Uhr im Schullocal, Graupenstraße Nr. 11.
[2779] Rabbiner **Dr. Joel.**

Aufkündigung
von Pfandbriefen des neuen landschaftlichen Creditvereins für die Provinz Posen.

Bei der heutigen, im Beisein eines Notars öffentlich bewirkten Ausloosung der nach § 17 u. ff. des Statuts vom 13. Mai 1857 (Gesetz-Sammlung für 1857 S. 327) zum 2. Januar 1867 zu tilgenden Pfandbriefe des neuen landschaftlichen Creditvereins für die Provinz Posen sind nachfolgende derselben gezogen worden:

Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 318. 437. 639. 851. 2147. 2309. 2445. 2662. 3003. 3490. 3663. 3906. 4607. 4645. 4704. 4709. 4788. 4815. 5033. 5312. 5647. 5775. 6231. 6248. 6368. 6566. 6584. 6801. 6916. 6992. 7129. 7143. 7287. 7288. 7839. 7933. 7968. 8361. 8729. 8816. 9451. 9941. 10,456. 10,724. 10,743. 10,780.

Serie II. à 200 Thlr. Nr. 23. 239. 283. 355. 682. 767. 951. 973. 994. 1388. 1459. 1711. 2029. 2068. 2102. 2316. 2760. 2913. 3476. 4027. 4044. 4050. 4549. 4618. 4823. 5353. 5429. 5942. 6359. 6413. 6572. 6702. 6726. 6753. 6901. 6997. 7049. 7174. 7267. 7298. 8070. 8077. 8430. 8542. 8818. 9193. 9205. 10,136. 11,006. 11,118. 11,151. 11,235. 11,844. 12,057. 12,495. 12,534. 12,620. 12,793. 13,446. 13,471. 13,625. 13,895. 14,062. 14,275. 14,721. 14,932. 14,939. 15,110. 15,198. 15,375. 15,510. 15,619. 15,817. 16,064. 16,328. 16,899. 17,562. 17,620. 17,944. 18,063. 18,397. 18,583. 18,679. 18,916. 19,464.

Serie III. à 100 Thlr. Nr. 415. 483. 754. 1172. 1366. 1586. 1721. 1937. 1962. 2052. 2193. 2682. 2866. 2917. 3558. 3620. 4031. 4087. 4202. 4335. 4406. 4610. 4877. 5255. 5812. 5886. 6164. 6573. 6791. 7420. 7491. 7626. 7640. 7755. 7834. 8515. 8530. 8625. 8650. 8728. 8774. 9055. 9136. 9180. 9196. 9281. 9431. 9562. 9578. 9921. 10,308. 10,640. 11,039. 11,278. 11,415. 11,706. 11,824. 11,908. 11,997. 12,107. 12,710.

Serie V. à 500 Thlr. Nr. 122. 353. 383. 730. 845. 1161. 1224. 1312. 1507. 1509. 1627. 1766. 2012. 2403. 2624. 3189. 3634. 3829. 4068. 4318.

Außerdem aber noch nach Abschnitt II. des Regulativs vom 24. November 1859 an Pfandbriefen **Littera B.:**

Serie II. à 500 Thlr. Nr. 175.
Serie V. à 50 Thlr. Nr. 48.

Diese sämmtlichen Pfandbriefe werden hierdurch den Besitzern zum 2. Januar 1867 mit der Aufforderung gekündigt, den Capitalbetrag derselben gegen Rückgabe der Pfandbriefe in coursfähigem Zustande, sowie des dazu gehörigen, erst nach dem 2. Januar 1867 fälligen Kupons Nr. 10 und Talons, von dem gedachten Kündigungstage an auf unserer Kasse hierselbst baar in Empfang zu nehmen.

Zur Bequemlichkeit des Publikums wird nachgegeben, daß die gekündigten Pfandbriefe nebst Kupons und Talons unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt, eingesandt werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta, womöglich mit umgehender Post, aber unter Deklaration des vollen Werthes, ohne Anschreiben und unfrankirt erfolgen soll.

Die Verzinsung der gekündigten Pfandbriefe hört mit dem 31. Dezbr. 1866 auf und der Geldbetrag etwa fehlender Kupons wird deshalb von der Einlösungsvaluta in Abzug gebracht. Ohne Talon kann die Einlösung eines Pfandbriefes überhaupt nicht stattfinden.

Die Valuta der bis nach Ablauf der ausgegebenen Kupons-Folge, d. h. bis zum 1. Juli 1867 nicht eingegangenen gekündigten Pfandbriefe wird nach Abzug des Betrages des Kupons Nr. 10 an das Königliche Kreisgericht hierselbst abgeführt werden, welches die Amortisation solcher Pfandbriefe zu veranlassen hat.

Zugleich werden die bereits früher ausgeloosten, aber noch rückständigen **Pfandbriefe ohne Littera** des neuen landschaftlichen Creditvereins für die Provinz Posen und zwar aus den Kündigungsterminen

Vom 2. Januar 1863:
Serie II. à 200 Thlr. Nr. 2910. 5847. 6084. 6397. 7204.
Serie III. à 100 Thlr. Nr. 3330.
Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 51. 210.

Vom 1. Juli 1863:
Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 2760. 3229.
Serie II. à 200 Thlr. Nr. 63. 2229. 6250. 12,509. 14,308. 14,373.
Serie III. à 100 Thlr. Nr. 3034. 3199. 4798. 9026.
Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 121. 125. 213. 244. 257. 294. 337. 403.

Vom 2. Januar 1864:
Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 2158. 4227. 4909.
Serie II. à 200 Thlr. Nr. 1190. 2850. 4111. 9184. 14,442. 14,465. 15,088.
Serie III. à 100 Thlr. Nr. 3945. 6956.
Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 29. 119. 162. 168. 185. 320.
Serie V. à 500 Thlr. Nr. 542.

Vom 1. Juli 1864:
Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 1136. 2642.
Serie II. à 200 Thlr. Nr. 397. 5484. 8962. 9893. 9918. 11,549. 12,978.
Serie III. à 100 Thlr. Nr. 8547. 10,536. 11,213.
Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 6. 10. 12. 13. 22. 83. 122. 124. 126. 159. 171. 226. 240. 241. 255. 279. 281. 289. 309. 313. 342. 381. 382. 404.

Vom 2. Januar 1865:
Serie II. à 200 Thlr. Nr. 1168. 1854. 3247. 7136. 8379. 11,537. 12,410.
Serie III. à 100 Thlr. Nr. 2076. 2171. 2890. 6331. 7951. 8053. 8125. 9067. 9436. 9466. 11,211.
Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 1. 14. 17. 18. 20. 38. 74. 89. 105. 120. 127. 144. 163. 182. 192. 195. 198. 206. 215. 234. 239. 261. 267. 272. 282. 287. 341. 352. 353. 396. 420.
Serie V. à 500 Thlr. Nr. 340.

Vom 1. Juli 1865:
Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 1066.
Serie II. à 200 Thlr. Nr. 2317. 3464. 3481. 4358. 4577. 5831. 6108. 7097. 7200. 7599. 8640. 8804. 9138. 12,428. 14,803. 16,841.
Serie III. à 100 Thlr. Nr. 1066. 1650. 2396. 3934. 4359. 4572. 5890. 6246. 7068. 7706. 8976. 10,096. 10,716. 11,439.
Serie V. à 500 Thlr. Nr. 430.

Vom 2. Januar 1866:
Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 174. 3461. 3985. 4029. 4525. 8153. 8649. 8650.
Serie II. à 200 Thlr. Nr. 748. 2419. 2443. 2894. 4064. 4173. 4907. 7991. 8437. 9425. 9565. 9616. 10,289. 12,156. 14,855. 14,954.
Serie III. à 100 Thlr. Nr. 576. 1316. 1814. 1820. 2128. 2540. 2895. 3168. 7359. 7871. 8027. 9230. 10,199. 11,339.
Serie V. à 500 Thlr. Nr. 415. 468. 2322. 3711. 3816.

hierdurch wiederholt aufgerufen, und deren Besitzer aufgefordert, den Kapitalbetrag dieser Pfandbriefe zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes und künftiger gerichtlicher Amortisation unverweilt in Empfang zu nehmen. [1133]

Posen, den 11. Juni 1866.

Königliche Direktion des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.

Monats-Uebersicht
der städtischen Bank pro 30. September 1866,
gemäß § 23 des Bankstatuts vom 18. Mai 1863.

Activa.

1. Geprägtes Geld	357,498 Thlr.	— Sgr.	9 Pf.
2. Königl. Banknoten, Kassen-Anweisungen und Darlehns-Scheine	26,987	—	—
3. Wechsel-Bestände	1,428,185	4	1
4. Lombard-Bestände	1,021,555	—	—
5. Effecten nach dem Courswerthe	178,445	—	—

Passiva.

1. Banknoten im Umlauf	965,000 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
2. Guthaben der Theilnehmer am Giro-Verkehr	76,371	17	10
3. Depositen-Kapitalien	850,495	—	—
4. Stamm-Kapital	1,000,000	—	—

welches die Stadt-Gemeinde der Bank in Gemäßheit der §§ 4 und 10 des Bank-Statuts überwiesen hat. [1699]

Breslau, den 1. October 1866. **Die städtische Bank.**

Abonnement-Einladung auf die „Deutsche Gerberzeitung".

Dieselbe erscheint jeden Sonntag und umfaßt die **Loh- und Weißgerberei, Leder-Lackir- und Saffian-Fabrikation, Kürschnerei, Handschuhmacherei, Sattlerei, Schuhmacherei und Lederbereitung,** sowie den gesammten **Häute, Fell- und Lederhandel.** — Die Inserate sind **gratis** für die Abonnenten. **Bestellungen** auf die deutsche „Gerber-Zeitung" nehmen sämmtliche Postanstalten des deutschen Postvereins an à 20 Sgr. preuß., gleich 1 Gulden österr. oder 1 Gulden 10 Kreuzer süddeutsche Währung.

Die Redaction unter dem Vorsitzenden F. A. Günther zu Berlin und einer Commission von Vorstandsmitgliedern des deutschen Gerbervereins bringt fortwährend Original-Artikel, sowie die genauesten lederindustriellen Markt- und Meßberichte der wichtigsten Plätze der Erde.

[2776] **Die Expedition der „Deutschen Gerberzeitung" zu Berlin.**

Mein Comptoir resp. das Büreau der General-Agentur der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Germania" und der Oldenburger Feuer-Versicherung befindet sich vom 1. October d. J. ab in meinem eigenen Hause **Altbüßerstraße Nr. 35** (Ritterplatz 4) erste Etage. [2810] **Julius Thiel.**

Zur Bibliothek des Unterrichts für Schule und Haus.
Unternehmungen von Ferdinand Hirt in Breslau.

I. Für den zoologischen Unterricht.

Das Thierreich. Mit **460** naturgetreuen Abbildungen. (Theil I. von Schilling's Naturgeschichte.) Neunte Bearbeitung. 22½ Sgr. 1866.

Atlas des Thierreichs. In mehr als 1000 Abbildungen der Thierwelt, wie von — nach den fünf Welttheilen geordneten — Gruppen der Völker und Thiere. 2 Thlr.

Schilling's Schul-Atlas des Thierreichs. Zur Belebung und Förderung der vergleichenden Anschauung. In **500** Abbildungen. 22½ Sgr.

Die Bedeutung der Thierwelt für den Menschen. Vom kgl. Staatsrath Prof. Dr. Ed. Grube. 5 Sgr.

II. Für den botanischen Unterricht.

Das Pflanzenreich, nach dem Linné'schen System, unter Hinweisung auf das natürliche System. Nebst einem Abriß der Pflanzengeschichte und Pflanzengeographie. Mit **523** Abbildungen. (Theil II. von Schilling's Naturgeschichte.) Achte Bearbeitung. 20 Sgr.

Das Pflanzenreich, nach dem natürlichen System, unter Hinweisung auf das Linné'sche System. Nebst einer Pflanzengeschichte und Pflanzengeographie. Von Dr. Fr. Wimmer. Mit **560** Abbildungen. (Ergänzungsband von Schilling's Naturgeschichte.) Siebente Bearbeitung. 20 Sgr.

Atlas des Pflanzenreichs. In nahe an 1000 Abbildungen von Pflanzen und Bäumen, wie von — nach den Zonen geordneten — Baum- und Pflanzengruppen. Geh. 1⅓ Thlr.

Schilling's Schul-Atlas des Pflanzen- und Mineralreichs. In **392** Abbildungen aus der Pflanzenwelt und **272** mineralogischen Abbildungen. 22½ Sgr.

Flora von Schlesien, preußischen und österreichischen Antheils. Nach natürlichen Familien, mit Hinweisung auf das Linné'sche System. Vom Stadtschulrath, Prof. Dr. Friedr. Wimmer. Vierte bis 1866 vervollständigte Ausgabe. Erscheint 1867.

Schlesische Flora. Ein Excursionsbuch. Auf Grund der vierten, nach natürlichen Familien geordneten Ausgabe von Dr. Friedrich Wimmer's Flora von Schlesien, nach dem Linné'schen System bearbeitet. Erscheint im Jahre 1867.

III. Für den mineralogischen Unterricht.

Das Mineralreich. Oryktognosie und Geognosie. Mit **522** Abbildungen. (Theil III. von Schilling's Naturgeschichte.) Achte Bearbeitung. 20 Sgr.

Atlas des Mineralreichs. In mehr als **800** Abbildungen aus dem Gebiete der Krystallographie, Petrographie, Paläontologie, Geotektonik, Formationslehre und Geologie. 1⅓ Thlr.

Schilling's Schul-Atlas des Mineral- und Pflanzenreichs. In **272** mineralogischen Abbildungen und **393** Abbildungen aus der Pflanzenwelt. 22½ Sgr.

IV. Für den Unterricht in der Naturgeschichte der drei Reiche.

Größere Schul-Naturgeschichte, oder: Schilling's Grundriß der Naturgeschichte des Thier-, Pflanzen- und Mineralreichs. Neue Bearbeitung. Mit mehr als **1600** naturgetreuen Abbildungen. Ausgabe I: Mit dem Pflanzenreich nach dem Linné'schen System. 2 Thlr. 2½ Sgr.
Ausgabe II: Mit dem Pflanzenreich nach dem natürlichen System. 2 Thlr. 2½ Sgr.
Vgl. deshalb die Abschnitte I., II., III.

Atlas der Naturgeschichte in nahe an dreitausend naturgetreuen Abbildungen. Geh. 5 Thlr. Vollständig in einem Bande geb. 5 Thlr. 22½ Sgr. In drei einzelnen Bänden cart. 5½ Thlr. Vgl. I., II., III.

V. Für den naturgeschichtlichen Anfangs-Unterricht.

Kleine Schul-Naturgeschichte, oder: Schilling's Grundriß der Naturgeschichte der drei Reiche in einer kleineren Ausgabe. Vollständig in einem Theile. Mit **740** Abbildungen. Zehnte von Neuem wesentlich bereicherte und verbesserte Bearbeitung. 1866. 25 Sgr.

Schilling's Schul-Atlas der Naturgeschichte des Thier-, Pflanzen- und Mineralreichs. Zur Belebung und Förderung der vergleichenden Anschauung in den Gebieten der drei Reiche der Natur. In nahe an zwölfhundert naturgetreuen Abbildungen. Gebunden 1⅓ Thlr.

VI. Für den Unterricht in der Physik.

Die Physik, für den Schulunterricht bearbeitet vom Professor und und Prorector A. Trappe. Dritte, wesentlich verbesserte und bereicherte Auflage. Mit **245** Abbildungen. 25 Sgr.

VII. Für den Unterricht in der Chemie.

Anfangsgründe der Chemie. Von Professor Dr. A. Duflos. Anorganische und organische Chemie. Mit 155 Abbildungen. 1 Thlr. 15 Sgr. Einzeln: Anorganische Chemie 25 Sgr. Organische Chemie. 20 Sgr.

VIII. Für den mathematischen Unterricht.

Elementar-Mathematik, für den Schulunterricht bearbeitet von Prof. Dr. L. Kambly. In vier Theilen. Mit zahlreichen Abbildungen 1 Thlr. 20 Sgr. Hieraus einzeln: Arithmetik und Algebra, 8. Aufl., 12½ Sgr. Planimetrie, 14. Auflage, 12½ Sgr. Trigonometrie, 5. Aufl., 12½ Sgr. Stereometrie, 4. Aufl., 12½ Sgr.

IX. Zum geographischen Unterricht.

Schul-Geographie. Elfte, wesentlich verbesserte und vermehrte Auflage des Leitfadens für den geographischen Unterricht von Ernst v. Seidlitz. Mit 54 erläuternden Abbildungen und geographischen Skizzen. Nebst einem geschichtlich-geographischen Namen- und Sachregister. 25 Sgr.

Kleine Schul-Geographie. Kleinere Ausgabe der elften Bearbeitung des Leitfadens für den geographischen Unterricht von Ernst v. Seidlitz. Mit 30 erläuternden Abbildungen und geographischen Skizzen. Nebst einem geographisch-geschichtlichen Namen- und Sachregister 12½ Sgr.

Für den Gebrauch der Lehrer:

Kutzen, Dr. J., Das deutsche Land. Seine Natur in ihren charakteristischen Zügen und sein Einfluß auf Geschichte und Leben der Menschen. Wird 1867 in neuer, durch Uebersichts-Charten illustrirter und allseitig vervollkommneter Bearbeitung erscheinen.

X. Zum Unterricht in der Muttersprache.

Deutsches Lesebuch von Auras und Gnerlich, ordentlichen Lehrern an der Realschule am Zwinger in Breslau. Mit einem Vorwort vom Realschuldirector Dr. C. A. Kletke. I. Theil. 7. Auflage 22½ Sgr.
— Desselben Buches II. Theil, 4. Auflage 22½ Sgr.

Deutsches Lesebuch für das mittlere Kindesalter, von den Gebrüdern K. und L. Seltzsam. Zur Förderung der Anschauung illustrirt durch fünf und achtzig naturgeschichtliche Abbildungen. 5. Auflage. 12½ Sgr.

XI. Zum Unterricht im Lateinischen.

Themen zu lateinischen Aufsätzen, für die oberen Klassen höherer Lehranstalten, meistentheils aus altklassischen Schriften zusammengestellt von Prof. Dr. Sauppe. 1 Thlr. 5 Sgr.

Hundert Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische, für die oberen Klassen der Gymnasien vom Prof. Dr. Fr. Schultze. 10 Sgr.

Neue Hundert Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische von Prof. Dr. Fr. Schultze. 12½ Sgr.

XII. Zum Unterricht im Polnischen.

Elementarwerk der polnischen Sprache für den Schulunterricht bearbeitet von Prof. Dr. Kampmann. I. Theil Grammatik. Nebst einem poln.-deutschen etymologischen Wörterbuche von A. Mosbach. 2. Ausgabe 17½ Sgr.
— II. Theil. Polnische Lesestücke aus klassischen Schriftstellern. Nebst einem poln.-deutschen Wörterbuche. 2. Ausg. 15 Sgr.
— III. Theil. Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Polnische. Nebst einem polnisch-deutschen Wörterbuche. 12½ Sgr.

XIII. Zum Religions-Unterricht.

Christliche Religionslehre der evangelischen Kirche in einer schriftgemäßen Erklärung des kleinen Katechismus Dr. Luthers von C. Redlich, Superintendent. Dritte Ausgabe. 10 Sgr.

Der Heidelberger Katechismus. Zum Gebrauche für Schulen, Confirmanden-Unterricht und Selbstunterweisung zergliedert und aus der heiligen Schrift bewährt von Pastor Dr. J. F. A. Gillet. 10 Sgr.

Der Heidelberger Katechismus im Auszuge, zum Gebrauche für Elementarschulen und für die Vorbereitung auf den Confirmanden-Unterricht bearbeitet von Pastor Dr. J. F. A. Gillet. 3 Sgr.

Für den Gebrauch des Lehrers:

Das evangelische Kirchenjahr, in sämmtlichen Perikopen des neuen Testaments dargestellt, von Dr. R. Babentag. Zur Erweiterung, Berichtigung und Belebung des Schriftgebrauchs in allen Zweigen der geistlichen Amtsführung, insbesondere im öffentlichen Gottesdienste, und im Religions-Unterrichte überhaupt. 2. Ausg. Geh. 3 Thlr.

Innerer Gehalt und **naturgetreue Illustration** bilden die **unbestrittenen Vorzüge** dieser Unternehmungen. Jede Buchhandlung des **In-** und **Auslandes** liefert dieselben zu **gleichen, anerkannt billigen** Preisen.

Ferdinand Hirt's Verlags- und königl. Universitäts-Buchhandlung in Breslau.
Am Königsplatze Nr. 1. [2818]

Imperiale.
Lebens- und Rentenversicherungs-Gesellschaft in Paris.

Nachdem die Herren **Wendriner & Friedländer** in **Breslau** ihre Firma aufgelöst, habe ich die

General-Agentur für Schlesien

den Herren

Wendriner & Mamelok,
in Breslau, Junkernstrasse Nr. 2.

übertragen. Berlin, den 1. October 1866.

Dr. Elkerling,
General-Inspector und Bevollmächtigter für Deutschland und das nördliche Europa.

Mit höflicher Bezugnahme auf vorstehende Annonce empfehlen wir uns zur Annahme von Versicherungen und werden Prospecte und jede beliebige Auskunft franco bereitwilligst ertheilt. [2830]

Breslau, den 1. October 1866.

Wendriner & Mamelok, Junkernstrasse 2.

Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir machen hierdurch bekannt, dass nach erfolgter Auflösung der Firma **Wendriner & Friedländer** in **Breslau** wir den bisherigen Theilnehmer derselben

Herrn Herrmann S. Friedländer
in Breslau, Junkernstrasse Nr. 31,

unsere **General-Agentur für Schlesien** übertragen haben.

M.-Gladbach, den 1. October 1866.

Die Direction. [2829]

Vom 3. October ab werde ich wieder in Constadt anwesend sein.
Reinerz, den 30. September 1866.
Dr. Haase,
Chefarzt des in der Auflösung begriffenen
[224] Reserve-Lazareths zu Reinerz.

Vom Kriegsschauplatze zurückgekehrt, bin ich wieder zu consultiren in meiner früheren Wohnung: **Große Feldgasse Nr. 11, Hochpart.,** für **männliche** Kranke Morgens von 7—8 Uhr, für **weibliche** Kranke Nachm. von 2—4 Uhr.

Dr. Scharm.

Es beginnt ein **neuer Cursus** im

Schnell-Schönschreiben

für **Herren, Damen und Schüler.** Jedem ohne Unterschied, auch denen die an Schreibkrampf leiden, wird in 15 Stunden eine überraschend schönere und freiere Handschrift (**kaufmännische** oder **Bureau-Schrift**) garantirt.
Annahme sofort und täglich: [2803]
Neue Gasse Nr. 13 im 1. Stock.
Julius Spieß,
Kalligraph aus Berlin.

Prediger Dr. P. Neustadts
Pensions- u. hebräische Unterrichts-Anstalt,
Reusche-Straße 38, 2 Tr.

Der neue Cursus beginnt am 3. Oct. Anmeldungen täglich von 9—11 u. 2—4 Uhr.

Im Winter-Semester bin ich wieder zu sprechen: Früh von 7½—8½ Uhr — von 10½—11½ für Augenkranke, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr für unbemittelte Augenkranke.

[3723] **Dr. Jany,** Bischofsstr. 1, 1. Etage.

Julius Hainauer's Musikalien-Leih-Institut,

Leih-Bibliothek für deutsche, französische und englische Literatur,

Lese-Zirkel, Journal-Zirkel,

in Breslau, Schweidnitzer-Strasse Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe.

I. Musikalien-Leih-Institut.

A. **Abonnement mit Prämie.** Man zahlt für 12, 6 oder 3 Monate 12, 6 oder 3 Thlr. und geniesst das Recht, nicht allein Musikalien zu leihen, sondern auch entweder für den **vollen Betrag Musikalien** (excl. Netto-Artikel u. Subscr.-Ausg.) oder **für ⅔ desselben Bücher** als Eigenthum zu entnehmen.

B. **Abonnement ohne Prämie.** Für 12 Monate 6 Thlr., 6 Monate 3 Thlr., 3 Monate 1½ Thlr.

„Dieselben Bedingungen gelten in allen Abonnements für Hiesige und Aus-“ „wärtige gleich; letztere erhalten in Anbetracht der Entfernung und des Porto-“ „Aufwandes die vier bis fünffach grössere Zahl Musikalien geliehen.“

☞ Dieses **grossartige Institut, das an Umfang keinem ähnlichen Geschäftszweige Deutschlands nachsteht,** wird **fortwährend durch Anschaffungen** aller erscheinenden Musikalien von nur irgend einem Werthe completirt, jedes Werk bekannter Componisten aber in so **vielen Exemplaren** aufgenommen, dass nur in höchst seltenen Fällen die Wünsche eines Abonnenten nicht erfüllt werden. Specielle Sorgfalt wird darauf verwandt, dass den Ansprüchen **jeder musikalischen Richtung** auf das Vollständigste genügt werde, und **selten dürfte ein ähnliches Institut von solcher vielseitigen Reichhaltigkeit** gefunden werden, als das hiermit empfohlene. **Vier Kataloge** geben in systematischer Ordnung eine sichere und genaue Uebersicht dieses grossartigen Lagers von Musikalien.

II. Leihbibliothek
für deutsche, französische und englische Literatur.

1) **Abonnement für hiesige Leser,**
monatlich zu 5, 7½, 10, 12½ Sgr.

2) **Abonnement für auswärtige Leser,**
vierteljährlich à 1 Thlr., 1½ Thlr., 2 Thlr., 3 Thlr. etc.

Die Höhe des Abonnements richtet sich nach dem gewünschten Quantum der Bücher, die nach Belieben aus deutscher, französischer od. englischer Literatur gewählt werden können.

III. Lesezirkel
mit Bücher- und Musikalien-Prämie.

☞ Jeder **hiesige Abonnent** erhält zum beliebigen Umtausch **vier,** jeder **auswärtige 12—16 Bände, ohne Verpflichtung, sie wöchentlich zu wechseln,** und kann dieselben aus **deutscher, französischer** und **englischer Literatur** und aus den **neuesten Erscheinungen** der **Belletristik, Geschichts-, Reisen-** und **Memoiren-Literatur wählen.** Hiesigen Lesern werden die Bücher auf Verlangen an einem bestimmten Tage der Woche ins Haus gesandt.

Die Abonnements sind:

A. **Lese-Zirkel mit Prämie.** Man zahlt für 12, 6 oder 3 Monate 12, 6 oder 3 Thlr. und hat das Recht, nach derselben Eintheilung und aus denselben Kategorien, wie dies hier oben sub I. A. specificirt ist, Bücher resp. Musikalien zu entnehmen.

B. **Lese-Zirkel ohne Prämie.** 12 Monate 6 Thlr., 6 Monate 3 Thlr., 3 Monate 1½ Thlr.

Soeben erscheint:

Katalog der Leih-Bibliothek.
XIII. Theil. 1. Septbr. 1865 bis 1. Septbr. 1866.

Mit einer Uebersicht der in diesem Theile befindlichen Werke wissenschaftlichen Inhalts.

(Die ersten 12 Theile des Kataloges, in einem Alphabete vereinigt, mit systematisch geordneter Uebersicht der Werke wissenschaftlichen Inhalts, 26 Bogen stark, erschienen im Januar d. J.)

☞ In dem Zeitraum **dieses Jahres allein** (1. September 1865 bis 1sten September 1866) sind **trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse**

☞ 2240 neue Bände ☜

meiner Leih-Bibliothek eingereiht worden. Dieses Institut umfasst jetzt **27,616 neu angeschaffte Werke** und finden **alle Erscheinungen der Belletristik, Geschichts-, Reisen-** und **Memoiren-Literatur (gangbare Werke in 5—26facher Zahl) Aufnahme,** so z. B. **„Spielhagen, in Reih und Glied“ in 26 Exemplaren, „Hackländer, Künstler-Roman“ in 21 Exemplaren, „Galen, Erbe von Betty's Ruh“** in **10** Exemplaren, **„Holtei Haus Treustein“** in **8** Exemplaren.

Der neue Katalogs-Nachtrag wird auf Verlangen gratis verabfolgt und nach auswärts franco versandt.

Breslau, September 1866.

IV. Neuer Journal-Lese-Zirkel,
die nachfolgend verzeichneten 53 Zeitschriften enthaltend:

Nr.	I. Deutsche Literatur.	Ladenpreis incl. Steuer ꝛc. Thlr.	Sgr.	Pf.
	A. Moden-Journale.			
1	**Allgemeine Modenzeitung.** Mit Modekupfern und Stahlstichen. Wöchentlich. Redacteur Diezmann	9	—	—
2	**Bazar.** Illustr. Damenzeitung. Jährlich 48 Nummern	3	22	6
3	**Pariser Moden** (Deutsche Ausgabe der Modes Parisiennes). Halbmonatlich	6	—	—
4	**Victoria.** Illustr. Muster- und Modenzeitung. Jährlich 48 Nummern	3	—	—
	B. Musikalische Zeitschriften.			
5	**Echo.** Berliner Musikzeitung. Wöchentl.	2	7	6
6	**Leipziger allgemeine Musikzeitung.** Redacteur Bagge. Wöchentlich	6	10	—
7	**Neue Berliner Musikzeitung.** Wöchentl.	3	15	—
8	**Neue Zeitschrift für Musik.** Redacteur Brendel. Wöchentlich	5	20	—
9	**Signale für die musikalische Welt.** Redacteur Senff. Wöchentlich	3	—	—
	C. Humoristica.			
10	**Anecdotenjäger.** Zeitschrift für das lustige Deutschland. Monatlich	1	20	—
11	**Dorfbarbier.** Illustr. Volksblatt. Begründet von Stolle. Wöchentlich	2	—	—
12	**Fliegende Blätter.** Wöchentlich	5	—	—
13	**Kladderadatsch.** Red. Dohm. Wöchentlich	3	—	—
	D. Illustrirte Blätter.			
14	**Buch der Welt.** Inbegriff des Wissenswürdigsten und Unterhaltendsten aus den Gebieten der Naturwissenschaft, Länder- und Völkerkunde. Monatlich	4	7	6
15	**Daheim.** Ein deutsches Familienblatt mit Illustrationen. Wöchentlich	2	7	6
16	**Freya.** Illustrirte Blätter für die gebildete Welt. Monatlich	3	10	—
17	**Hausfreund.** Illustrirte Volksblätter. Redacteur Wachenhusen. Wöchentlich	2	10	—
18	**Payne's Universum und Buch der Kunst.** Jährlich 20 Hefte	5	20	—
19	**Illustrirt. Familien-Journal.** Wöchentl.	2	7	6
20	**Gartenlaube.** Illustrirtes Volks- und Familienblatt. Wöchentlich	2	7	6
21	**Illustrirte Welt.** Blätter aus Natur, Leben, Wissenschaft und Kunst. Wöchentl.	2	7	6
22	**Illustrirte Zeitung.** Wöchentlich	9	15	—
23	**Ueber Land und Meer.** Allgemeine illustrirte Zeitung. Redacteur Hackländer. Wöchentlich	5	—	—
24	**Volkshalle.** Illustrirtes Haus- und Familienblatt. Wöchentlich	2	7	6
25	**Westermann's** illustrirte deutsche Monatshefte für das gesammte geistige Leben der Gegenwart. Monatlich	4	15	—
	E. Schönwissenschaftl. Journale.			
26	**Deutsches Museum.** Zeitschrift für Kunst, Literatur und öffentliches Leben. Redacteur Frenzel. Wöchentlich	11	15	—
27	**Europa.** Chronik der gebildeten Welt. Wöchentlich	9	—	—
28	**Hausblätter.** Redacteure Hackländer und Höfer. Halbmonatlich	5	15	—
29	**Novellenzeitung.** Eine Wochenchronik für Literatur, Kunst, schöne Wissenschaft und Gesellschaft. Wöchentlich	6	—	—
30	**Perlen.** Deutsche Original-Novellen nebst Uebersetzungen der besten Schriftsteller des Auslandes. Monatlich	2	—	—
31	**Romanzeitung.** Unter Mitwirkung von Bacher, Frenzel und Goltz. Wöchentlich.	4	15	—
	F. Literarisch-kritische Blätter.			
32	**Blätter für literarische Unterhaltung.** Redacteur Gottschall. Wöchentlich	11	15	—
33	**Literarisches Centralblatt für Deutschland.** Red. Zarncke. Wöchentlich	9	—	—
34	**Magazin für Literatur des Auslandes.** Redacteur Lehmann. Wöchentlich	4	15	—
	G. Zeitschriften geschichtlichen, politischen, geographischen, naturwissenschaftlichen Inhalts ꝛc.			
35	**Allgemeine Zeitung des Judenthums.** Herausgegeben von Philippson. Red. Fritzsche. Wöchentich	3	20	—
36	**Unsere Zeit.** Deutsche Revue der Gegenwart. Red. Gottschall. Halbmonatlich	5	15	—
37	**Aus der Natur.** Die neuesten Entdeckungen auf dem Gebiete der Naturwissenschaft. Wöchentlich	4	15	—
38	**Ausland.** Ueberschau der neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Natur-, Erd- und Völkerkunde. Red. Peschel. Wöchentlich	10	15	—
39	**Berliner Gerichtszeitung.** Red. Hesse. Wöchentlich	3	15	—
40	**Globus.** Illustr. Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. Redacteur Andree. Halbmonatlich	6	22	6
41	**Grenzboten.** Zeitschrift für Politik und Literatur. Red. Busch. Wöchentlich	11	7	6
42	**Preußische Jahrbücher.** Red. Flögel (früher Haym). Monatlich	6	22	6
43	**Schlesische Provinzialblätter.** Redacteur Oelsner. Monatlich	2	7	6
43a	**Internationale Revue.** Monatsschrift für das gesammte geistige Leben und Streben der außerdeutschen Culturwelt	12	15	—
	II. Ausländische Literatur.			
	IIa. Französische Journale.			
44	**L'Illustration.** Journal universel. Hebdomadaire	14	—	—
45	**Journal pour rire.** Journal amusant, illustré, comique, d'images, critique, satirique. Hebdomadaire	7	15	—
46	**Journal pour tous.** Magasin littéraire illustré. Hebdomadaire	5	—	—
47	**Revue des deux mondes.** Deux fois par mois	17	15	—
48	**Vie Parisienne.** Moeurs élégantes, choses du jour, fantaisie. Hebdomadaire	10	—	—
	IIb. Englische Literatur.			
49	**All the year round.** Conducted by Dickens. Weekly	4	—	—
50	**Athenaeum.** Journal of English and foreign literature, science and fine arts. Weekly	6	20	—
51	**Illustrated London News.** Weekly	17	10	—
52	**Punch.** Weekly	6	—	—

Unterzeichneter abonnirt in dem **Journal-Zirkel** von **Julius Hainauer** in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe, und wünscht die nachstehenden durch Nummern bezeichneten Journale, welche er durchstrichen hat:

Nr.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	
Preis:	9	3¾	6	3	2¼	6⅓	3½	5⅔	3	1⅔ Thlr.	
Nr.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	
Preis:	2	5	3	2¼	2¼	3¼	2¼	4⅓	2¼	4½ Thlr.	
Nr.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	
Preis:	2¼	9½	5	2¼	4½	11½	9	5½	6	2 Thlr.	
Nr.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.
Preis:	4½	11½	9	4½	3⅔	3½	4½	10½	3½	6¾	11¼ Thlr.
Nr.	42.	43.	43a.	44.	45.	46.	47.	48.	49.	50.	51.	52.
Preis:	6¾	2¼	12½	14	7½	5	17¼	10	4	6⅔	12⅓	6 Thlr.

Name: Datum: Wohnung:

Ich wünsche die Journale durch Boten gegen eine Vergütung von 10 Sgr. extra quartaliter zugesandt zu erhalten.
Ich werde die Journale abholen lassen.

Auszug
aus den
Abonnements-Bedingungen,
welche gratis gegeben werden.

Die Höhe des Abonnements richtet sich nach dem Ladenpreise der gewählten Journale und zwar werden geliefert:

für 1 Thlr. vierteljährlich Journale im Ladenpreise von 60 Thlr.,
für 1⅓ Thlr. vierteljährlich Journale im Ladenpreise von 80 Thlr.,
für 1⅔ Thlr. vierteljährlich Jornale im Ladenpreise von 100 Thlr.,
für 2 Thlr. vierteljährlich Journale im Ladenpreise von 120 Thlr.,
und in demselben Maßstabe fort für je 20 Thlr. immer 10 Sgr. mehr.

Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe.

[1912] **Bekanntmachung.**

In dem Kaufmann **Carl Achtzehn**'schen Konkurse sollen drei zur Masse gehörige Forderungen durch den Auct.-Commiss. **Fuhrmann** unter Leitung des unterzeichneten Commissars **am 8. October d. J.**, Vorm. 11 Uhr, im Terminszimmer Nr. 47 im Stadtger.-Gebäude öffentlich versteigert werden.

Die Beschreibungen der Forderungen sind im Büreau XII. einzusehen.

Breslau, den 17. September 1866.

Königliches Stadt-Gericht.

Der Commissar des Konkurses: Fürst.

[1913] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Emil Friedländer** ist der Kaufmann Carl Schwab hier, Alte Taschenstraße Nr. 7, zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt worden.

Breslau, den 22. September 1866.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1915] **Bekanntmachung.**

Der auf den 4. October d. J. Vormittags 10 Uhr in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Baron** jun. anberaumte Akkordtermin wird aufgehoben.

Breslau, den 1. October 1866.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1914] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Commissionärs und Agenten **Abraham Löwy Jaskulski** hier ist der Kaufmann C. Leinß, Teichstraße Nr. 4, zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt worden.

Breslau, den 15. September 1866.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1909] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist a. bei Nr. 171 der Uebergang der Firma **J. G. Berger's Sohn** durch Kaufvertrag auf den Kaufmann **Carl Fleischer** hier;

b. Nr. 1880 die Firma: **J. G. Berger's Sohn** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Fleischer** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 21. September 1866.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1910]

In unser Firmen-Register ist Nr. 1881 die Firma **Leopold Liebrecht** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Leopold Liebrecht** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 21. September 1866.

Königliches Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [1908]

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 276 das Erlöschen der dem **Carl Fleischer** hier von dem Kaufmann **Franz Simmichen** hier für die Nr. 171 des Firmen-Registers eingetragene Firma **J. G. Berger's Sohn** hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.

Breslau, den 21. September 1866.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1902] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns und Schneidermeisters **Eduard Modlich** zu Glaz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 30. October d. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im Instructionszimmer Nr. 16 unseres Geschäfts-Locales

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten — oder vorläufig zugelassenen — Forderungen der Konkursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Glatz, den 24. September 1866.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses: Wollny.

Bekanntmachung [1903]

des Erörterungs-Termins bei Einleitung des Akkord-Verfahrens.

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen der Handlung **Gebrüder Pohl** hierselbst die Gemeinschuldner **Heinrich u. Max Pohl** hier die Schließung eines Akkords beantragt haben, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin auf **den 9. October d. J.**, Vorm. 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar, im Parteienzimmer Nr. 4, im Nebengebäude auf dem Hofe des alten Kreis-Gerichtsgebäudes anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Landeshut, den 27. September 1866.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses: Theremin.

[1899] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **J. M. Meisner** zu Beuthen OS. ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 17. Octbr. 1866, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. V., vor dem unterzeichneten Kommissar

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Beuthen OS., den 24. September 1866.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses: Schober.

[1898] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 680 die Firma:

Jacob Landsberger

zu Beuthen OS., und als deren Inhaber der Kaufmann **Jacob Landsberger** hierselbst zufolge Verfügung von heut eingetragen worden.

Beuthen OS., den 28. September 1866.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[1900] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Aron Kirschner** zu Beuthen OS. ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 17. Octtbr. 1866, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtslokal, Termins-Zimmer Nr. V., vor dem unterzeichneten Kommissar

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Beuthen OS., den 24. September 1866.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses: Schober.

[1904] **Bekanntmachung.**

Gegen Mitte Juli d. J. sind in dem Garten des Freibauers **Woitek Gaida** zu Pluder von der **Agnes Haberle** beim Spielen im Grase und von dem **Woitek Gaida** 21 Stück verschiedene Dukaten mit der Prägung aus den Jahren 1728 bis 1782 in der Erde gefunden worden. Jeder, der auf diesen gefundenen Schatz als Eigenthümer oder als Erbe desselben Ansprüche zu haben glaubt, wird hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht innerhalb zweier Monate, spätestens aber in dem **auf den 12. Dezember d. J.**, Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Gerichtslokale anberaumten Termine zu melden und sein Recht nachzuweisen, widrigenfalls er damit präcludirt und der Schatz demjenigen, dem darauf ein gesetzlich begründetes Recht zusteht, ausgeantwortet werden wird.

Guttentag, den 25. September 1866.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

[1901] **Bekanntmachung.**

Der Auszügler und Schneider Franz Guhn zu Peiskersdorf hat in seinem am 1. October 1855 errichteten Testamente die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Tagelöhner **Anton Guhn** zu Liebau und **Joseph Guhn** zu Trautliebersdorf bei Grüssau auf ein Drittheil des Nachlasses zu Erben eingesetzt, was denselben hiermit bekannt gemacht wird.

Reichenbach, den 24. September 1866.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Marktverlegung.

Der auf den 8. und 9. October d. J. hierselbst anberaumte Vieh- und Kram-markt wird **nicht** abgehalten. [1906]

Namslau, den 29. Sept. 1866.

Der Magistrat.

Offener Posten.

Das Amt eines Stadt-Secretairs und Polizei-Commissarius soll vom 1. April 1867 ab besetzt werden.

Die Anstellung ist eine lebenslängliche.

Der Gehalt beträgt 300 Thlr. jährlich.

Civilversorgungs-Berechtigte, in Bureau-Geschäften erfahrene Bewerber wollen ihre Gesuche nebst einer kurzen Lebensbeschreibung und den etwaigen Attesten bis zum 15. November d. J. an uns einreichen. Persönliche Vorstellung ist erwünscht.

Patschkau, den 27. September 1866.

Der Magistrat. [1905]

Bekanntmachung. [1907]

Auf der Oppeln-Carlsruher Kreis-Chaussee soll der Chausseezoll bei der Hebestelle zu Groß-Doebern für eine Meile vom 1. Januar 1867 ab an den Bestbietenden verpachtet werden.

Wir haben zu diesem Behufe Termin auf

Montag, den 22. October d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

in dem Bureau des königlichen Landraths-Amtes anberaumt und laden hierzu Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß die Pacht-Bedingungen ebendaselbst während der Amtsstunden eingesehen werden können. An Caution hat jeder Bieter vor Beginn des Termins 100 Thlr. zu deponiren.

Oppeln, den 24. September 1866.

Für das Directorium der Kreis-Chausseen der königliche Landraths-Amts-Verweser

Graf **von Bünau.**

Auctionen.

1) **Am 8. October d. J.**, Vorm. 9 Uhr, sollen Brüderstraße Nr. 20, 7 Gerüste zum Trocknen von Kacheln und 4 lange Tafeln, um 10 Uhr Tauenzienstraße Nr. 61 1 Drehmangel, um 10½ Uhr auf dem Karuthhofe neben dem Augusten-Hospital vor dem Nikolaithor eine Parthie behauene und unbehauene Pflastersteine;
2) **am 9. October d. J.**, Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude Betten, Kleider, Möbel, um 10 Uhr 1 Polixander-Pianino, 2 einfache, 5 Kastenfenster und 2 Entree-Rahmen;
3) **am 11. October d. J.**, Vorm. 9 Uhr, im Appellations-Gerichts-Gebäude Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und ein Flügel [2814]

versteigert werden.

Fuhrmann, Auctions-Commissar.

Auction.

Am 3. October d. J., Nachmittags 4 Uhr, wird Schmiedebrücke Nr. 13 in der Weißenberg'schen Concurs-Sache außer der Laden-Einrichtung auch 1 eiserner Geldschrank versteigert werden. [2823]

Fuhrmann, Auct.-Commissarius.

Große Auction

von **Maschinen** 2c.

Donnerstag, den 4. October, Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich Klosterstraße 60 im Hofe

eine noch wenig gebrauchte Dampfmaschine von 6 Pferdekraft nebst Kessel und diversen Dampfpumpen, eiserne Spiritus-Reservoirs, Fabrik-Utensilien, sowie 4 Rectificir-Maschinen, mehrere hundert Stückfässer u. kleine Gebinde, 1 Brückenwaage, 1 Handwagen [3677]

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

[1892] **Bekanntmachung.**

Die Michaelis-Ferien an den städtischen höheren Lehranstalten werden diesmal am 6. October ihren Anfang nehmen und mit dem 15. October schließen, so daß der Unterricht Dinstag den 16. October wieder beginnt.

Hr. Director **Schönborn** wird die Prüfung der für das **Magdalenen-Gymnasium** angemeldeten Schüler am 12. October Vormittags um 8 Uhr und für die Vorschulclassen am 13. October Vorm. um 8 Uhr im Johannes-Gymnasium, Paradiesgasse 1a, vornehmen. Hr. Director **Fickert** für das **Elisabetanum** Freitags den 12. und Sonnabend den 13. October Vormittags und für die Vorschulclassen Donnerstag den 11. Vormittags und am 12. Vormittags auch für diejenigen Schüler, welche bisher den Schulbesuch ausgesetzt haben, aber eine Versetzungs-Prüfung bestehen wollen. Herr Director **Kletke** für die **Realschule am Zwinger** Sonnabend den 6. October Vormittags um 8 Uhr. Hr. Director **Kaemp** für die **Realschule zum heil. Geist** Sonnabend den 6. October Vorm. um 9 Uhr.

Breslau, den 28. September 1866.

Der Magistrat.

Fünfzigjährige Jubelfeier

des Bunzlauer Lehrer-Seminars am 14. October 1866.

Für die Betheiligung an diesem Feste erlaubt sich das unterzeichnete Comité allen Lehrern nachfolgendes Programm in Bezug auf den nicht officiellen Theil der Feier vorzuschlagen:

1. Vorversammlung, Sonnabend den 13. Oct. Abends 8 Uhr im Schießhause.
2. Sonntag Früh 7 Uhr, Vortrag eines Psalms auf dem Seminarhofe.
3. Nachmittags 2 Uhr, Festessen im Saale zum Fürst Blücher.

Anmeldungen dazu werden bis zum 10. Oct. spätestens an eins der unterzeichneten Comité-Mitglieder erbeten. [218]

Bunzlau, den 28. September 1866.

Eckersberg, Rector. **Böhr. Menzel. Mildner. Weinknecht.**

Nachweisung.

Allen Denjenigen, die sich durch mich für den Bühnen- oder Concertgesang ausbilden lassen wollen, bin ich im Stande, **bewährte, treffliche Lehrer** im **Klavierspiel**, in **Harmonielehre**, in **ästhetischer Ausbildung des Körpers, Tanzen** etc., nachzuweisen. [2811]

Nicht minder machen es mir ausgebreitete Verbindungen möglich, auswärtigen Damen für diesen Zweck angemessene Pensionen zu empfehlen.

Emma Mampé-Babnigg.
Breslau, Gartenstrasse 30b.

Harmonie- u. Compositions-Lehre.

Annahme neuer Schüler.

Breslau, den 1. October 1866. [2812]

G. Wichtl,
königlicher Musik-Director,
Neudorferstr. 2.

In meinem [2777]

Clavier-Institut Nikolaistraße 7, 2. Etage

beginnt den 2. October ein neuer Cursus für Anfänger und Vorgeschrittene.

Emanuel Wienskowitz.

[1862] **Auction.**

Donnerstag den 4. und **Freitag** den 5. October d. J. Vormitt. 9 Uhr werden im Local des Montirungs-Depots — Dominicaner-Platz Nr. 3 — preußische und fremdländische Montirungs- und Lederzeug-Stücke, Tornister, Schuhe und Stiefeln meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Breslau, den 25. September 1866.

Königl. Montirungs-Depot.

Auction.

Mittwoch, den 3. d. Mts. sollen Sonnenstraße 35, Vormittags 9 Uhr, aus einem Nachlasse Birken-Möbel, Betten, Kleider, Porzellan und Hausgeräth an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. [2832]

C. Reymann, Auct.-Commissarius.

Verpachtung.

Das der hiesigen Schützen-Gilde gehörige Schützenhaus nebst Zubehör, womit eine öffentliche Restauration verbunden, soll vom 1. April 1867 ab auf 3 hintereinander folgende Jahre verpachtet werden. [3680]

Die Pachtbedingungen sind beim mit unterzeichneten Vorsteher, Buchdrucker **Krummer**, einzusehen.

Qualifizirte Pachtlustige wollen ihre Pachtgebote bis zum **1. November d. J.** an den unterzeichneten Vorstand einreichen.

Pleß OS., den 25. September 1866.

Der Schützen-Vorstand.
Herodes. Krummer.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann **Herrmann Petterka**'schen Konkurssache von hier bin ich durchs königliche Kreis-Gericht ermächtigt, das bedeutende Waarenlager, bestehend in Leinen, Garnen, Schnittwaaren, Tuchen, seidenen Stoffen en détail und en gros, jedoch nicht unter der Taxe, aus freier Hand zu verkaufen. Käufer wollen sich an mich wenden. [210]

Landeshut, den 28. September 1866.

Speck, Rechtsanwalt,
als Herrmann Petterka'scher
Massen-Verwalter.

Israelitische Elementarschule.

Der neue Curs. beg. d. 3. Octbr. Anmeld. tägl. (auß. Sonnab.) v. 11—12 im Schulloc. (Wallstr. 14a part.). Vorbereit. f. d. mittl. Cl. d. Gymn. u. d. Realsch. — In m. **Pensions-Erziehungsanstalt** können noch 2 Zöglinge eintreten. [3680]

Dr. **P. Joseph**, Büttnerstr. 31, 1. Etage.

Privat-Entbindungshaus,

concessionirt mit Garantie der Discretion, Berlin, Gr. Frankfurterstr. 30. Dr. **Vocke.**

Avis.

Der Herrenwelt

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich von meiner **Einkaufsreise** im **In- und Auslande** zurückgekehrt bin und mein **Magazin** in allen neuen **practischen**, wie auch in den **elegantesten** [2799]

Herrenartikeln

aufs Reichhaltigste ausgestattet habe. Mit Recht glaube ich versichern zu können, daß ich sowohl in **Auswahl**, wie auch in Betreff der **Qualität** und **Preise**, allen **Anforderungen** genügen kann.

Eduard Littauer,

Ring Nr. 27 (Becherseite),
zweites Haus von der Schweidnitzerstraßen-Ecke.

Westend,

Commandit Gesellschaft auf Actien, A. Werckmeister.

Die Unterzeichneten sind zur Bildung der genannten Gesellschaft zusammengetreten, deren Zweck es ist, einen comfortabeln Stadttheil für die wohlhabenden Stände nach englischem Muster (Wohnhäuser mit Garten für je eine Familie) zu gründen. [2878]

Es ist zu diesem Behufe an der Ausmündung der Charlottenburger Pferdebahn ein geschlossenes Terrain von ca. 250 Morgen = 45,000 Quadrat-Ruthen contrahirt worden, welches sich wegen seiner ebenso gesunden, als landschaftlich angenehmen Lage, wegen des durch Pferdebahn und Omnibus jederzeit ermöglichten Verkehrs mit Berlin, endlich auch wegen seiner außerordentlichen Billigkeit besonders für ein derartiges Unternehmen eignet.

Indem die Unterzeichneten zur Betheiligung an demselben hiermit ergebenst einladen, verweisen sie auf die Statuten und Prospecte, welche Näheres über Organisation der Gesellschaft, über die Termine der Einzahlungen, die Vorarbeiten, die Modalitäten beim Verkauf bebauter oder unbebauter Grundstücke, sowie über die voraussichtliche Rentabilität enthalten.

Die Zeichnungen finden bei

L. Eichborn, Wilhelmsstraße 58, Ecke der Leipzigerstraße, und
A. Werckmeister, Oranienstraße 81/82,

statt, woselbst auch Prospecte und Statuten zu haben sind.

Berlin, Ende September 1866.

Das Gründungs-Comite.

Mentzel, Wirkl. Geh. Kriegsrath.	**Tuchen,** Erster Director der General-Lotterie-Direction.	**Gropius,** Kgl. Landbaumeister und Professor. (Firma: Gropius & Schmieden.)
L. Eichborn, Kaufmann und Lotterie-Ober-Einnehmer.	**C. Engel,** Fabrikbesitzer.	**A. Werckmeister,** Fabrikbesitzer.

S. T. Grünberg, den 1. October 1866.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen: daß ich am heutigen Tage meine seit länger als 30 Jahren unter Gottes gnädiger Obhut hierorts bestehende **Weinhandlung** meinem Sohne **Friedrich Hempel** mit sämmtlichen Activas und Passivas übergeben habe, welcher dieselbe unverändert unter der bisherigen Firma

„C. W. Hempel"

fortführen wird, und indem ich mich nunmehr auf meine ländliche Besitzung nach Plau bei Crossen zurückziehe und allen Freunden und Gönnern für das während meiner 39jährigen Wirksamkeit in Grünberg mir gütigst geschenkte Wohlwollen recht herzlich danke, erlaube ich mir die Bitte, dasselbe auch auf meinen Sohn freundlichst zu übertragen. [222]

Hochachtungsvoll beharre C. W. Hempel.

Indem ich auf vorstehenden Avis meines Vaters ergebenst Bezug nehme, erlaube ich mir die höfliche Bitte: das demselben seit so vielen Jahren geschenkte Wohlwollen auch auf mich gütigst zu übertragen, welches zu verdienen ich stets bemüht sein werde, wobei ich bemerke, daß die Firma

„C. W. Hempel"

von mir unverändert beibehalten wird.

Hochachtungsvoll und ergebenst Friedrich Hempel.

Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet nicht, wie angekündigt, am 4. October, sondern Montag den 16. October d. J. statt, an welchem Tage auch der neue Unterrichts-Cursus beginnt. [2790]

Leipzig, den 27. September 1866. **Das Directorium.**

Geschäfts-Local-Veränderung.

Unsern geehrten Kunden machen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß wir unser

Tuch- und Herrengarderobe-Geschäft

vom 2. October d. J. ab nach der Ohlauerstraße Nr. 7,

Hotel zum Blauen Hirsch,

verlegen. — Wir werden es uns auf das Gewissenhafteste angelegen sein lassen, sowie bisher das uns freundlichst geschenkte Wohlwollen und Vertrauen auch in diesem neuen Geschäfts-Local zu bewahren, und ferner durch prompte und reele Bedienung den Ansprüchen unserer geehrten Kunden zu genügen suchen, es wird uns dies um so leichter werden, da wir durch vergrößerte Auswahl in allen in dieses Fach schlagenden Artikeln den Anforderungen noch mehr wie bisher Genüge zu leisten im Stande sein werden. [2816]

Breslau, im September 1866.

Carl Altmann & Co.,

Schuhbrücke Nr. 7.

Geschäfts-Verlegung.

Vom 1. October d. J. verlege ich mein Geschäfts-Local auf die [3682]

Schuhbrücke Nr. 54, gegenüber der Schildkröte.

Breslau, den 30. September 1866.

Julius Hutstein.

Local-Veränderung.

Die Strohhut-Fabrik von B. Perl jun.

befindet sich jetzt: **Ohlauerstraße Nr. 9, im zweiten Viertel vom Ringe.** [3610]

!Gardinen!

Um mit meinen Beständen von **Tüll-**, **Mull-** mit **Tüll-**, **Gaze-**, **Mull-** und **Filoche-Gardinen** zu räumen, habe ich die Preise derselben bedeutend herabgesetzt und empfehle diese Gelegenheit, **Gardinen zu billigen, aber festen Preisen** anzuschaffen, einer geneigten Beachtung. [2768]

S. S. Peiser,

Blücherplatz Nr. 6 u. 7, erste Etage,
im Platzmann'schen Hause.

Neuer juristischer Verlag von **I. Guttentag** in Berlin.

Koch, Dr. C. F., Formularbuch und Commentar zum Notariats-Gesetz für instrumentirende Gerichtspersonen und Notarien, mit kurzen Angaben über die Erfordernisse der einzelnen Urkunden und mehreren als Anhang beigefügten Tax-Instrumenten. **Siebente,** neu überarbeitete und vermehrte Ausgabe. Preis 2 Thlr. 10 Sgr.

— — Das Preussische Erbrecht aus dem gemeinen deutschen Rechte entwickelt. I. Abth. Preis 3 Thlr. 10 Sgr.

Klostermann, R., Allgemeines Berggesetz für die Preussischen Staaten, nebst Einleitung und Commentar mit Reg. Preis 2⅕ Thlr.

John, Dr. R. E., Kritiken strafrechtlicher Entscheidungen des Preussischen Ober-Tribunals. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Neumann, Dr. M., Beiträge zum deutschen Verlags- u. Nachdrucksrechte bei Werken der bildenden Künste im Anschluss an die Frage vom Rechtsschutze der Photographie gegen Nachdruck. Preis 24 Sgr.

Früher erschienen:

Koch, Dr. C. F., Process-Ordnung nach ihrer heutigen Geltung. Fünfte vermehrte Auflage mit Register. Preis 6 Thlr.

Makower, H., Das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch mit Commentar. 2. umgearbeitete und vermehrte Auflage. Preis 3 Thlr.

Vorräthig in **A. Gosohorsky's** Buchhandlung **(L. F. Maske),** Albrechts-Strasse Nr. 3, in Breslau. [2819]

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Vorräthig in **A. Gosorhorsky's** Buchhandlung **(L. F. Maske)** in Breslau:

Das sittliche Leben.

Ethische Studien von

Julius Frauenstädt.

8. Geh. 2 Thlr. 20 Ngr.

Frauenstädt's „Ethische Studien" sind dem größeren gebildeten Publikum gewidmet. Sie behandeln, im Gegensatz zu den bisherigen abstracten Sittenlehren, das sittliche Leben im Zusammenhang mit dem physischen, psychischen, socialen, politischen, allgemein geistigen Leben und suchen die theils hemmenden, theils fördernden Einflüsse nachzuweisen, die es von daher empfängt. Die Ethik ist hier zu einer für das praktische Leben fruchtbaren Wissenschaft gemacht. [2820]

Verlag von **Julius Springer** in Berlin.

Soeben erscheint: [2821]

Der freie Mensch.

Rück- und Vorschau

eines Staatsgefangenen.

(Dr. Johann Jacoby.)

Elegant brochirt: 10 Sgr.

Leidenden und Kranken,

die sich **portofrei** an mich wenden, sende ich **unentgeltlich** und franco die 21. Auflage der Schrift:

Untrügliche Hilfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenübeln, Lungen- und Brustleiden, Wassersucht, Skropheln, Kopfweh, Rheumatismus, Congestionen, Hypochondrie, Epilepsie, Kolik, Bleichsucht, weißem Fluß, Hautkrankheiten, Flechten, Hämorrhoiden und andern Krankheiten behaftet sind.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier

[206] in Braunschweig.

Neu erschienen ist soeben und zu haben bei **Trewendt u. Granier** in Breslau:

Das naturgerechte Heilprincip

für schwere und leichte

Nervenübel aller Art

und

sämmtliche daher stammende Krankheiten des Körpers und des Geistes.

Eine Mahnung an Alle,

welche gesund werden oder bleiben wollen.

Von

Dr. Adolf Hahn.

Naumburg bei Fr. Regel. Preis 6 Sgr.

Im festen Vertrauen auf die Wahrheit und Richtigkeit dieses neuen so einfachen als sichern Heilverfahrens veröffentlicht der Verfasser diese für Jedermann wichtige Schrift; sie soll segensreich wirken, indem sie den Leidenden die unfehlbare Anleitung giebt, sich in der einfachsten zugleich aber einzig wirksamen Weise eine dauernde Gesundheit zu erwerben. [2835]

Siegeskarte von Preußen!

Bei **Joh. Urban Kern,** Neuschestraße 68 in Breslau, ist soeben erschienen: [2765]

Karte von Preußen

mit seinen **neuesten Ländererwerbungen** (1815—1866), übersichtlich in Buntdruck dargestellt, zugleich als **vollständige Eisenbahnkarte** von **Nord-** und dem größten Theile von **Süddeutschland.**

Groß Folio (16½" h., 23"). Gefalzt.

Preis 4 Sgr.

Gewiß ist es für jeden Preußen von höchstem Interesse, auf klare Weise mit den älteren Provinzen die **neuen Ländererwerbungen** zusammengestellt zu finden, welche wir den letzten glorreichen Feldzügen verdanken. Auf vorliegender schönen Karte zu billigstem Preise findet dies auf's Genaueste sehr übersichtlich statt. Bei Bestellung per Postkarte mit Bemerkung „laut Ihrem Briefe vom 21. September" expedire ich die Karte franco unter Kreuzband nach auswärts.

Soeben erschien: [2808]

Erzählungen

von

Fanny Lewald.

I. Band:

Vornehme Welt. Das Mädchen von Oyas Mit 15 Illustrat. v. Carl Hoff in Düsseldorf. Sehr elegant ausgestattet. Preis cart. 24 Sgr. eleg. geb. 1 Thlr.

G. Grote'sche Verlagsbuchhdl. in Berlin.

Geschlechtskrankheiten, Pollutionen, Schwächezustände 2c. heilt gründlichst, brieflich u. in s. Heilanstalt: Dr. **Rosenfeld** in Berlin, Leipzigerstr. 111. [2761]

Soeben erschien und bei **Trewendt & Granier** in Breslau zu haben:

Illustrirte Encyclopädie

für

Müllerei & Mühlenbaukunde

von [2836]

Wilhelm Anton.

Gr. 8. 1. Lieferung à 7½ Ngr. eleg. broch.

Die Mühle.

Die neuesten Fortschritte

im Mühlwesen und deren Geschäftszweige.

Mit erläuternden Abbildungen.

Preis vierteljährlich 13 Nummern à 25 Ngr.

Im Verlage der **Schletter**'schen Buchhandlung **(H. Skutsch)** in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 16—18, erschien soeben:

Don Chasdai Creskas'

religions-philosophische Lehren,

in ihrem geschichtlichen Einflusse dargestellt von Dr. **M. Joel,**

Rabbiner der Synagogen-Gemeinde zu Breslau. 83 Seiten in 8. 15 Sgr.

Von demselben Herrn Verfasser erschienen früher:

Verhältniß Albert des Großen zu Moses Maimonides. Ein Beitrag zur Geschichte der mittelalterlichen Philosophie. 4. Breslau 1863. 10 Sgr.

Lewi ben Gerson (Gersonides) als Religionsphilosoph. Ein Beitrag zur Geschichte der Philosophie und der philosophischen Exegese des Mittelalters. Breslau 1862. 15 Sgr.

Religiöse Vorträge, gehalten am Bettage, den 27. Juni, und an dem Siegesdankfeste, den 14. Juli 1866. Breslau 1866. 2½ Sgr. [2822]

Im Verlage von **C. Wilfferodt** in Leipzig erschien soeben: [2792]

Friedrich der Große.

Lichtstrahlen und Gedanken aus seinen Briefen und Werken 2c. Mit Illustr. 3. vermehrte Auflage. 8. Geh. Preis 25 Sgr.

Die Politik des Grafen **Bismarck** ist eine Folge der Politik Friedrichs des Großen, des Gründers der preußischen Macht. Die hinterlassenen Schriften des großen Königs müssen daher für Jeden, der den Gang der Ereignisse in Deutschland verfolgen will, Interesse haben. Obiges Werk vereinigt das Wichtigste und dürfte diese neue Auflage allgemein willkommen sein.

Mascher (Dr., königl. Kreissecretär). **Der preußische Civil-Staatsdienst.** Ein Handbuch für die preuß. Staatsdiener und alle die, welche solche werden wollen. 2. vermehrte Aufl. Gr. 8. Geh. Preis 20 Sgr.

In der Buchhandlung von **Trewendt & Granier,** Albrechtsstraße 39, vis-à-vis der königl. Bank ist zu haben: [2834]

Um Alles, was man hört und liest leichter behalten zu können:

Die Kunst, ein vorzügliches

Gedächtniß

zu erhalten, auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter herausgegeben vom Dr. **E. Hartenbach.** Achte verb. Auflage. — Preis 10 Sgr.

Tausende von Menschen haben durch den Gebrauch dieses Buches ein geschärftes Gedächtniß erhalten. — In kurzer Zeit wurden davon 10,000 Exemplare abgesetzt.

Ein Gedenkbuch für das deutsche Volk

ist das soeben bei R. Herrosé in Wittenberg erschienene Buch:

Der deutsche Krieg im Jahre 1866.

Nach den geschichtlichen Quellen dargestellt von **W. Ed. Beiche.**

gr. 8. 8 Bogen geh. Preis nur 9 Sgr.

Einfache klare Darstellung, gute Ausstattung, billiger Preis zeichnen das Buch vortheilhaft aus und kann dasselbe in der That dem Militär wie Civil nicht genug empfohlen werden. [2793]

Local-Veränderung.

Meinen geehrten Geschäfts-Freunden und Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäfts-Local nebst Wohnung von der Kupferschmiedestr. 25 nach der **Herrenstr. 3,** nahe Blücherplatz, verlegt habe, und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen, auch in mein neues Local folgen zu lassen. [3705]

Wilh. Farr, Goldarbeiter.

Flügel gut geh. w. Abr. z. verk. Kreuzkirche 10, b. Inspector.

Die Darstellung des Zustandes, in welchem sich der Fleischmarkt an der Weberbauerschen Brauerei hierselbst nach Nr. 232 der „Kleinen Morgenzeitung" vom 30. Sept. d. J. befinden soll, erklären wir für eine Verleumdung, haben gegen die gedachte Zeitung Injurienklage erhoben und werden das Resultat seiner Zeit bekannt machen. Inzwischen bitten wir das geehrte Publikum, sich von der Ordnungsmäßigkeit unseres Geschäftsbetriebs und der Güte unserer Fleischwaaren zu überzeugen.

Wir bemerken hierbei, daß selbst angesehene Breslauer Fleischermeister die Güte unserer Waaren würdigen, indem sie zu großen Partien Fleisch von uns kaufen. [3683]

Die an der Weberbauerschen Brauerei feilhaltenden Fleischermeister.

Zahnärztliche Anzeige.

Meinen geehrten Patienten hiermit die ergebene Anzeige, daß ich, von der Einberufung zur Fahne zurückgekehrt, wiederum in **allen Zahn- und Mundkrankheiten** zu consultiren bin. Meine Praxis werde ich auch fernerhin nach **den neuesten Erfahrungen in Wissenschaft und Kunst** ausüben. [2639]

Meine Wohnung befindet sich von jetzt:

Neue Taschenstr. 1b.

C. Döbbelin,

Zahnarzt zu Breslau.

„König-Wilhelm-Vereins-Lotterie"

enthält: 1 Gewinn zu 15,000, 1 zu 5000, 1 zu 3000, 2 zu 1000, 8 zu 500, 12 zu 300, 16 zu 200, 200 zu 100, 40 zu 0, 200 zu 25, 400 zu 20, 2000 zu 10, 4000 zu 5 Thlr., zusammen 94,800 Thlr. Gewinne. Ganze Loose à 2 **Thlr.,** halbe à 1 Thlr. gegen Eins. d. Betr. zu bez. durch **Schlesinger,** Ring 52, Breslau.

Verloren

am 29. d. Mts. auf dem Wege von der Ohlauerstraße über die Schweidnitzerstraße nach dem Nicolai-Stadtgraben ein braunledernes Portemonnaie, enthaltend 1 Kassenanw. à 5 Thlr., 2 à 1 Thlr., 1 Silberthaler und div. Kleingeld. Gegen gute Belohnung abzugeben Blumenstraße 3a., 1. Etage. [3686]

Echt baierisch Bier.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich mein durch den Krieg und Militärtransporte mehrere Wochen unterbrochenes Geschäft. [2731]

Breslau, den 2. October 1866.

L. Lowitsch.

Geschäfts-Verlegung.

Vom 1. October 1866 ab befindet sich die Annahme des Lohnfuhrwerks-Geschäfts von **C. Heymann,** vormals Wwe. J. **Rudel,** nicht mehr Schuhbrücke 72, sondern **Altbüßerstraße 11,** 1. Etage in der stillen Musik. Die große **Auswahl** elegante Equipagen bei zeitgemäßen Preisen ist allseitig bekannt. [3721]

Kalesse's Hôtel

am Ringe

empfiehlt sich einer gütigen Beachtung.

Tarnowitz.

Für Comptoire!

1	Pfd. Packlack, gut brennend	2½ Sgr.
1	Pfd. Packlack, I. Qu....	4½ Sgr.
1	Pfd. Kammerlack.......	6 Sgr.
1	Pfd. Kammerlack, fein ..	8 Sgr.
100	Couverts, gummirt, groß	2½ Sgr.
100	Couverts, glatt	4 Sgr.
100	Couverts, stark, I. Qu...	6 Sgr.
1	Gros Firma-Correspond. (jede trägt m. F. u. w. f. Güte garantirt)	6 Sgr.
1	Dtzd. Halter mit Messinghülse	3 Sgr.
10	Buch Octav-Postpapier..	12½ Sgr.
10	Buch groß Postpapier ..	25 Sgr.
¼	Rieß Kanzlei-Papier, gut	11¼ Sgr.
¼	Rieß Concept, glatt	8 Sgr.
1	Dtzd. Faberstifte, polirt .	4 Sgr.
100	Stück ¼ Rechnungen...	5 Sgr.
500	Stück mit Firma, sauber	1 Thlr.
1	Strazze, 5 Buch liniirt .	1 Thlr.
100	lithographirte Adreßkarten	15 Sgr.

Sämmtliche Schreibmaterialien zu billigen, aber festen Preisen. [2650]

Joseph Schönfeld,

Papierhandlung,

Breslau, Albrechtsstr 10.

Proben franco. Auswärige Aufträge schleunigst effectuirt. [2774]

Die Haupt- und Schluß-Ziehung

der Königlich Preußischen Landes-Lotterie

beginnt am **20. October.**

Hauptgewinn: 150,000, 100,000, 50,000 Thlr. 2c.

Ganze Loose in einer Nr. für 66 Thlr.

Halbe „ „ „ „ „ 33 „

¼	⅛	$^1/_{16}$	$^1/_{32}$	$^1/_{64}$
16 Thlr.	8 Thlr.	4 Thlr.	2 Thlr.	1 Thlr.

als Ermäßigungssatz nach § 3, verkauft und versendet, **alles auf gedruckten Antheilscheinen,** gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages die [2764]

Staats-Effecten-Handlung von

M. Meyer in Stettin.

NB. Loose des König Wilhelm-Vereins à 2 Thlr. und 1 Thlr.

Bei meinen Kalköfen in Mokrau verkaufe ich die Tonne Stück-Kalk mit 11 Sgr. und den Waggon von 30 Tonnen liefere ich loco Bahnhof Nicolai mit 11 Thlr. [205]

Nicolai, den 19. September 1866.

Aug. Eisenecker,

Kalkofenbesitzer.

Gerichtlicher Ausverkauf

aus der Concurs-Masse der Handlung J. Liebrecht & Comp.

Die noch vorhandenen gut sortirten Bestände von **Manufactur-Waaren** werden zu **sehr billigen** Preisen in dem bisherigen Locale, **Blücherplatz Nr. 5, erste Etage,** ausverkauft. [2800]

Der gerichtliche Concurs-Massen-Verwalter Kaufmann J. Glücksmann.

Industrie-Schule für israelitische Mädchen.

Nach den Feiertagen beginnt der Unterricht wieder am **4. October.** [2771]

Von da ab findet auch die Aufnahme neuer Schülerinnen statt, und zwar im Schullocale: „Am untern Bär Nr. 1". **Der Vorstand.**

Die Schwerhörigkeit, gehört zu denjenigen Leiden, gegen welche es bisher fast gar keine Hilfe gab, denn die öffentlich ausgebotenen Mittel laufen fast alle auf Täuschungen hinaus. Es ist daher erfreulich, daß endlich Hilfe gefunden ist. Das Nähere darüber enthält ein Schriftchen „Dr. **R. Larey's sichere und billige Heilung der Schwerhörigkeit"** (Preis 6 Sgr.), welches allen Gehörkranken den leichtesten und sichersten Weg zur Heilung zeigt. Vorräthig ist dieses sehr empfehlenswerthe Schriftchen in allen Buchhandlungen. [2786]

Das Schles. Central-Versorgungs-Institut zu Liegnitz

vermittelt erledigte Placements im Communalwesen, Lehr-, Land- und Forstwirthschaftssache; ferner für alle kaufmännischen Gebiete, für Gewerbewerkmeister und Gehilfen, für Secretäre, Hausofficianten, Wirthschafterinnen **Die Anmeldung offener Stellen ist kostenfrei,** die Zuweisung erfolgt nach sorgfältiger Auswahl, und haben Stellensuchende eine kleine Gebühr nach Maßgabe des ersten Jahrgehalts zu entrichten. Prospecte werden beigegeben.

Liegnitz, im October 1866. [2802] Inspector **G. Littmann.**

Photographien der allerhöchsten Herrschaften und Generale der Jetztzeit im Sortiment von 30 Stück in Visiten-Format 1 Thlr.

Photographie-Albums, Schreibmappen, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Damen-Necessaires, Tagebücher mit und ohne Schloß à 10, 12½, 15, 20 bis 25 Sgr., 1—6 Thlr.

empfiehlt die **Papier-Handlung Schweidnitzerstraße 51 im ersten Viertel.**

51. 51. N. Raschkow jun. 51. 51. [2770]

Avis.

Das längere Zeit geschlossen gewesene [2801]

Knauer'sche Liqueur-Ausschank- und Restaurations-Local,

Neuschestraße Nr. 26,

wird im Laufe dieser Woche wieder eröffnet.

Die allbekannte vorzügliche Qualität der Getränke und der Speisen bleibt ganz in der früheren Weise beibehalten, und werden die früheren Gönner dieses Etablissements ersucht, ihr Wohlwollen demselben wieder zu Theil werden zu lassen.

Haus-Verkauf.

Das Grundstück **Schmiedebrücke Nr. 29** hierselbst (ehemaliges Proviant-Amt) soll in zwei Parzellen an den Meist- und resp. Bestbietenden verkauft werden.

Zur Entgegennahme der Gebote habe ich im Auftrage der Eigenthümer dieses Grundstücks einen Termin auf

den 17. October 1866, Nachm. von 4 Uhr an,

in meiner Kanzlei **Karlsstraße Nr. 36** (ehemaliges Kapuziner-Kloster) anberaumt, zu welchem die Kauflustigen mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Abschluß des förmlichen Kaufvertrages zwischen den Eigenthümern und dem Meist- resp. Bestbietenden spätestens binnen 24 Stunden nach Abschluß des Termins erfolgt. Die Auswahl unter den Bietern bleibt den Eigenthümern vorbehalten, jeder Bieter bleibt an sein Gebot 24 Stunden, von dem Schlusse des Bietungstermines an gerechnet, gebunden.

Der Grundriß des zu verkaufenden Grundstücks ist in meiner Kanzlei, welche sich **bis zum 3. October d. J. in dem Hause Riemerzeile Nr. 22** befindet, einzusehen; ebenso sind dort die näheren Kaufbedingungen zu erfahren.

Die Besichtigung des Grundstücks kann an jedem **Dinstage** und an jedem **Donnerstage** in den Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr erfolgen.

Breslau, den 21. September 1866. [2766]

Friedensburg, Königl. Justizrath.

Stralsunder Spielkarten.

Die Herren Kartenhändler erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich bei dem Hrn. **Adolf Stenzel in Breslau eine Haupt-Niederlage meiner Fabrikate für die Provinz Schlesien** unterhalte. Derselbe ist von mir in den Stand gesetzt, meine Karten nicht nur zu den Fabrikpreisen, sondern auch unter Gewährung derjenigen Bedingungen zu verkaufen, welche ich bei Beziehungen ab Fabrik stelle, und ich bitte, da ich auf jede weitere Verbindung nach genannter Provinz verzichte, alle mein Fabrikat betreffenden Aufträge und Anfragen immer nur an meine breslauer Haupt-Niederlage richten zu wollen. [1991]

Stralsund, den 2. October 1866. **L. v. d. Osten.**

„Grünberger Weintrauben",

aus den bestgelegenen Bergen, empfiehlt zu solidem Preise bei promptester Bedienung:

Böttchermeister G. E. Piltz's Wittwe,

Weinbergsbesitzerin in Grünberg i. Schl.

Bestellungen und Geldsendungen erbitte franco. [207]

Echt importirte amerikanische [2758]

Rauch- und Cigaretten-Tabake

aus der Fabrik von

G. W. Gail-Ax in Baltimore

hält vorräthig **en gros** wie **en détail** das Hauptlager für Schlesien bei

Pruck & Lehmann, Neue Schweidnitzerstr. 1.

Die Kunst- und Handelsgärtnerei [2791]

von J. Carl Weigt in Dresden, Bautznerstr. 25b.

empfiehlt eine reiche Auswahl guter **Azaleen** mit Knospen in buschigen Pflanzen, neue vorzügliche Sorten pro 100 Stück 25 Sgr., ältere gute Sorten pro 100 Stück 16 Sgr., **Rhododendron,** starke Pflanzen, pro Dtz. 6, 8 Sgr., neueste **Fuchsien,** von den renomm. Züchtern, pro Dtz. 2½ Sgr., blühbare, neue **Pelargon-Zon.,** buntbl., pr. Dtz. 3 u. 6 Sgr., **Dracaenen,** beste Sorten, **Cupressus Larsonii,** 15 Sgr. bis 1 Thlr. pro Stück 2c. nebst div. Pflanzen unter Zusicherung der reellsten Bedienung. Briefe und Gelder erbitte franco.

2500 Thlr.

Auf eine ländliche Besitzung von 110 Morgen in Oberschlesien werden 2500 Thlr. zur 1. Hypothek gesucht. Frankirte Adressen unter J. S. 77 in der Expedition der Bresl. Ztg. abzugeben. [220]

In einer der bedeutendsten Provinzialstädte Schlesiens ist per 1. April 1867 eine stark frequentirte **Wein- und Bier-Stube** zu verpachten. Die näheren Bedingungen sind auf schriftliche Franco-Anfragen pr. Adresse „**Louis Glücksmann**, Breslau" zu erfahren. [2725]

Geschäfts-Verkauf.

In Landeshut ist ein Eisen- und Kurzwaarengeschäft sofort zu verkaufen. Näheres franco sub F. S. Landeshut i/Schl.

---

6 Sgr. 1 Dutzend Schreibhefte, das **Stück 4 Bogen gutes Kanzlei** enth., in allen Liniaturen. [2775]

Joseph Schönfeld,

Albrechtsstr. 10.

Louis Pracht,

63. Ohlauerstraße 63,

empfiehlt sein Lager von feinen Lederwaaren, Taschen, Koffer, Sättel, Geschirre zu soliden Preisen. [2564]

Wein-, Liqueur- und **Cigarren-** **Etiquetts** [2759]
empfiehlt in großer Auswahl billigst das lithogr. Institut
M. Lemberg, Roßmarkt Nr. 9.

Marquisen und Sonnenrouleaux

werden abgenommen, über den Winter aufbewahrt, gewaschen, renovirt und zum Frühjahr wieder aufgemacht von [3720]

F. Oehley, Tapezirer u. Decorateur, Carlsstraße 41.

Vortheilhafte Verkaufs-Offerte.

Ein sehr freundliches, von drei Seiten ganz freistehendes städtisches Haus von 10 Stuben mit Gärtchen und einem großen freien Platze, dicht am Wasser gelegen und daher zum Gerberei-, Färberei- oder einem ähnlichen Gewerbe- oder Fabrikbetriebe vorzüglich geeignet, ist veränderungshalber sofort aus freier Hand und unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere unter der Adresse A. S. Nr. 126 poste restante franco Glatz wird Selbstkäufern mitgetheilt werden.

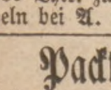
Hausverkauf.

In der Nähe des Stadtgerichts ist ein Haus, 8 Fenster Front und eben solches Hinterhaus, freundliche Wohnungen mit 500 Thlr. jährlich Ueberschuß und 6000 Thlr. Anzahlung, besitzveränderungshalber zu verkaufen. Auskunft wird Herr Maurermeister **Schilling**, Sonnenstraße Nr. 29, zu ertheilen die Güte haben. [2727]

[3706] **Anzeige.**

Zum beginnenden Winter-Semester habe ich noch einen Theil meiner **Bier-Träber** zu vergeben. Darauf Reflectirende ersuche ich, sich recht bald melden zu wollen.

A. Friebe,
Hummerei Nr. 18 im Comptoir.



Ein noch sehr wenig gebrauchter Wohnwagen, wovon der Kasten 17' lang, 7' hoch und 7' breit ist, mit 5 Druckfedern und sehr schöner Einrichtung, für jedes Reisegeschäft geeignet, steht für den Preis von 200 Thlr. zu verkaufen. Zu erfragen in Oppeln bei **A. Kyck**, Sattlermeister. [3692]

Packkisten und Koffer

liefert am billigsten **J. Conrads** Fabrik, Sterngasse 12 in Breslau. [3689]

Ein Pianino [3708]

und ein gebrauchter Flügel im besten Zustande für 48 Thlr. bei **Fr. Lüdicke**, Kl. Groscheng. 4.

Eis-Verkauf

im Einzelnen Früh von 7 Uhr ab bei **A. Schwartz**, vorm. **Beier**, Ecke Schmiedebrücke und Kupferschmiedestr. in der Wildhandlung.

---

16. Nikolaistraße 16.

Wasserhelles, unverfälschtes **Petroleum**, **Prima-Photogene**, **Photadyl u. Ligroine** am billigsten nur bei

D. Wurm,

[3672] Nr. 16. Nikolaistraße Nr. 16.

Teltower Rübchen, Elbinger Neunaugen

in $1/1$ und $1/2$ Schock Gebinden, sowie einzeln

Neue Görzer Prünellen,

Sprotten, jauersche und schömberger Würstchen, marinirte Aal-Roulade, Bratheringe, Bücklinge empfiehlt: [3696]

Gustav Scholtz.

Schweidnitzerstr. Nr. 50, Ecke der Junkernstr.

Speckflundern, Kieler Sprotten, Speckbücklinge,

großes Lager von besten Schotten-, Berger- und von allerfeinsten Holl.

Tafel-Fett-Heringen

zu billigsten Stadtpreisen. [2833]

G. Donner, Stockgasse 29, in Breslau.

Emden. Feine **Holländ. Sardellen** $1/1$, $1/2$, $1/4$ Anker, sowie prima **Voll-Heringe** und **Laberdau** in $1/1$ bis $1/16$ Tonnen versenden unter Nachnahme des Betrages: [215]

M. J. Schulte & Sohn.

Salmiakgeist

von 16 Grad bis 24 Grad Réaumur ist vollkommen rein zu haben in der **Gas-Anstalt zu Frankfurt a. d. Oder.** [202]

Gut gerösteten Stengelflachs

kauft und zahlt die möglichst höchsten Preise, **Klenner** und **Puschmann** in **Görtelsdorf**, bei Schömberg in Schlesien. [204]

Rohtabake,

versch. Blatt und rohe geschnitt. Kraustabake werden zu kaufen gesucht, das Nähere mit Preisangabe unter Chiffre T. H. 100 franco der Exp. d. Bresl. Ztg. zu übergeben. [219]

Ein Cand. philos. wünscht in der deutschen Literaturgeschichte Unterricht zu ertheilen. Näheres ist bei Herrn Professor Dr. **Haase** im Universitätsgebäude zu erfahren. [3681]

Ein tüchtiger **Elementarlehrer** (Seminarist), der deutschen und polnischen Sprache gleich mächtig, wird sofort an eine Stadt-Schule gesucht. Definitive Anstellung in Aussicht. Offerten nebst Zeugnissen nimmt Rector Schröter in Kempen entgegen. [212]

Gesucht wird zum baldigen Antritt von einer Kaufmannsfamilie in Breslau für ihre 4 Mädchen, 6—12 Jahre alt, eine Erzieherin, jüdischer oder evangelischer Religion im Alter von ca. 30 Jahren. Außer angemessener Lehrfähigkeit, wenn möglich auch in Musik, wird besonders Energie bei Herzensgüte verlangt.

Gefällige Offerten mit Zeugnissen werden erbeten unter Adresse B. S. 11. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. [2780]

Directricen,

gewandt im Putzgeschäft, werden nach größeren Provinzialstädten zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres zu erfragen bei [3717]

Wilhelm Prager,
Ring 16.

Ein junges guterzogenes Mädchen, Tochter eines Landwirths, wünscht die Leitung einer Wirthschaft auf dem Lande zu übernehmen und wollen Reflektanten die Güte haben sich wegen näherer Auskunft an Herrn **H. Ittmann**, Schmiedebrücke 58, zu wenden.

Eine Damenschneiderin

empf. s. d. geehrten Herrschaften. Näheres Kupferschmiedestr. 39, 2. Etage rechts.

Ein **Buchhalter** und Correspondent, gut empfohlen, zuverlässig, mit jeder Comptoir-Arbeit und dem Platzverkehr vertraut, sucht hier eine entsprechende selbstständige Stellung zu baldigem oder späterem Antritt. Gefällige Adressen: R. M. 48 fr. poste rest. Breslau.

Ein mit dem Bankgeschäft einigermaßen vertrauter [2824]

Buchhalter

wird für ein bedeutendes Bank- und Kohlengeschäft in der Provinz sofort zu engagiren gewünscht durch **E. Richter**, Gartenstr. 19.

---

1 Weinküfer

wird verlangt. Antritt bald oder zum Neujahr.
[2825] **E. Richter**, Gartenstr. 19.

Für's [2826]

Band- u. Weißw.-Geschäft

wird ein tüchtiger Verkäufer gesucht durch **E. Richter**, Gartenstr. 19.

Ein tüchtiger Reisender

für's Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft wird zum 1. Novbr. oder später mit 400 Thlr. Gehalt gesucht durch [2827]

E. Richter, Gartenstr. 19.

Für eine Strohhutfabrik

wird ein gewandter Reisender von angenehmem Aeußern, der in gleicher oder Band- und Weißwaaren-Branche thätig war, sofort engagirt durch **E. Richter**, Gartenstr. 19. [2828]

Inspectorstelle-Gesuch. [2791]

Ein theoretisch und praktisch ausgebildeter Oekonom, 37 Jahre alt, dem die wärmsten Empfehlungen der intelligentesten Landwirthe zur Seite stehen, sucht zum 1. Januar resp. 1. April 1867 Stellung als Inspector. Frco.-Offerten unter Chiffre M. M. # 28 befördert **H. Engler's Annoncenbüreau** in Leipzig.

Ein Uhrmachergehilfe

erhält bei **Ernst Müller** Condition. [3709]

Ein **Oberkellner** mit Sprachkenntnissen und guten Zeugnissen sucht eine Stelle. Gefällige Offerten unter H. 30 an die Exped. der Bresl. Ztg. franco. [3609]

Einen Lehrling,

mit guten Schulkenntnissen versehen, suche ich zum baldigen Antritt in meinem Producten- und Mehlgesch. en gros.

Bernhard Littmann.

Zur praktischen und theoretischen Erlernung der Handlung wird ein **Lehrling** gesucht. Lehrgeld: keins. Schulbildung: Tertia oder Secunda. Antritt bald. Näheres im Geschäftslocal Tauenzienstraße 71. [3700]

Für einen jungen Mann mit guter Schulbildung, der sich dem **Buchhandel** widmen will, ist eine Lehrlingsstelle offen in der Buchhandlung **Trewendt & Granier** in Breslau. [2805]

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sogleich in meiner Apotheke als **Eleve** eintreten. [203]

Gleiwitz. **H. Beinert.**

Wallstraße 1a. an der Promenade, ist in der zweiten Etage eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör auf Neujahr oder Ostern zu vermiethen. — Gartenbesuch frei.

Reuschestraße 67, nahe am Blücherplatz, ist der 2. Stock zu vermiethen und bald oder zum Neujahr zu beziehen. Näheres daselbst im Wurstgeschäft. [3713]

Best geglühte **Lindenkohle** empfiehlt
[201] **S. Kassel**, Oppeln.

Für ein Bank- und Lotterie-Geschäft wird ein junger Mann von gehöriger Schulbildung als Lehrling verlangt. Eigenhändige Offerten an die Adresse „Königl. Lotterie-Einnahme in Sagan". [2784]

Die Hälfte der zweiten Etage ist sofort zu vermiethen Roßmarkt 3. [3711]

Agnesstr. 12 ist zu Neujahr zu vermiethen eine Wohnung im Hochparterre, von vier Stuben, Cabinet, Küche und Zubehör. Mit oder ohne Stallung. [3702]

Kupferschmiedestraße 45

sind 2 Gewölbe, sowie 1 Wohnung 1. Etage zu vermiethen und letztere gleich zu beziehen. Näheres daselbst im Hofe par terre. [3716]

Gräbschnerstraße 12d. bei Frau **Trenkler** ist eine möblirte Stube nebst Flügelbenutzung und eine kleine ohne Möbel sofort zu vergeben. [3690]

Der 2. Stock

nebst 1 Gewölbe ist sofort zu beziehen.
[3724] **Alte Sandstraße Nr. 15.**

Hummerei Nr. 26 im Neubau, mit Wasserleitung und Ausguß, ist der 2. Stock, 5 Stuben, Küche, Entree und Zubehör im Ganzen oder getheilt; par terre 4 Stuben. Küche und Zubehör, bald oder Neujahr zu beziehen.

Albrechtsstraße 25, neben der **königl. Post**, sind folgende **Parterreräume bald** oder per **Neujahr** zu vermiethen:

1) Ein **größeres** Local zu einem **Bureau** oder **sonstigen Geschäftslocal** sich eignend, (worin bisher die General-Agentur der „Germania" sich befand), bestehend aus 4 Zimmern nebst **heller** Remise und Keller. [2733]

2) Ein **kleineres Comptoir** nebst **hellen** Remisen und Kellern.

Tauenzienplatz Nr. 9,

Ecke Neue Schweidnitzerstraße,

ist das Eckgewölbe mit Nebengelaß zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres daselbst beim Wirth eine Treppe hoch.

Die erste Etage,

Blücherplatz 14, ist zum 1. April 1867 zu vermiethen. [3710]

Oderstraße Nr. 9 ist ein Geschäfts-Local mit Wohnung zu vermiethen und Neujahr zu beziehen. Näheres daselbst. [3697]

Büttnerstraße Nr. 5

sind in der 2. Etage 4 Stuben, großes Entree, 3 Alkoven nebst Zubehör von Weihnachten 1865 ab zu vermiethen. [3691]

Näheres beim Haushälter daselbst.

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Balcon und Zubehör, im 1. Stock Tauenzienstraße Nr. 18, ist von Neujahr ab zu vermiethen. Näheres Carlsstraße 43 par terre im Comptoir. [3678]

Im Hause Junkernstraße Nr. 7 ist die erste Etage im Vorderhause und die erste Etage im Hinterhause, welche bisher als Comptoir benutzt ist, nebst Zubehör zu Ostern 1867 zu vermiethen. Näheres beim Rechts-Anwalt Fischer, Ring 20, zu erfragen. [2781]

Siebenhufener-Straße Nr. 24,

dem Freiburger Bahnhofe schräg-über, sind beim Haushälter schöne, tapezierte Wohnungen von 70 bis 200 Thlr. zu erfragen, auch einige bald zu beziehen. [2783]

Ein **Comptoir**, drei Piecen, zu vermiethen per 1 Januar 1867, **Roßmarkt Nr. 3.** Näheres daselbst. [3679]

Lott.-Loose 4. Cl. im Orig. auch $1/8$ ꝛc. vers. sehr bill. **M. Schereck, Berlin**, N. Schönhauserstr. 15. [2767]

Zu vermiethen pr. 1. Januar 1867 **Büttnerstr. 30** die 1. Etage, event. zu Wohnung mit Comptoir. [2772]

Lotterie-Loose

(Original) und Antheile versendet z. Kostenpreise
[3671] **Labandter, Berlin**, N.-Roßstr. 11.

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 1. October 1866.

	feine,	mittle,	ord. Waare	
Weizen, w. alt.	87—92	83	76—80	Sgr.
dito dito neuer	86—89	82	76—78	„
dito gelber alt.	85—89	82	76—78	„
dito dito neuer	85—87	81	74—77	„
Roggen, alter	60—61	59	58	„
Roggen, neuer	58—59	57	56	„
Gerste	48—49	47	46	„
Hafer, alter	29	28	26	„
Hafer, neuer	26—27	25	24	„
Erbsen	63—65	59	54—57	„

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen. Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergroschen.

Raps	208	200	180
Rübsen, Winterfr.	186	178	170
Dotter	152	142	136

29. u. 30. Septbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	334'''09	334'''35	333'''85
Luftwärme	+ 13,8	+ 9,6	+ 17,8
Thaupunkt	+ 8,6	+ 8,5	+ 8,4
Dunstsättigung	66pCt.	91pCt.	47pCt.
Wind	SO 1	O 1	O 1
Wetter	heiter	heiter	heiter

30. Sept. u. 1. Octbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	333'''73	333'''61	333'''45
Luftwärme	+ 12,6	+ 8,2	+ 19,3
Thaupunkt	+ 8,9	+ 7,4	+ 9,0
Dunstsättigung	7 pCt.	93pCt.	45pCt.
Wind	O 1	O 1	O 1
Wetter	heiter	heiter	heiter

Für Landwirthe!

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Der praktische Ackerbau in Bezug auf rationelle Bodencultur, nebst Vorstudien aus der unorganischen und organischen Chemie, ein Handbuch für Landwirthe und die es werden wollen, bearbeitet von Albert von Rosenberg-Lipinsky, Landschafts-Director von Oels-Militsch, Ritter ꝛc. Zweite verbesserte Auflage. Gr. 8. 2 Bände. Mit 1 lithogr. Tafel. 85 Bogen. Eleg. brosch. Preis $4\frac{1}{2}$ Thlr.

Die Censur des Landwirths durch das richtige Soll und Haben der doppelten Buchhaltung, nebst Betriebsrechnung einer Herrschaft von 2200 Morgen für den Zeitraum vom 1. Juli 1859 bis 1. Juli 1860. Bearbeitet von einem schlesischen Rittergutsbesitzer. Gr. 8. 10 Bogen. Eleg. brosch. Preis 1 Thlr.

Der landwirthschaftliche Gartenbau, enthaltend den Gemüsebau, die Obstbaumzucht, den Weinbau am Spalier und den Hopfen- und Tabaksbau als Leitfaden für Sonntagsschulen und für Ackerbauschulen, bearbeitet von Ferdinand Hannemann, königl. Institutsgärtner ꝛc. zu Proskau. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. 8. $12\frac{1}{2}$ Bogen. Eleg. brosch. Preis 15 Sgr.

Jahresbericht über die Untersuchungen und Fortschritte auf dem Gesammtgebiete der Zuckerfabrication von Dr. C. Scheibler und Dr. K. Stammer. Jahrgang I. u. II. 1861 u. 1862. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. Gr. 8. $28\frac{1}{2}$ Bogen. Eleg. brosch. Preis $3\frac{1}{2}$ Thlr.

— — — Jahrg. III. 1863. Mit 46 in den Text gedruckten Holzschnitten u. 1 lith. Tafel. Gr. 8. 27 Bog. Eleg. brosch. Preis $3\frac{1}{2}$ Thlr.

— — — Jahrg. IV. 1864. Mit 59 in den Text gedruckten Holzschnitten u. 1 lith. Tafel. Gr. 8. $23\frac{3}{4}$ Bog. Eleg. brosch. Preis $3\frac{1}{2}$ Thlr.

— — — Jahrg. V. 1865. Mit 34 in den Text gedruckten Holzschnitten. Gr. 8. $19\frac{3}{4}$ Bogen. Eleg. brosch. Preis 3 Thlr.

Jahrbuch der deutschen Viehzucht nebst **Stammzuchtbuch deutscher Zuchtheerden** herausgegeben von W. Janke, A. Körte, C. v. Schmidt. Mit Abbildungen berühmter Zuchtthiere. Jahrg. 1864, 1865 und 1866. Gr. 8. Elegant broschirt. Preis pro Jahrgang 4 Thlr.

Leitfaden zur Führung und Selbsterlernung der landw. doppelten Buchhaltung. Bevorwortet von dem königl. Landes-Oeconomie-Rath A. P. Thaer, bearb. von Theodor Saschi. Gr. 8. $8\frac{1}{2}$ Bog. Brosch. Preis $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Taschenbuch für Zuckerfabrication und Spiritusbrennerei. Tabellen zum Gebrauch in der Fabrik und im Laboratorium. Zusammengestellt von Dr. K. Stammer. 8. 20 Bog. Eleg. brosch. Preis 2 Thlr.

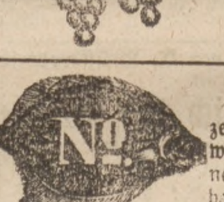
Die Wiederkehr sicherer Flachsernten als Anleitung zur Erzielung zeitgemäßer Bodenerträge und die Ergänzung der mineralischen Pflanzennährstoffe, insbesondere des Kali und der Phosphorsäure, in ihrer Wichtigkeit für Flachs, Klee, Hack- und Hülsen- und Halmfrucht von Alfred Rüfin. 8. $4\frac{1}{2}$ Bogen. Elegant broschirt. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Schlesische landwirthschaftliche Zeitung, mit dem Beiblatt „**Landwirthschaftlicher Anzeiger**". Redigirt von Wilhelm Janke. Folio. Wöchentlich eine Nummer. Vierteljährlicher Abonnements-Preis 1 Thlr., durch die Post bezogen incl. Stempel und Porto 1 Thlr. 1 Sgr. Insertionsgebühren für den Raum einer fünftheiligen Petitzeile $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Ring Nr. 19. **Pelzwaaren-Ausverkauf.** **Ring Nr. 19.**

Wegen beschlossener **gänzlicher** Auflösung meines Geschäfts bietet sich Gelegenheit zu billigem Kauf guter und dauerhaft gearbeiteter Pelz-Gegenstände aller Art. [2762]

Andreas Lomer, Breslau.

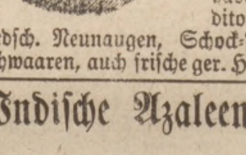


Grünberger Weintrauben,

das Brutto-Pfund 3 und 4 Sgr. versendet gegen franco Einsendung des Betrages [2796]

Gustav Neumann,

Kunstgärtner,
Grünberg in Schl.



Die Pommersche Fischhandlung
Nikolaistraße Nr. 71

zeigt an den geehrten Herrschaften und auswärtigen Kunden, daß der Lachsfang begonnen, von demselben schon geräuchert hier habe und empfehle frisch geräuch. Lachs dito Aal, auch mar. Aal, Aal-Rouladen



Nordsch. Neunaugen, Schock-Faß $3\frac{1}{2}$ Thlr., Elb. Neunaugen und mehrere Sorten marin. Fischwaaren, auch frische ger. Heringe, Speckflundern und Speckbücklinge. A. Neukirch.

Indische Azaleen, Camellien, Warmhauspflanzen ꝛc.

stehen zum Verkauf. [3673]

Ida- und Marienhütte bei Saarau.

Die Verwaltung.

Oberschlesische Steinkohlen

bester Qualität, für Fabriken, Haushaltungen ꝛc., offerirt zu den billigsten Preisen und übernimmt Lieferungen nach allen Eisenbahn-Stationen: [3675]

C. Schierer, Breslau, Neue Tauenzienstr. 10|4.

Für Offiziers-Familien geeignet:

Tauenzienstraße Nr. 27a, 2 Tr. h., ist eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, 1 gr. Cabinet nebst Zubehör, unter Benutzung eines großen Gartens bald zu vermiethen. [3695]

In der Schweidnitzer-Vorstadt ist eine herrschaftliche elegante Wohnung (Bel-Etage) sofort mit oder ohne Möbel zu vergeben. Adressen unter W. J. übernimmt die Expedition der Bresl. Ztg. [2804]

Breslauer Börse vom 1. October 1866. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	kS	$143\frac{5}{8}$ bz.
dito	2M	142 G.
Hamburg	kS	$151\frac{1}{2}$ b. G.
dito	2M	$150\frac{1}{2}$ bz.
London	kS	—
dito	3M	6. $20\frac{5}{8}$ bz.
Paris	2M	80 G.
Wien öst. W.	2M	$77\frac{7}{8}$ bz.
Frankfurt	2M	—
Augsburg	2M	—
Leipzig	2M	—
Warschau	8T	—

Gold- u. Papiergeld.	Brief.	Geld.
Dukaten	$95\frac{1}{4}$	—
Louisd'or	111	—
Poln. Bank-Bill.	—	—
Russ. dito.	$76\frac{5}{8}$	$76\frac{1}{8}$
Oester. Bankn.	$79\frac{1}{8}$	$78\frac{5}{8}$

Inländ. Fonds.	Zf		
Preus. A. 1859	5	$103\frac{1}{4}$	—
Freiw. St. A.	$4\frac{1}{2}$	97	—
Preus. Anl.	$4\frac{1}{2}$	97	—
dito	4	$88\frac{1}{2}$	—
St.-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{3}{4}$	—
Präm.-A. 1855	$3\frac{1}{2}$	—	$121\frac{3}{4}$
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—
dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Pos. Cred.-Pf.	4	$89\frac{1}{8}$	$88\frac{3}{4}$

	Zf	Brief.	Geld.
Schles. Pfdbr. à 1000 Th.	$3\frac{1}{2}$	$87\frac{1}{2}$	87
dito Litt. A.	4	$95\frac{5}{12}$	$94\frac{11}{12}$
dito Rust.	4	$95\frac{5}{8}$	—
dito Litt. C.	4	$95\frac{5}{8}$	—
dito Litt. B. à 1000 Th.	4	—	—
dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Schl. Rentnbr.	4	$92\frac{1}{4}$	$91\frac{3}{4}$
Posen. dito	4	$89\frac{1}{4}$	
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	$89\frac{1}{4}$	—
dito	$4\frac{1}{2}$	93	$92\frac{1}{2}$
Köln-Mind. IV.	4	—	—
dito V.	4	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
dito Ser. IV.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Oberschl. D.	4	89	$88\frac{1}{2}$
dito E.	$3\frac{1}{2}$	$79\frac{1}{4}$	$78\frac{3}{4}$
diso F.	$4\frac{1}{2}$	—	$93\frac{1}{8}$
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
dito Stamm-	5	—	—
dito dito	$4\frac{1}{2}$	—	—

Inl. Eisenb.-St.-A.		
Brsl.-Sch.-Fr.	4	$137\frac{1}{2}$ B.
Neisse-Brieg.	4	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—
Obrschl. A. C.	$3\frac{1}{2}$	167, $\frac{1}{4}$ bz.
dito B.	$3\frac{1}{2}$	—
Rheinische	4	—

	Zf.	
Kosel-Oderb.	4	50 G.
Opp.-Tarnow.	4	74 B.
Ausänd. Fonds.		
Amerikaner	6	$73\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$ bz.
Poln. Pfndbr.	4	$60\frac{1}{4}$ G.
Krak.-Obschl.	4	
Oest. Nat.-A.	5	$53\frac{1}{4}$ G.
Oester. L. v. 60	5	$62\frac{3}{4}$ G.
dito 64 pr. St. 100 Fl.		—
N. Oest. Silb. A.	5	—
Ital. Anleihe	5	$56\frac{1}{4}$ bz. B.
Ausländ. Eisenb	5	
Wrsch.-Wien.	4	57 B.
Fr.-W. Nrdb.	5	—
Gal. Ludw.-B.	5	—
Silb.-Prior.		—
dito St.-Pr.		—
Ind.- u. Bergw.-A.		
Schl. Feuer-V.	4	—
Min.-Brgw.-A.	5	$32\frac{1}{2}$ G.
Brsl. Gas-Act.	5	—
Schl. Znkh.-A.		
dito St.-P.	$4\frac{1}{2}$	—
Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.		
Schles. Bank	4	112 B.
Disc.-Com.-A.	4	
Darmstädter	4	—
Oester. Credit	5	59 B.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.